



Markus Lamprecht, Adrian Fischer, Hanspeter Stamm
Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG, April 2009



Wandern in der Schweiz 2008

Bericht zur Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008»
und zur Befragung von Wandernden in verschiedenen
Wandergebieten

Randonner en Suisse 2008

Rapport sur l'analyse secondaire de «Sport Suisse 2008» et sur l'enquête
menée auprès des randonneurs dans différentes régions de randonnée

Wandern in der Schweiz

Bericht zur Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008» und zur Befragung von Wandernden in verschiedenen Wandergebieten

Markus Lamprecht, Adrian Fischer, Hanspeter Stamm
Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Studie im Auftrag der
Schweizer Wanderwege und des
Bundesamtes für Strassen (ASTRA)

April 2009

Impressum

Auftraggeber &
Herausgeber:

Bundesamt für Strassen, ASTRA, Bereich Langsamverkehr, Bern
Schweizer Wanderwege, Bern

Autoren:

Markus Lamprecht, Adrian Fischer, Hanspeter Stamm
Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Forchstrasse 212, 8032 Zürich
info@LSSFB.ch

Fach-Begleitung
& Unterstützung:

Christian Hadorn, Thomas Gloor, Schweizer Wanderwege, Bern
Gabrielle Gsponer, Bundesamt für Strassen, ASTRA, Bereich
Langsamverkehr, Bern

Datenquelle:

Sportstudie Schweiz 2008, Bundesamt für Sport BASPO

Vertrieb:

Der Bericht kann von folgenden Websites herunter geladen werden:
www.langsamverkehr.ch; www.mobilite-douce.ch; www.traffico-lento.ch;
www.wandern.ch; www.randonner.ch;
www.lsweb.ch

Copyright:

ASTRA / Schweizer Wanderwege / LSSFB, April 2009

Zitativorschlag:

Markus Lamprecht, A. Fischer, H.P. Stamm: Wandern in der Schweiz 2008.
Hrsg. Bundesamt für Strassen und Schweizer Wanderwege, Bern 2009

Inhaltsübersicht

Zusammenfassung	6
Résumé	9
Riassunto	12
1. Überblick	15
Teil I: Wandern und die Nutzung der Wanderwege in der Schweiz: Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008»	
2. Einleitung	16
3. Sport Schweiz 2008: Untersuchungsmethode und Stichprobe	17
4. Teilnahme, Häufigkeit und Dauer	19
5. Demografische, regionale und soziale Unterschiede	22
6. Sportverhalten der Wanderer	26
7. Sportmotive der Wanderer	29
8. Organisatorischer Rahmen	30
9. Wanderferien	31
10. Nutzung der Wanderwege	33
11. Bewertung der Wanderwege	38
12. Veränderungen zwischen 2000 und 2008	39
13. Kinder und Wandern	41
14. Ein Blick in die Zukunft	43
Teil II: Resultate aus der Befragung von Wandernden im Jahr 2008	
15. Einleitung	45
16. Methode und Stichprobenmerkmale	46
17. Wanderverhalten	51
18. Wandermotive und das Interesse an verschiedenen Arten von Wanderungen	54
19. Qualität des Wanderwegangebotes	56
20. Wanderausrüstung und Informationsverhalten	64
21. Ausgaben beim Wandern und Verkehrsmittelwahl	67
22. Wanderferien	72
23. Ausblick	74
Anhang zu Teil I: Fragen aus Sport Schweiz 2008	76
Anhang zu Teil II: Muster des Fragebogens und zusätzliche Datentabellen	81

Zusammenfassung

Das Wandern gehört in der Schweiz zu den beliebtesten Freizeit- und Sportaktivitäten. Wie der vorliegende Bericht zeigt, unternimmt rund ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung zumindest ab und zu eine Wanderung. Wer aber sind die Wanderer? Wie häufig schnüren sie tatsächlich ihre Wanderschuhe? Welche Routen und welche Ausrüstungsgegenstände benutzen sie und wie stellen sie sich zum schweizerischen Wanderwegnetz?

Dies sind einige der Fragen, die im Zentrum der vorliegenden Studie stehen und die den Grundstein für eine periodische Bestandesaufnahme des Wanderns in der Schweiz legen soll. Dieser erste Bericht zum «Schweizer Wandermonitoring», das von den Schweizer Wanderwegen und dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) initiiert wurde, basiert auf zwei Datenquellen.

- Die umfangreiche Studie «Sport Schweiz 2008» wurde unter dem Gesichtspunkt des Wanderns ausgewertet. Sport Schweiz 2008 ist mit 10'262 befragten Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren die bislang grösste Studie zum Sportverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung und ermöglicht eine vertiefte Analyse der Merkmale der Wandernden und ihrer sportlichen Vorlieben (vgl. Teil I des vorliegenden Berichts).
- Die spezifischen Bedürfnisse und Aktivitäten der Wandernden wurden im Jahr 2008 mittels einer schriftlichen Befragung von 2'225 Personen in verschiedenen Wandergebieten erfasst. Teil II des vorliegenden Berichts enthält die entsprechenden Resultate.

Die wichtigsten Befunde der beiden Teilstudien werden im folgenden kurz zusammengefasst.

Resultate der Detailanalyse der 15 bis 74-jährigen Wohnbevölkerung auf der Grundlage von Sport Schweiz 2008 (Teil I):

- Ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung wandert. Neben Radfahren ist Wandern die beliebteste Sport- und Bewegungsaktivität von Herr und Frau Schweizer. Ein Wanderer macht pro Jahr durchschnittlich 20 Wanderungen, die im Mittel 3.5 Stunden dauern.
- Die 1.9 Millionen Schweizer Wanderer absolvieren pro Jahr rund 130 Millionen Wanderstunden (gerechnet ohne Kinder, ausländische Touristen und ältere Senioren).
- Wandern ist bei Frauen und Männern sowie in allen sozialen Schichten beliebt. Signifikant weniger Wanderer finden wir bei jüngeren Personen, bei Personen mit einem tiefen Bildungsstatus sowie generell in der ausländischen Wohnbevölkerung.
- Beim Wandern zeigt sich ein deutlicher «Röstigraben»: In der Deutschschweiz wird viel mehr gewandert als in der Romandie und der italienischsprachigen Schweiz.
- Wanderer sind überdurchschnittlich sportlich: Sie fahren auch häufig Rad, gehen Schwimmen oder Skifahren. Für ein Drittel der Wanderer ist Wandern die Hauptbewegungsaktivität. Ein knappes Zehntel der Wanderer übt neben dem Wandern keine andere Sport- oder Bewegungsaktivität aus. Ohne Wandern gäbe es in der Schweiz etwa 170'000 inaktive Personen mehr.
- Wanderungen sind in aller Regel selbst organisiert. Nur 2 Prozent der Wanderer wandern im Rahmen eines Vereins und 7 Prozent im Rahmen einer festen Gruppe. Frauen sind etwas häufiger in Vereinen und Gruppen organisiert als Männer, ältere Wanderer häufiger als jüngere Wanderer.
- Etwa jeder zehnte Schweizer hat in den letzten fünf Jahren mindestens eine Woche Wanderferien gemacht. Frauen machen mehr Wanderferien als Männer, Schweizer mehr als

die in der Schweiz lebenden Ausländer, Deutschschweizer mehr als Romands und Tessiner, besser gestellte Personen mehr als Personen aus tieferen sozialen Lagen.

- Wer zum Wandern in die Ferien fährt, tut dies im Durchschnitt etwa für eine Woche im Jahr, wobei man etwa ein Drittel der Wanderferien im Ausland, zwei Drittel in der Schweiz verbringt.
- Wanderwege werde nicht nur von Wanderern, sondern vor allem auch von Joggern, Walkerinnen, Spaziergängern und Mountainbikern benutzt. Drei von vier Schweizern benutzen zumindest gelegentlich Wanderwege für ihre sportlichen Aktivitäten.
- Mit den Wanderwegen ist die Bevölkerung überaus zufrieden, sie erhalten in aller Regel bessere Noten als die sonstige Sportinfrastruktur.
- Zwischen 2000 und 2008 konnte das Bergwandern zulegen, während das Wandern (ohne Bergwandern) leicht zurückging. Der Rückgang lässt sich insbesondere auf den Walkingboom zurückführen.
- Etwa jedes fünfte Kind im Alter von 10 bis 14 Jahren wandert, wobei die Deutschschweizer Kinder weit häufiger wandern, als die Kinder in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Abgesehen von der jährlichen Schulreise wandern Kinder fast ausschliesslich im Kreise der Familie.

Resultate der Befragung von Wandernden (Teil II):

- Die Befragung von Wandernden wurde zwischen Mai und Oktober 2008 in verschiedenen Wandergebieten durchgeführt. Die Stichprobe ist insofern verzerrt, als mit dem gewählten Rekrutierungsverfahren in erster Linie regelmässig Wandernde befragt werden konnten. Diese «positive» Selektion war beabsichtigt und führt dazu, dass die Durchschnittsangaben zu den Wandertagen und Wanderzeiten höher liegen als in der allgemeinen Stichprobe von Sport Schweiz 2008: Die Befragten wandern im Durchschnitt an 32 Tagen pro Jahr, wobei eine Wanderung knapp vier Stunden dauert. Daraus errechnet sich eine jährliche Expositionszeit der befragten Wanderer und Wanderinnen von rund 125 Stunden.
- Die Rangliste der spontan genannten Wandermotive führen «unberührte Natur» und «körperliche Bewegung» an. Ebenfalls häufig genannt werden «Landschaft, Berge, Alpenwelt», «Ruhe, Erholung und Entspannung», «Geselligkeit», «frische Luft» und «Gesundheitsaspekte».
- «Abwechslungsreiche», «einheitlich signalisierte» und «gut unterhaltene Wege» werden von knapp achtzig oder mehr Prozent der befragten Personen als sehr wichtig bezeichnet. Von erheblicher Bedeutung sind in der Wahrnehmung der Wandernden auch die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, Zeitangaben in regelmässigen Abständen sowie Informationstafeln. Die grosse Mehrheit der Befragten ist mit den untersuchten Angebotsdimensionen (sehr) zufrieden.
- Es gibt aber auch Dinge, die beim Wandern stören. Motorfahrzeugverkehr und Hartbelagsstrecken auf Wanderwegen rangieren neben herumliegendem Abfall an erster Stelle. Mängel bei der Signalisation werden zwar selten beobachtet, stören das Wandererlebnis jedoch erheblich. Im Gegensatz dazu stellen Mountainbiker, Kühe und Hunde nur bedingt ein Problem dar: Sie werden zwar relativ häufig angetroffen, aber nur von einer Minderheit der Befragten als Störung wahrgenommen.
- Die wichtigsten Wanderutensilien sind Wanderschuhe (von knapp 90% verwendet) und Rucksäcke (über 90%). Wander- und Walkingstöcke werden von etwas über 40 Prozent der Befragten mitgeführt, während GPS-Systeme kaum je verwendet werden.
- Eine Wanderung kostet im Durchschnitt rund 43 Franken pro Person. In diesem Betrag sind die Transport- und Verpflegungs- sowie allfällige Übernachtungskosten enthalten. Bei 32

Wanderungen pro Jahr gelangt man damit auf einen Durchschnittsbetrag von knapp CHF 1'400.- (ohne die Kosten für die Ausrüstung), der pro Jahr und Person für das Wandern ausgegeben wird.

- Die wichtigsten Transportmittel für die An- und Rückreise sind das Privatauto sowie Bergbahnen in den Zielgebieten. Die Personen, die ausschliesslich mit dem öffentlichen Verkehr anreisen, sind nach wie vor in der Minderheit.
- Wichtigste Informationsquellen für die Planung der Wanderungen sind Wanderkarten (von 70% der Befragten erwähnt), Tipps von Bekannten (60%), Wanderbücher (54%) sowie Prospekte und Broschüren (50%). Immerhin bereits ein Viertel der Wanderinnen und Wanderer informiert sich unter anderem auch auf dem Internet über die Wanderung.
- Feriengäste, welche ihre Wanderferien in den Befragungsgebieten verbringen, engagieren sich nur sehr bedingt in anderen Aktivitäten wie Schwimmen, Radfahren oder Nordic Walking. Wandern scheint das übergeordnete Ziel ihres Ferienaufenthalts zu sein, denn für rund 90 Prozent ist das Wanderwegangebot ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl des Ferienortes.

Résumé

La randonnée pédestre fait partie des activités sportives et récréatives les plus prisées en Suisse. Comme le démontre le présent rapport, environ un tiers de la population suisse déclare faire au moins de temps à autre de la randonnée pédestre. Mais qui sont les randonneurs? A quelle fréquence enfilent-ils leurs chaussures de marche? Quels itinéraires et quels équipements utilisent-ils et que pensent-ils du réseau suisse des chemins de randonnée pédestre?

Voici quelques questions qui sont au centre de la présente étude et qui visent à jeter les bases pour un état des lieux périodique de la randonnée pédestre en Suisse. Initié par Suisse Rando et l'Office fédéral des routes (OFROU), ce premier rapport «Monitoring de la randonnée pédestre en Suisse» utilise deux sources de données.

- La vaste étude «Sport Suisse 2008» a été exploitée dans la perspective de la randonnée pédestre. Avec 10 262 personnes entre 15 et 74 ans interrogées, Sport Suisse 2008 constitue jusqu'à aujourd'hui la plus grande étude sur le comportement de la population suisse en matière d'activité physique et permet de réaliser une analyse approfondie des caractéristiques des randonneurs et de leurs préférences sportives (cf. 1^{ère} partie du présent rapport).
- Les informations sur les besoins et activités spécifiques des randonneurs en 2008 ont été recueillies au moyen d'une enquête écrite menée auprès de 2225 personnes dans différentes régions de randonnée. La 2^{ème} partie du présent rapport comprend les résultats correspondants.

Les principales conclusions des deux études partielles sont synthétisées ci-après.

Résultats de l'analyse détaillée de la population des 15 à 74 ans sur la base de Sport Suisse 2008 (1^{ère} partie):

- Un tiers de la population suisse s'adonne à la randonnée pédestre. La randonnée pédestre constitue, avec le cyclisme, l'activité sportive et physique préférée des Suisses. En moyenne, un randonneur fait 20 randonnées par an, chacune d'une durée moyenne de 3 heures et demie.
- Les 1,9 millions de randonneurs suisses font environ 130 millions d'heures de randonnée par an (calculé sans les enfants, les touristes étrangers et les seniors).
- La randonnée pédestre est appréciée des femmes comme des hommes ainsi que par toutes les classes sociales. On trouve nettement moins de randonneurs parmi les jeunes, les personnes d'un faible niveau d'étude ainsi que, d'une manière générale, dans la population étrangère.
- Il existe un profond «Röstigraben» en matière de randonnée pédestre: En Suisse alémanique, la randonnée pédestre est beaucoup plus pratiquée qu'en Suisse romande et en Suisse italienne.
- Les randonneurs sont plus sportifs que la moyenne nationale: Ils pratiquent aussi souvent du vélo, de la natation ou du ski. La randonnée pédestre constitue pour un tiers des randonneurs la principale activité physique. Environ un dixième des randonneurs ne se consacre à aucune autre activité sportive et physique en dehors de la randonnée pédestre. Sans la randonnée pédestre, la Suisse compterait à peu près 170 000 personnes inactives supplémentaires.
- En général, les randonnées sont organisées par les randonneurs eux-mêmes. Seuls 2% des randonneurs s'adonnent à leur activité dans le cadre d'une association et 7% dans le cadre d'un groupe d'habitues. Les femmes sont plus souvent organisées en associations et en groupes que les hommes et les randonneurs âgés plus souvent que les jeunes randonneurs.

- Environ un Suisse sur dix est parti au cours des cinq dernières années au moins pour une semaine de randonnée. Les femmes partent plus souvent en vacances de randonnée que les hommes et les Suisses plus souvent que les étrangers habitant en Suisse. Même constat pour les Suisses alémaniques par rapport aux Romands et aux Tessinois ou pour les personnes des catégories sociales supérieures par rapport aux personnes issues de couches sociales défavorisées.
- La durée moyenne des vacances de randonnée est environ d'une semaine, un tiers des vacanciers choisissant une région de randonnée à l'étranger et deux tiers en Suisse.
- Les chemins de randonnée ne sont pas seulement utilisés par les randonneurs, mais aussi par les joggeurs, les nordic walkers, les promeneurs et les vététistes. Trois Suisses sur quatre empruntent au moins occasionnellement des chemins de randonnée pédestre pour leurs activités sportives.
- La population se montre plutôt satisfaite des chemins de randonnée pédestre, ils obtiennent, en général, de meilleures notes que les autres infrastructures sportives.
- Entre 2000 et 2008, la randonnée en montagne a progressé, alors que la randonnée pédestre (sans la randonnée en montagne) a enregistré un léger recul sur la même période. Ce fléchissement s'explique avant tout par le boom du nordic walking.
- Environ 20% des enfants âgés de 10 à 14 ans pratiquent la randonnée pédestre, les enfants suisses alémaniques partant beaucoup plus souvent en randonnée que les enfants en Suisse romande et italienne. Hormis le voyage scolaire annuel, les enfants randonnent presque exclusivement dans le cadre familial.

Résultats de l'enquête menée auprès des randonneurs (2^{ème} partie):

- L'enquête auprès des randonneurs a été réalisée entre mai et octobre 2008 dans différentes régions de randonnée. Les résultats sont faussés dans la mesure où la méthode de sélection choisie permettait avant tout de questionner des randonneurs réguliers. Cette sélection «positive» était délibérée et explique pourquoi les indications moyennes sur les jours et temps de randonnée sont plus élevées que dans les échantillons généraux de Sport Suisse 2008: Les personnes interrogées randonnent en moyenne 32 jours par an, une randonnée durant environ quatre heures. Il en résulte un temps d'exposition annuel des randonneurs interrogés d'environ 125 heures.
- Le classement des raisons de randonner citées spontanément est mené par les critères «nature intacte» et «mouvement physique». Sont également souvent mentionnés les facteurs «paysage, montagnes, Alpes», «calme, repos et détente», «convivialité», «air frais» et «aspects de santé».
- Environ 80% et plus des personnes interrogées attachent une très grande importance à ce que les chemins soient «variés», «signalisés de manière uniforme» et «bien entretenus». L'accessibilité en transports publics, l'indication régulière des temps de marche ainsi que les panneaux d'information sont également des critères déterminants aux yeux des randonneurs. La grande majorité des personnes interrogées se dit (très) satisfaite des dimensions de l'offre analysées.
- Mais, il existe aussi des choses qui gênent les randonneurs. Le trafic automobile et les chemins de randonnée à revêtement dur partagent le premier rang avec la présence de déchets. Les randonneurs ne relèvent que rarement des déficiences en matière de signalisation, celles-ci altèrent toutefois considérablement le plaisir de randonner. Les vététistes, vaches et chiens, quant à eux, ne sont pas forcément perçus comme problématiques: Certes, les randonneurs les rencontrent assez souvent, mais seule une minorité des personnes interrogées les considère comme gênants.

- Les chaussures de marche (utilisés par environ 90% des personnes interrogées) et les sacs à dos (plus de 90%) représentent les principaux équipements de randonnée. 40% des personnes affirment utiliser des bâtons de randonnée et de nordic walking, tandis que les systèmes GPS font rarement partie de l'équipement des randonneurs.
- Une randonnée coûte en moyenne environ 43 francs par personne. Ce montant comprend les frais de transport et de repas ainsi que les éventuels frais d'hébergement. En tenant compte de 32 randonnées par an, on arrive à une somme moyenne d'environ 1'400.- CHF (sans les frais d'équipement), dépensée par an et par personne pour la pratique de la randonnée pédestre.
- La voiture privée ainsi que les remontées mécaniques dans les régions de destination constituent les principaux moyens de transport pour le voyage aller et retour. Les personnes voyageant uniquement en transports publics restent en minorité.
- Les offres d'informations de Suisse Rando et SuisseMobile ne sont connues que d'une minorité de personnes interrogées. Les principales sources d'informations utilisées pour la planification des randonnées sont les cartes de randonnée (citées par 70% des personnes interrogées), les conseils d'amis et de connaissances (60%), les guides de randonnée (54%) ainsi que les prospectus et brochures (50%). Un quart des randonneurs s'informe toutefois aussi en ligne sur les randonnées.
- Les touristes qui passent leurs vacances de randonnée dans les régions faisant partie de l'enquête ne s'adonnent pas forcément à d'autres activités telles que la natation, le vélo ou le nordic walking. La randonnée semble être l'objectif primaire de leurs vacances, car 90% des personnes interrogées considèrent l'offre de chemins de randonnée pédestre comme un critère primordial dans le choix du lieu de vacances.

Riassunto

L'escursionismo pedestre è una delle attività di svago e sportive più popolari in Svizzera. Come mostra il presente rapporto, circa un terzo della popolazione residente svizzera compie almeno saltuariamente un'escursione. Ma chi sono gli escursionisti? Con che frequenza calzano veramente i loro scarponcini? Che percorsi scelgono, che equipaggiamento utilizzano e cosa pensano della rete svizzera dei sentieri escursionistici?

Ecco alcune delle domande su cui verte il presente studio, domande destinate a fungere da base per stilare un bilancio periodico dell'escursionismo pedestre in Svizzera. Questo primo rapporto sullo «Schweizer Wandermonitoring» (monitoraggio sull'escursionismo), promosso da Sentieri Svizzeri e dall'Ufficio federale delle strade (USTRA), poggia su due fonti di dati.

- L'ampio studio «Sport Svizzera 2008» è stato valutato nell'ottica dell'escursionismo. Basandosi sulle risposte di 10'262 intervistati nella fascia di età 15–74 anni, Sport Svizzera 2008 è la più vasta indagine condotta finora sulla pratica sportiva della popolazione residente svizzera. Lo studio consente un'analisi approfondita delle caratteristiche degli escursionisti e delle loro preferenze in tema di sport (cfr. Parte I del presente rapporto).
- Un'indagine scritta condotta nel 2008 tra 2225 persone in diverse regioni escursionistiche ha permesso di raccogliere informazioni sulle esigenze e le attività specifiche degli escursionisti. I risultati di questa indagine sono forniti nella Parte II del presente rapporto.

Qui di seguito si riassumono brevemente le principali conoscenze emerse dai due studi parziali.

Risultati dell'analisi dettagliata sulla popolazione residente in età compresa tra 15 e 74 anni in base allo studio Sport Svizzera 2008 (Parte I).

- Un terzo della popolazione residente svizzera fa escursioni pedestri. Assieme alla bicicletta, le camminate sono l'attività sportiva e di movimento preferita dagli svizzeri. Un escursionista compie in media 20 escursioni all'anno della durata media di 3,5 ore.
- Gli 1,9 milioni di escursionisti svizzeri camminano ogni anno per circa 130 milioni di ore (sono esclusi dal calcolo i bambini, i turisti stranieri e le persone più anziane).
- L'escursionismo è popolare tra le donne e gli uomini come pure tra tutti i ceti sociali. Si registra tuttavia un numero nettamente inferiore di escursionisti tra i giovani, tra persone con livello di istruzione inferiore e, in generale, tra la popolazione residente straniera.
- L'escursionismo presenta un chiaro «Röstigraben»: nella Svizzera tedesca si cammina molto di più che nella Svizzera francese o italiana.
- Gli escursionisti sono più sportivi della media della popolazione: fanno anche più bicicletta, nuoto o sci. Per un escursionista su tre le camminate rappresentano l'attività fisica principale. Circa un escursionista su dieci non pratica nessuna attività sportiva addizionale. Senza l'escursionismo la Svizzera conterebbe circa 170'000 persone inattive in più.
- Di regola le escursioni vengono organizzate autonomamente. Solo il 2 per cento degli escursionisti pratica questa attività nell'ambito di un'associazione e il 7 per cento nell'ambito di un gruppo fisso. Le donne fanno un po' più spesso capo a un'associazione o a un gruppo rispetto agli uomini, gli escursionisti più anziani un po' più spesso rispetto a quelli più giovani.
- Negli ultimi cinque anni, circa uno svizzero su dieci ha trascorso almeno una settimana di vacanza all'insegna dell'escursionismo. Le donne fanno più vacanze escursionistiche degli uomini, gli svizzeri ne fanno di più degli stranieri residenti in Svizzera, gli svizzeri tedeschi

di più degli svizzeri francesi e dei ticinesi, le persone di ceto sociale più alto ne fanno di più di quelle di ceto sociale più basso.

- Chi va in vacanza per fare escursionismo lo fa in media per una settimana all'anno; un terzo trascorre le vacanze escursionistiche all'estero, due terzi le trascorrono in Svizzera.
- A fruire dei sentieri escursionistici non sono solo gli escursionisti, ma anche chi fa jogging, walking, passeggiate e mountain bike. Tre svizzeri su quattro utilizzano almeno saltuariamente i sentieri escursionistici per le loro attività sportive.
- La popolazione è pienamente soddisfatta dei sentieri escursionistici; di regola li ritiene migliori delle altre infrastrutture sportive.
- Fra il 2000 e il 2008 sono aumentate le escursioni in montagna, mentre le escursioni in pianura sono leggermente diminuite. Questo calo va soprattutto ascritto al grande successo del walking.
- Fa escursioni circa un bambino su cinque in età compresa tra 10 e 14 anni, ma camminano molto più spesso i bambini svizzero-tedeschi di quelli della Svizzera francese e italiana. Eccezione fatta per la gita scolastica annuale, i bambini fanno quasi esclusivamente escursioni con la famiglia.

Risultati dell'indagine condotta tra gli escursionisti (Parte II):

- Gli escursionisti sono stati intervistati tra maggio e ottobre 2008 in diverse regioni escursionistiche. Il campione è distorto dal fatto che il metodo di reclutamento scelto ha fatto sì che venissero intervistati soprattutto soggetti che compiono escursioni regolarmente. Questa selezione «positiva» era intenzionale e si traduce nel fatto che i dati medi sul numero di giornate e sulla durata delle escursioni risultano superiori a quelli del campione generico di Sport Svizzera 2008: gli intervistati camminano in media 32 giorni all'anno e un'escursione dura poco meno di quattro ore. Il tempo di esposizione degli escursionisti intervistati si aggira pertanto attorno alle 125 ore annue.
- Fra i motivi che spingono a fare un'escursione, guidano la classifica i fattori «natura incontaminata» e «attività fisica». Gli altri motivi frequentemente menzionati sono «paesaggi, montagne, mondo alpino», «tranquillità, ricreazione e relax», «socievolezza», «aria fresca» e «salute».
- L'ottanta per cento delle persone intervistate considera molto importanti i fattori «sentieri variati», «segnalati in modo unitario» e «ben curati». Di notevole importanza nella percezione degli escursionisti sono anche l'accessibilità con i mezzi pubblici, l'indicazione dei tempi di percorrenza a intervalli regolari e i pannelli informativi. La stragrande maggioranza degli intervistati è (molto) soddisfatta delle dimensioni dell'offerta esaminata.
- Tuttavia, ci sono anche fattori negativi. Al primo posto figurano il traffico motorizzato, i tratti su strada asfaltata e i rifiuti sparsi sul terreno. È raro che si riscontrino errori o difetti nella segnaletica, ma quando avviene sono particolarmente seccanti. I biker, le mucche e i cani sono invece un problema minore: se ne incontrano relativamente spesso, ma solo una minoranza degli intervistati li considera un fastidio.
- I principali attrezzi escursionistici sono scarponcini o scarponi (li calza quasi il 90%) e zaini (oltre il 90%). Un po' più del 40 per cento degli intervistati si porta appresso bastoncini per escursionismo o da walking, mentre praticamente nessuno utilizza sistemi GPS.
- Un'escursione costa in media 43 franchi a testa. Questo importo comprende le spese di trasporto e di vitto e le eventuali spese di pernottamento. Considerando 32 escursioni all'anno, la cifra media spesa a testa in un anno per le escursioni pedestri è di poco inferiore ai 1400 franchi (senza le spese per l'equipaggiamento).

- I principali mezzi di trasporto per il viaggio di andata e di ritorno sono l'automobile e gli impianti di risalita nelle zone escursionistiche. Le persone che ricorrono ai mezzi pubblici per giungere a destinazione rimangono una minoranza.
- Solo una minoranza degli intervistati conosce le offerte di informazione di Sentieri Svizzeri e di SvizzeraMobile. Le principali fonti di informazione per la pianificazione di un'escursione sono le carte escursionistiche (citate dal 70% degli intervistati), i consigli di conoscenti (60%), guide escursionistiche (54%) nonché prospetti e opuscoli (50%). Già oggi, ben un quarto degli escursionisti si procura informazioni escursionistiche sul web.
- I vacanzieri che trascorrono le loro vacanze escursionistiche nelle regioni in cui è stata condotta l'indagine praticano raramente altre attività sportive quali nuoto, bicicletta o nordic walking. Sembra che le escursioni siano il motivo primario del loro soggiorno: per il 90 per cento l'offerta escursionistica rappresenta infatti un importante criterio decisionale per la scelta della destinazione di vacanza.

1. Überblick

Es gibt in der Schweiz kaum eine Freizeitaktivität, die eine ähnlich breite Anhängerschaft hat wie das Wandern. Es trifft zwar zu, dass in Studien zum Freizeitverhalten andere Aktivitäten wie etwa Fernsehen, Radio hören und Lesen noch höhere Werte erzielen, doch verlässt man einmal das Haus, so sind es Bewegungsaktivitäten und insbesondere das Wandern, die besonders populär sind. Dazu steht in der Schweiz ein Wanderwegnetz von rund 60'000 km Länge zur Verfügung.

Um die Anlage und Erhaltung eines attraktiven, sicheren und zusammenhängenden Wanderwegnetzes zu gewährleisten, stellen fundierte Informationen über die Erfahrungen und Bedürfnisse der Wandernden eine wichtige Grundlage dar. Vor diesem Hintergrund möchten die zuständige Bundesbehörde, das Bundesamt für Strassen ASTRA, und der Dachverband der kantonalen Wanderwegfachorganisationen, die «Schweizer Wanderwege», in den kommenden Jahren ein «Wandermonitoring» aufbauen, mit dem sich die Entwicklung des Wanderns in der Schweiz systematisch nachverfolgen lässt.

Der vorliegende Bericht stellt den ersten Schritt auf dem Weg zu diesem Wandermonitoring dar. Auf der Grundlage von zwei aktuellen Untersuchungen werden verschiedene Aspekte und Merkmale des Wanderns und der Wandernden sowie des Wanderwegnetzes in der Schweiz dargestellt und erläutert.

Teil I (Kapitel 2 bis 14) enthält die Resultate einer Sekundäranalyse der Studie «Sport Schweiz 2008». «Sport Schweiz 2008» ist die grösste bislang in der Schweiz durchgeführte Untersuchung zum Sportverhalten und enthält eine Vielzahl von Angaben zum Wandern als eine der beliebtesten Sportarten der Schweizer Wohnbevölkerung. Als allgemein ausgerichtete Studie des Sportverhaltens mit über 10'000 Befragten eignet sich Sport Schweiz 2008 ausgezeichnet zur Bestimmung der sozialen und demographischen Merkmale der Wandernden sowie der Häufigkeit und des (sportlichen) Kontexts des Wanderns in der Schweiz.

Abgesehen von einer Reihe von Fragen zur Nutzung und Beurteilung der Wanderwege konnten im Rahmen von Sport Schweiz 2008 keine Detailfragen zu besonderen Aspekten des Wanderns gestellt werden. Aus diesem Grund wurde zwischen Mai und Oktober 2008 eine zusätzliche Datenerhebung in verschiedenen Naherholungs-, Tagesausflugs- und Feriengebieten durchgeführt, deren Resultate in *Teil II* (Kapitel 15-23) dokumentiert sind. Anlässlich der Befragung haben 2'225 Wandernde einen schriftlichen Fragebogen zu ihren Aktivitäten, Erfahrungen und Bedürfnissen ausgefüllt. Die Auswertung dieser Daten zeigt ein detailreiches Bild des Wanderns, wie es von regelmässigen Wanderinnen und Wanderern erlebt wird.

Die Resultate in den Teilen I («Sport Schweiz 2008») und II (Befragung von Wandernden) erlauben eine Standortbestimmung des Stellenwerts und der Merkmale des Wanderns, der Wandernden und des Wanderwegnetzes in der Schweiz. Für ein Wandermonitoring im eigentlichen Sinne sollen diese Datenerhebungen in den kommenden Jahren jedoch wiederholt und ergänzt werden, damit sich Veränderungen über die Zeit nachweisen lassen (vgl. auch Kapitel 23).

Teil I

Wandern und die Nutzung der Wanderwege in der Schweiz

Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008»

2. Einleitung

Das Schweizer Wanderwegnetz umfasst Wege von einer Gesamtlänge von über 62'000 Kilometern. Diese erstaunliche Zahl verweist nicht nur auf die grossen Anstrengungen der kantonalen Wanderwegfachstellen bei der Planung, Anlage und Erhaltung der Wege, sondern auch auf die grosse Nachfrage seitens der Wandernden. Denn das Wandern gehört in der Schweiz zu den beliebtesten ausserhäuslichen Freizeitaktivitäten. Detaillierte Angaben zu den Bedürfnissen und Merkmalen der Wandernden im Hinblick auf das Schweizer Wanderwegnetz existierten bislang aber kaum.

Verschiedene Lücken im Kenntnisstand über das Wandern lassen sich mit der nationalen Erhebung «Sport Schweiz 2008» schliessen. Diese bislang grösste Untersuchung zum Sportverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung basiert auf einer repräsentativen Befragung von über 10'000 Personen und erlaubt die Beantwortung der folgenden Fragestellungen: Wie häufig wird in der Schweiz gewandert? Wie lange dauert eine durchschnittliche Wanderung? Wer sind die Wanderer? Welche soziodemografischen und sozioökonomischen Merkmale zeichnen sie aus? Gibt es regionale Unterschiede? Wie sportlich sind die Wanderer? Welche anderen Sportarten betreiben Wanderer und für wen ist Wandern die Hauptsportart? Welche Sportmotive haben Wanderer? In welchem organisatorischen Rahmen wird gewandert? Wer macht wie häufig Wanderferien? Wie steht es mit der Nutzung und der Bewertung der Wanderwege? Wird heute mehr oder weniger gewandert als vor 8 Jahren? Welche Beziehung haben Kinder zum Wandern? Hat Wandern eine Zukunft?

Die wichtigsten Antworten auf diese Fragen lassen sich den folgenden Kapiteln entnehmen. Dabei gilt es zu beachten, dass Wandern jeweils die beiden Erhebungskategorien «Wandern» und «Bergwandern» umfasst. In den Tabellen und Grafiken werden die beiden Kategorien teilweise auch separat aufgeführt. Alle Angaben beziehen sich auf die sprachassimilierte Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren. In den vorliegenden Zahlen nicht enthalten sind also Personen im Alter von über 74 Jahren, ausländische Touristen, die in der Schweiz wandern, und Kinder im Alter von 14 Jahren und jünger. Die Ausnahme bildet Kapitel 13, in dem das Wanderverhalten der Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren separat unter die Lupe genommen wird.

3. Sport Schweiz 2008: Untersuchungsmethode und Stichprobe

Die Datengrundlage für die Analysen in diesem ersten Teil der Untersuchung stammen aus der Studie «Sport Schweiz 2008».¹ Hinter «Sport Schweiz 2008» steht das Observatorium Sport und Bewegung Schweiz, das im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO) von der Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) betrieben wird. Das Unternehmen konnte allerdings nur dank dem engen Zusammenspiel verschiedener Partner durchgeführt werden. Neben dem Bundesamt für Sport (BASPO) als Träger des Sportobservatoriums wurde die Untersuchung von Swiss Olympic, der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva) getragen. Als Partnerorganisationen des Sportobservatoriums haben zudem das Bundesamt für Statistik und die Fachstelle Sport des Kantons Zürich das Projekt fachlich begleitet. Daneben beteiligten sich verschiedene kantonale und kommunale Sportämter an der Untersuchung. Jugend+Sport hat dafür gesorgt, dass im Rahmen des Gesamtprojektes erstmals auch Kinder zu ihrem Sportengagement befragt werden konnten. Zukünftig soll «Sport Schweiz» ein festes Instrument zur Beobachtung des Schweizer Sports werden und jeweils alle fünf bis sechs Jahre wiederholt werden.

Die Befragung wurde mittels computergestützten Telefoninterviews (CATI) aus den Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Zürich und Lausanne durchgeführt. Die Interviews wurden in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch realisiert. Die Befragung fand vom 12. Februar bis zum 27. Juli 2007 jeweils von Montag bis Freitag 17.30 bis 21.00 Uhr sowie am Samstag zwischen 9.30 und 16.00 Uhr statt. Ein Interview dauerte im Durchschnitt knapp 30 Minuten. Zur Überprüfung von Inhalt und Ablauf der Interviews bezüglich Verständlichkeit und Akzeptanz bei den Befragten wurden zwei Pretests am 21./22. Januar und am 1. Februar 2007 durchgeführt.

Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Befragten besteht aus allen in der Schweiz wohnhaften Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahre, die sprachassimiliert sind, d.h. in einer Landessprache Auskunft geben können, und über das Telefonfestnetz erreichbar sind.

Die Stichprobenziehung für die 15 bis 74-jährigen Befragten erfolgte mittels eines zweistufigen Random-Random-Verfahrens. In einem ersten Schritt wurde rein zufällig ein Haushalt ausgewählt. In einem zweiten Schritt wurde die Zielperson innerhalb des ausgewählten Haushalts vom Computer ebenfalls nach einem Zufallverfahren bestimmt. Die Ausschöpfungsquote betrug 55 Prozent. Das heisst, aus der ursprünglichen Stichprobe von 18664 gültigen Telefonnummern konnten 10262 Interviews realisiert werden. Bei den Gründen, weshalb kein Interview möglich war, fallen vor allem Sprachprobleme (7.5% der Gesamtstichprobe) und Verweigerungen (31.3%) ins Gewicht. Als Verweigerungsgrund wurde am häufigsten «nicht interessiert» (11.0%), «bin gegen Umfragen» (8.5%) sowie «keine Zeit» (2.4%) angegeben. Alle Verweigerer auf Haushaltsebene wurden ein zweites Mal kontaktiert, wobei dazu spezialisierte Interviewer eingesetzt wurden. In 7.1 Prozent der Fälle konnten die Verweigerer umgestimmt werden.

¹ Die wichtigsten Ergebnisse aus Sport Schweiz 2008 sind in einem Grundlagenbericht dokumentiert, der gratis beim Bundesamt für Sport bezogen oder unter www.sportobs.ch herunter geladen werden kann. Vgl. Lamprecht, M., Fischer A. & Stamm H.P. (2008): Sport Schweiz 2008: Das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO. Überdies existiert ein Sonderbericht zu den Kindern und Jugendlichen: Lamprecht, M., Fischer A. & Stamm H.P. (2008): Sport Schweiz 2008: Kinder- und Jugendbericht. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Damit die aus verschiedenen, repräsentativen Teilstichproben zusammengesetzte Gesamtstichprobe auch für die Gesamtschweiz repräsentativ ist, musste eine Gewichtung eingeführt werden. Die Gewichtung berücksichtigt die unterschiedlichen Stichprobengrößen in den Regionen (Personen aus den Kantonen und Städten mit einer Stichprobenerhöhung sind überrepräsentiert) und den Altersgruppen (Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren sind überrepräsentiert) sowie als zusätzlichen Faktor das Geschlecht. Tabelle 3.1 gibt einen Überblick über die zentralen soziodemografischen Merkmale und illustriert den Effekt der Gewichtung. Die gewichteten Daten entsprechen den tatsächlichen Verteilungen in der Bevölkerung gemäss den offiziellen Angaben des Bundesamtes für Statistik.

T 3.1: Übersicht über die Gewichtungen und die zentralen Merkmale der Befragten

	ungewichtet		gewichtet	
	Anzahl Befragte	in Prozent	Anzahl Befragte	in Prozent
<i>Geschlecht</i>				
männlich	4474	43.6	5054	49.3
weiblich	5788	56.4	5208	50.7
<i>Alter</i>				
15 bis 29 Jahre	2585	25.2	1927	18.8
30 bis 44 Jahre	2807	27.4	3050	29.7
45 bis 59 Jahre	2526	24.6	2807	27.4
60 bis 74 Jahre	2344	22.8	2478	24.1
<i>Sprachregion</i>				
Deutschschweiz	8006	78.1	7350	71.6
Französischsprachige Schweiz	1279	12.5	2447	23.8
Italienischsprachige Schweiz	977	9.5	465	4.5
Total	10262	100.0	10262	100.0

Gemäss Bundesamt für Statistik umfasst die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren aktuell rund 5.7 Millionen Personen. Ein Prozent der Befragten entspricht in der vorliegenden Untersuchung also rund 57'000 Personen.

Die vorliegenden Analysen beruhen immer auf gewichteten Daten. Bei den Fallzahlen, die angeben, auf wie vielen Befragten die jeweiligen Berechnungen faktisch beruhen, handelt es sich um ungewichtete Daten.

4. Teilnahme, Häufigkeit und Dauer

Genau ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren nennt Wandern oder Bergwandern als eine von ihnen ausgeübte Sport- oder Bewegungsaktivität. Bergwandern wird dabei etwas weniger häufig (10% der Bevölkerung) als Wandern (24%) angegeben. Rechnen wir diese Zahl auf die Bevölkerung hoch, so kommen wir in der Schweiz auf rund 1.9 Millionen Wanderer. Nicht mitgezählt sind dabei Kinder unter 15 Jahren, Senioren im Alter von über 74 Jahren sowie ausländische Touristen. Wandern ist damit zusammen mit Radfahren die beliebteste Sportaktivität von Herr und Frau Schweizer.

Neben Wandern und Bergwandern gibt es eine Reihe verwandter sportlicher Aktivitäten wie Jogging oder Walking, bei denen ebenfalls Wanderwege genutzt werden. Der Anteil der Bevölkerung, welche diese Aktivitäten betreibt, die Häufigkeit der Ausübung und der Frauenanteil sind in der Tabelle 4.1 dargestellt. Zwar kommt keine dieser Aktivitäten an die Beliebtheit von Wandern heran, Jogging (mit 18%), Spazieren mit und ohne Hund (8%), Nordic Walking (6%) und Mountainbike (5%) erreichen aber beachtliche Teilnehmerraten.

T 4.1: Ausübung ausgewählter Sport- und Bewegungsaktivitäten durch die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren.

	Ausübung, Anteil an CH-Wohnbevölkerung in Prozent	Häufigkeit der Ausübung (mittlere Anzahl Tage pro Jahr)	Mittlere Anzahl Stunden pro Aktivität	Mittlere Anzahl Stunden pro Jahr
Wandern, Bergwandern	32.9	20	3.5	70
Wandern	23.7	20	3.0	68
Bergwandern	10.3	15	4.0	60
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>				
Nordic Walking	6.3	52	1.25	75
Walking (ohne Nordic Walking)	2.7	50	1.25	75
zügiges Gehen	5.0	90	1.5	120
Bergsteigen	0.4	20	7.0	122
Schneeschuhlaufen	1.3	8	3.5	21
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	7.9	180	1.0	180
Jogging	17.6	52	1.0	52
Orientierungslauf	0.2	30	1.0	30
Vita-Parcours	0.4	40	1.0	38
Mountainbike	5.0	40	2.0	80

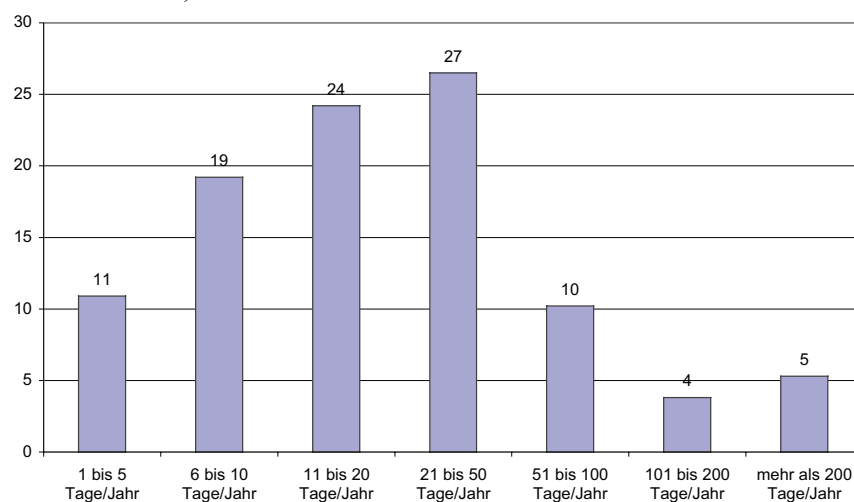
Anmerkung: Anzahl Befragte: 10262.

Der Tabelle 4.1 lässt sich zudem entnehmen, dass ein Wanderer pro Jahr durchschnittlich 20 Wanderungen macht, die im Durchschnitt 3.5 Stunden dauern. Damit kommt der Schweizer Durchschnittswanderer auf 70 Wanderstunden pro Jahr. Im Vergleich zu den anderen in Tabelle 4.1 aufgeführten Sportarten und Bewegungsaktivitäten ist Wandern eine Aktivität, die etwas weniger häufig ausgeübt wird – Jogging oder Nordic Walking betreibt man z.B. an durch-

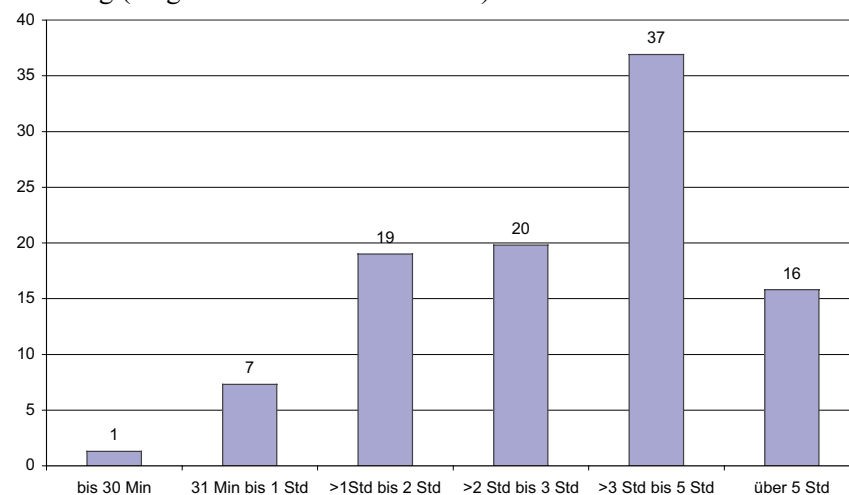
schnittlich rund 52 Tagen pro Jahr. Dafür dauert eine durchschnittliche Wanderung rund dreimal länger als eine durchschnittliche Jogging- oder Walkingeinheit. Noch länger als beim Wandern ist man einzig auf einer Bergtour unterwegs, die im Durchschnitt sieben Stunden dauert.

Genauere Angaben zur Häufigkeit und Dauer einer Wanderung lassen sich den Abbildungen 4.1 bis 4.3 entnehmen. 30 Prozent aller Wanderer machen eine bis maximal 10 Wanderungen pro Jahr, während rund 20 Prozent an mehr als 50 Tagen pro Jahr die Wanderschuhe schnüren. Für die Mehrheit aller Wanderer (53%) dauert eine durchschnittliche Wanderung über drei Stunden. Ein gutes Viertel der Wanderer macht im Schnitt eher kürzere Wanderungen, die nicht länger als 2 Stunden dauern.

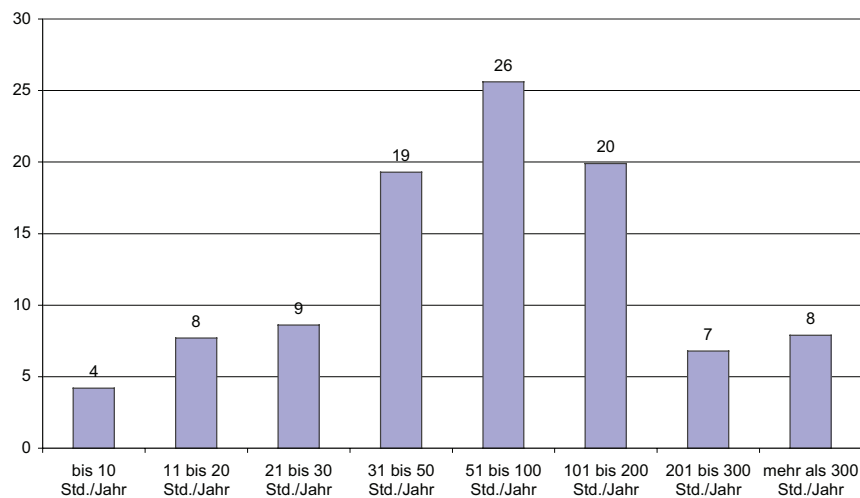
A 4.1: Exposition von Wandern und Bergwandern: Mittlere Anzahl Tage pro Jahr (Angaben in % aller Wanderer)



A 4.2: Exposition von Wandern und Bergwandern: Mittlere Anzahl Minuten bzw. Stunden pro Wanderung (Angaben in % aller Wanderer)



A 4.3: Exposition Wandern und Bergwandern: Anzahl Stunden pro Jahr (Angaben in % aller Wanderer)



In der Summe aller Wanderstunden pro Jahr heisst dies: Ein Fünftel aller Wanderer wandert im Jahr zwischen einer und 30 Stunden, während ein gutes Drittel (35%) mehr als 100 Stunden pro Jahr unterwegs ist. Rechnet man diese Angaben auf die Gesamtbevölkerung hoch, so kommt man in der Schweiz auf rund 130 Millionen Wanderstunden pro Jahr, wobei dabei die ausländischen Touristen, die in der Schweiz Wanderferien machen, sowie die Kinder und die über 74-Jährigen nicht mitgezählt sind.

Aufgrund der Angaben zur Anzahl Wanderungen pro Jahr und der Dauer einer durchschnittlichen Wanderung soll für die nachfolgenden Analysen eine Kerngruppe von Wanderern bestimmt werden, die regelmässig längere Wanderungen macht. Unter der «Wanderer Kerngruppe» fassen wir alle Wanderer und Bergwanderer zusammen, die mehr als 10 Wanderungen pro Jahr machen, welche länger als 3 Stunden dauern. 31 Prozent aller Wanderer und Bergwanderer bzw. 10 Prozent der Schweizer Bevölkerung zählen nach dieser Definition zur Kerngruppe. Unter den Bergwanderern gehören 41 Prozent der Kerngruppe an, während unter den normalen Wanderern, 27 Prozent der Kerngruppe zuzuordnen sind.

5. Demografische, regionale und soziale Unterschiede

Der Geschlechterunterschied beim Wandern erweist sich insgesamt als sehr gering: 34 Prozent aller Frauen und 32 Prozent aller Männer geben Wandern als eine von ihnen ausgeübte Sport- oder Bewegungsaktivität an. Während Frauen etwas häufiger wandern, sind die Männer beim Bergwandern leicht in der Überzahl. Tabelle 5.1 macht zudem deutlich, dass es sich beim Walking um eine Frauendomäne, beim Bergsteigen dafür um eine Männerdomäne handelt.

T 5.1: Frauenanteil beim Wandern und bei verwandten Aktivitäten.

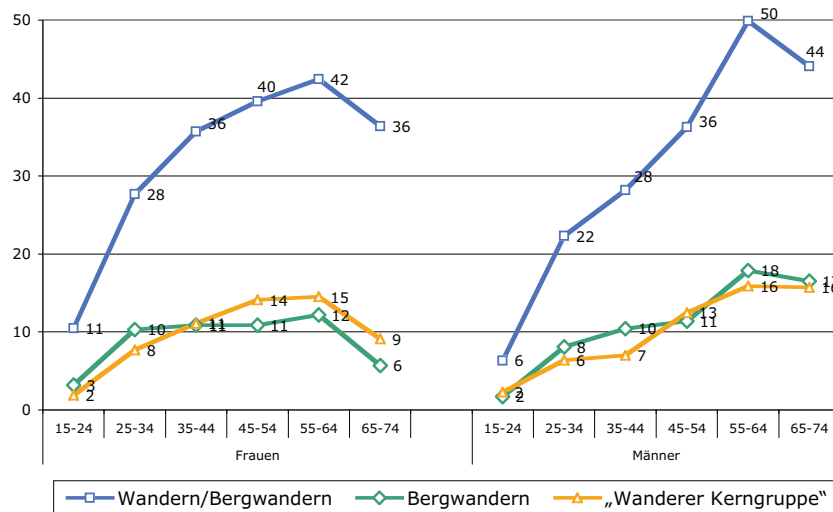
	Frauenanteil (in %)
Wandern, Bergwandern	52
Wandern	55
Bergwandern	46
«Wanderer Kerngruppe» *	52
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>	
Nordic Walking	83
Walking (ohne Nordic Walking)	71
zügiges Gehen	63
Bergsteigen	32
Schneeschuhlaufen	64
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	67
Jogging	45
Orientierungslauf	33
Vita-Parcours	38
Mountainbike	26

Anmerkung: Anzahl Befragte: 10262. * über 10 Wanderungen pro Jahr, die länger als 3 Stunden dauern.

Betrachtet man zusätzlich das Alter, so zeigen sich beim Wandern und Bergwandern interessante Unterschiede. Bis ins Alter von 55 Jahren sind die Frauen die aktiveren Wanderer, ab 55 Jahren erweisen sich die Männer als aktiver. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern findet man in der Altersgruppe der 55 bis 64-Jährigen die meisten Wanderer (vgl. Abbildung 5.1). Ein ähnliches Muster stellen wir auch bei den expliziten Bergwanderern und bei der Wanderer Kerngruppe fest. Auch bezüglich dieser spezielleren Kategorien erweisen sich die Frauen in jüngeren Jahren als etwas aktiver, ab 55 Jahren weisen dagegen die Männer einen höheren Anteil an Berg- und «Kerngruppen»-Wanderern auf.

Die Abbildung 5.2 macht deutlich, dass Wandern kaum vom sozialen Status abhängt. Die dargestellten Unterschiede sind zwar grösstenteils statistisch signifikant, sie sind aber nur wenig ausgeprägt: Personen mit einem mittleren Bildungs-, Berufs- oder Einkommensstatus zählen etwa gleich häufig zu den Wanderern wie Personen mit einem hohen Bildungsabschluss, einem hohen Berufsstatus und viel Einkommen. Einzig bei Personen, die nur die obligatorische Schule absolviert haben und ein geringes Haushaltseinkommen aufweisen, ist Wandern etwas weniger beliebt.

A 5.1: Wandern nach Geschlecht und Alter (Anteil an Ausübenden in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)

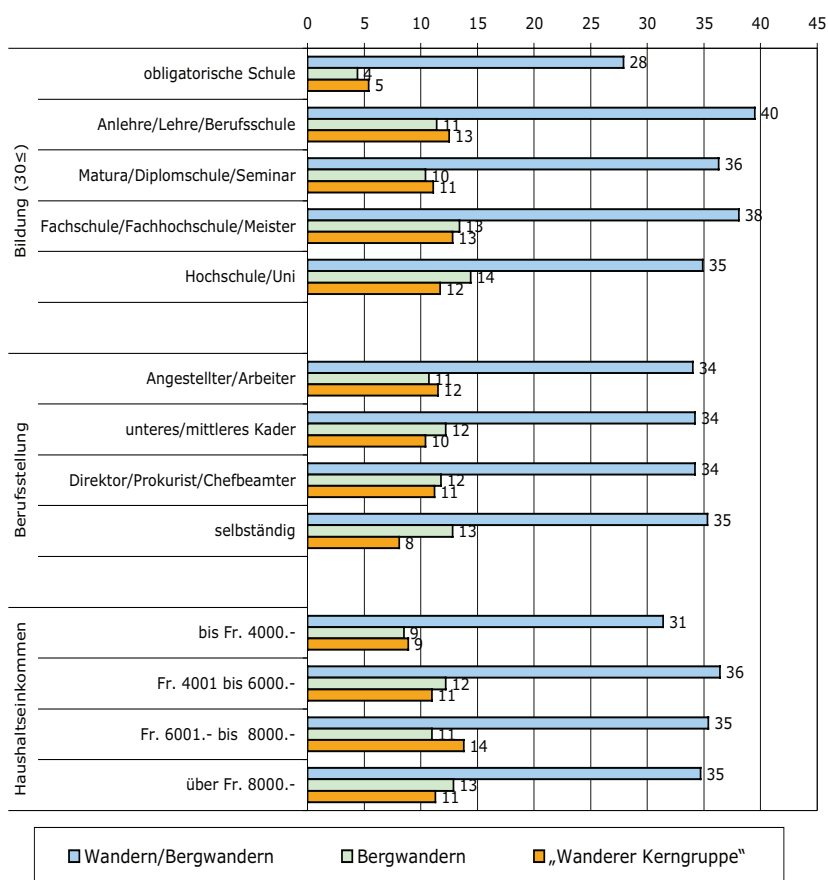


Dieser Befund ergibt sich nicht zuletzt aus den Nationalitätenunterschieden, die wir beim Wandern finden. In der ausländischen Bevölkerung ist Wandern klar weniger beliebt als bei Herrn und Frau Schweizer. Dies gilt insbesondere, wenn es sich um Immigranten aus Süd-europa, aus dem Balkan, der Türkei und Osteuropa sowie von ausserhalb Europas handelt (vgl. Abbildung 5.3). Die Doppelbürger verhalten sich dabei ähnlich wie die Ausländer. Bei der ausländischen Bevölkerung ist Wandern/Bergwandern zudem eher Frauensache. 20 Prozent der Ausländerinnen, aber nur 13 Prozent der Ausländer wandern. Vor allem jüngere Ausländer sind kaum je unter den Wanderern anzutreffen.

Neben den Nationalitätenunterschieden finden wir auch regionale Unterschiede (vgl. Abbildung 5.4). In der Deutschschweiz wird mehr gewandert als in der Romandie und im Tessin. Die Landbevölkerung wandert zudem häufiger als die Stadtbevölkerung, wobei hier die Unterschiede nicht so ausgeprägt sind wie bei den Sprachregionen. Den höchsten Anteil an Wanderern findet man unter der Bevölkerung der Zentralschweiz. In der Zentralschweiz sowie generell in touristischen Gemeinden finden wir auch die meisten Berg- und «Kerngruppen»-Wanderer.

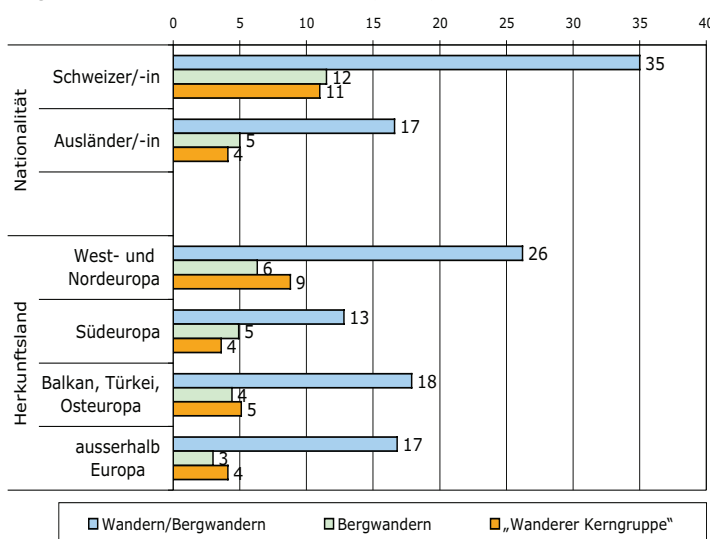
Mittels einer multivariaten Varianzanalyse (ANOVA) kann überprüft werden, ob die Merkmale Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Nationalität und Wohnregion unabhängig von einander einen signifikanten Effekt auf die Zeit, die man jährlich auf Wanderungen verbringt, ausüben. Der klar stärkste Effekt geht dabei vom Alter (je älter man ist desto mehr wird gewandert) und von der Sprachregion aus (in der Deutschschweiz wird deutlich mehr gewandert als in der Romandie und der italienischsprachigen Schweiz). Von Bedeutung sind zudem die Bildungs- und Nationalitätenunterschiede: Bei Personen mit tiefer Bildung sowie bei Personen ausländischer Nationalität ist Wandern weniger beliebt.

A 5.2: Wandern/Bergwandern nach Bildungs-, Berufs- und Einkommensstatus (in %)



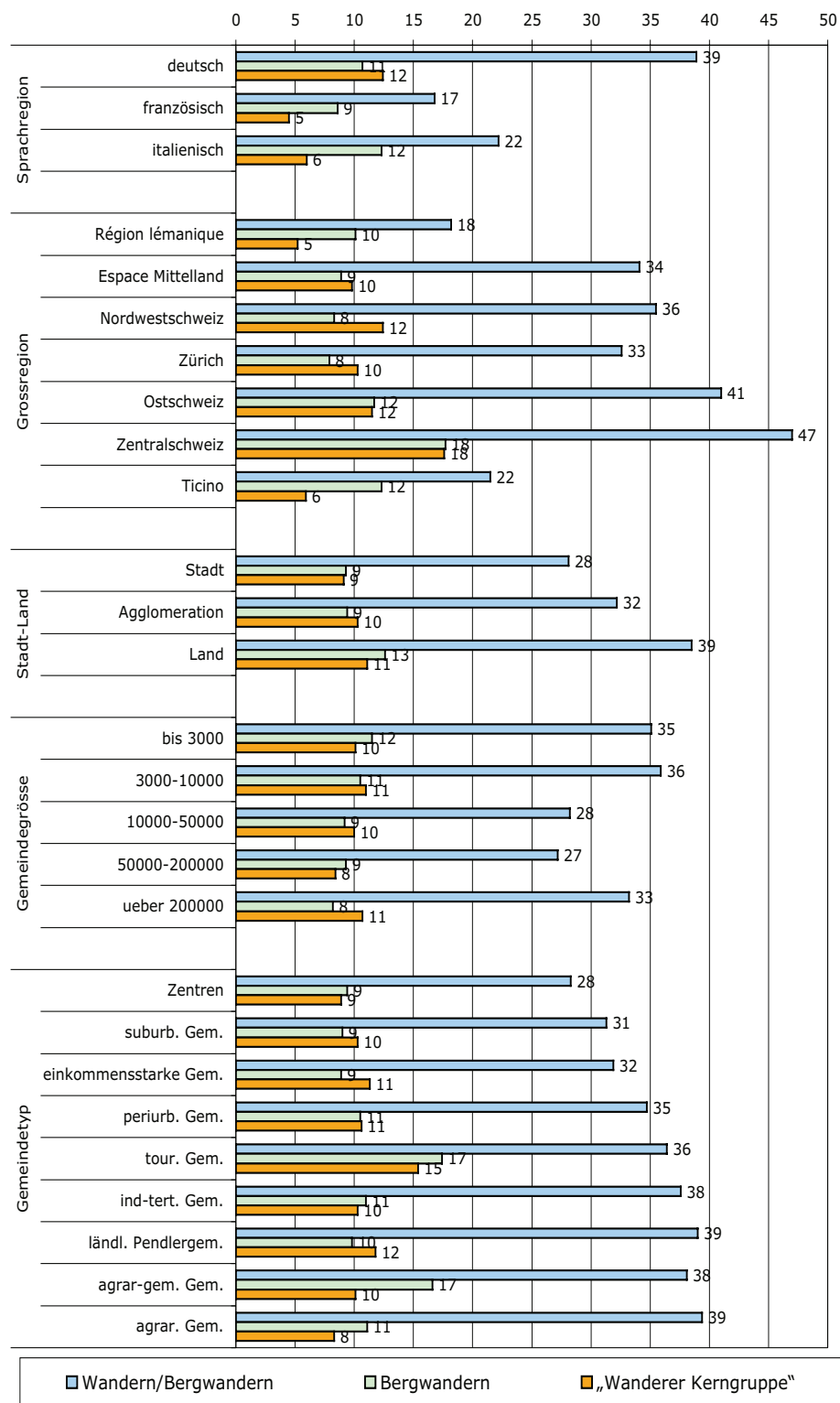
Anmerkung: Beim Wandern/Bergwandern sowie beim Bergwandern im speziellen sind die Zusammenhänge mit «Beruf» nicht signifikant; die Zusammenhänge mit «Bildung» sind signifikant (95%-Niveau) und diejenigen mit «Haushaltseinkommen» hoch signifikant (99%-Niveau). Bei der «Wanderer Kerngruppe» ist der Zusammenhang mit «Bildung» und «Einkommen» hoch signifikant, mit «Beruf» signifikant.

A 5.3: Wandern/Bergwandern nach Nationalität (in %)



Anmerkung: Die Zusammenhänge mit «Nationalität» sind alle hoch signifikant.

A 5.4: Wandern/Bergwandern nach Wohnregion (in %)



Anmerkung: Die Zusammenhänge sind alle hoch signifikant ausser der Zusammenhang zwischen Gemeindetyp und Bergwandern, der aber immer noch signifikant (95%-Niveau) ist. Mit Blick auf die «Wanderer Kerngruppe» ist der Stadt-Land-Unterschied nur auf dem 95%-Niveau signifikant, die Gemeindegrösse statistisch nicht signifikant. Die Gemeindetypologie wurde vom Bundesamt für Statistik übernommen und unterscheidet zwischen Zentren, suburbanen Gemeinden, einkommensstarken Gemeinden, periurbanen Gemeinden, touristischen Gemeinden, industriellen/tertiären Gemeinden, ländlichen Pendlergemeinden, agrarisch-gemischten Gemeinden und agrarischen Gemeinden.

6. Sportverhalten der Wanderer

In Tabelle 6.1 wird die Sportaktivität der Wanderer mit der Sportaktivität aller Schweizerinnen und Schweizer verglichen. Dabei zeigt sich, dass die Wanderer etwas aktiver sind als die Durchschnittsbevölkerung, wobei die Unterschiede nicht sehr ausgeprägt sind. 23 Prozent aller Wanderer bezeichnen sich als Nichtsportler, in der Gesamtbevölkerung sind es 27 Prozent. 42 Prozent der Wanderer sind mehrmals pro Woche insgesamt über drei Stunden sportlich aktiv, in der Gesamtbevölkerung sind es 40 Prozent. Unter den Wanderern finden wir etwas weniger Wettkampfsportler, was nicht zuletzt auf das höhere Durchschnittsalter der Wanderer zurückzuführen ist.

T 6.1: Sportaktivität der Wanderer im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (in Prozent aller Wanderer/Bergwanderer bzw. der gesamten Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahre).

		Wanderer / Bergwanderer	Gesamt- bevölkerung
Häufigkeit	nie	23.4	27.1
	ab und zu / selten	7.0	6.2
	etwa einmal pro Woche	18.7	17.3
	mehrmals pro Woche	37.9	37.9
	(fast) täglich	13.0	11.5
Anzahl	weniger als eine Stunde	24.2	28.2
Stunden pro Woche	1 Stunde	10.0	10.6
	2 Stunden	15.5	14.5
	3 bis 4 Stunden	23.5	21.5
	5 bis 6 Stunden	12.5	12.6
	7 Stunden und mehr	14.3	12.6
Häufigkeit und Dauer	nie	23.4	27.1
	unregelmässig / selten	7.0	6.2
	mindestens einmal pro Woche, total < 2 Std.	8.4	9.3
	mindestens einmal pro Woche, total ≥ 2 Std.	19.4	17.5
	mehrmals pro Woche, total ≥ 3 Std.	41.7	39.8
Teilnahme an Wettkämpfen	ja	14.7	20.2
	nein	85.3	79.8

Die Befragten wurden nicht nur nach ihren Wanderaktivitäten, sondern nach allen von ihnen ausgeübten Bewegungs- und Sportaktivitäten gefragt, die sie nach ihrer Wichtigkeit geordnet angeben sollten. Tabelle 6.2 zeigt, dass etwa ein Zehntel der Schweizer Bevölkerung Wandern oder Bergwandern als erste d.h. wichtigste Sport- oder Bewegungsaktivität aufführt. Beim Jogging und beim Walking sind die Verhältnisse ähnlich: Für ein gutes Drittel der Jogger und ein gutes Drittel der Walker handelt es sich beim Jogging bzw. Walking um die Hauptsportart.

T 6.2: Nennung als Hauptsportart (%-Anteil an der Bevölkerung, die Wandern als Haupt-sportart nennt)

	Nennung als Sportart	Nennung als «erste» bzw. Hauptsport
Wandern /Bergwandern	32.9	10.5
Wandern	23.7	7.6
Bergwandern	10.3	2.8
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>		
Nordic Walking	6.3	2.8
Walking (ohne Nordic Walking)	2.7	0.9
zügiges Gehen	5.0	2.0
Bergsteigen	0.4	0.1
Schneeschuhlaufen	1.3	0.1
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	7.9	3.2
Jogging	17.6	6.8
Orientierungslauf	0.2	0.1
Vita-Parcour	0.4	0.1
Mountainbike	5.0	1.5

Anmerkung: Anzahl Befragte: 10262.

Eine genauere Aufschlüsselung nach Haupt- und Nebensportarten enthält die Tabelle 6.3. Betrachten wir nur die Sportler, die Wandern oder Bergwandern als (sportliche) Aktivität angeben, so rangiert bei einem knappen Viertel (23%) Wandern oder Bergwandern an erster Stelle. Bei den erklärten Nichtsportlern, die gelegentlich wandern, hat Wandern als Bewegungsaktivität dagegen einen weitaus höheren Stellenwert. Hier nennen fast zwei Drittel (62%) Wandern als wichtigste Bewegungsaktivität.

T 6.3: Position der Nennung von Wandern oder Bergwandern (%-Anteil aller Wanderer/Bergwandler, welche Wandern oder Bergwandern an der entsprechenden Position nennen)

	Sportler	Nichtsportler	Sportler und Nichtsportler
1. Position (Hauptsportart)	22.7	62.0	31.9
2. Position	27.8	30.6	28.5
3. Position	24.4	7.5	20.5
4. Position	16.3	1.5	12.8
5. Position	7.9	0.1	6.1

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2583 Sportler, und 789 Nichtsportler, die Wandern oder Bergwandern als Sportart bzw. Bewegungsaktivität nennen.

In der Tabelle 6.4 sind die am häufigsten genannten Sportarten aufgelistet, welche die Wanderer (Sportler und Nichtsportler) neben dem Wandern sonst noch betreiben. Knapp die Hälfte aller Wanderer trifft man zeitweise auch beim Velofahren und je ein gutes Drittel schwimmt oder fährt Ski. Über zehn Prozent der Wanderer fröhen zudem dem Jogging, dem Turnen und dem Walking.

T 6.4: Sportarten und Hauptsportart der Wanderer/Bergwanderer (%-Anteil der Wanderer/Bergwanderer, welche die entsprechende Sportart nennen)

	Nennung als Sportart	Nennung als Hauptsportart
Wandern/Bergwandern	(100.0)	31.9
Velo-, Radfahren	46.1	13.8
Schwimmen	37.2	5.0
Skifahren (Pisten), Carven	35.1	6.7
Jogging, Laufen, Waldlauf, OL	16.2	6.3
Turnen, Gymnastik	14.3	6.4
Walking, Nordic Walking	12.8	5.4
Fitnesstraining	8.9	4.0
Mountainbike, Radquer	6.6	2.0
Skilanglauf, Nord. Kombination, Biathlon	5.9	0.6
Ski-/Snowboardtouren, Schneeschuhwandern	4.9	0.2
Fussball, Streetsoccer	3.5	1.7
Tennis	3.5	0.9
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	3.1	0.2
Krafttraining, Bodybuilding	2.7	0.8
Snowboard	2.5	0.2
Yoga	2.5	1.1
Aqua-Fitness	2.4	0.9
Badminton	2.3	0.6
Volleyball, Beachvolleyball	2.1	1.1
Klettern, Bergsteigen	2.1	0.4
Tanzen (Allgemein, Paartanz)	2.0	0.6

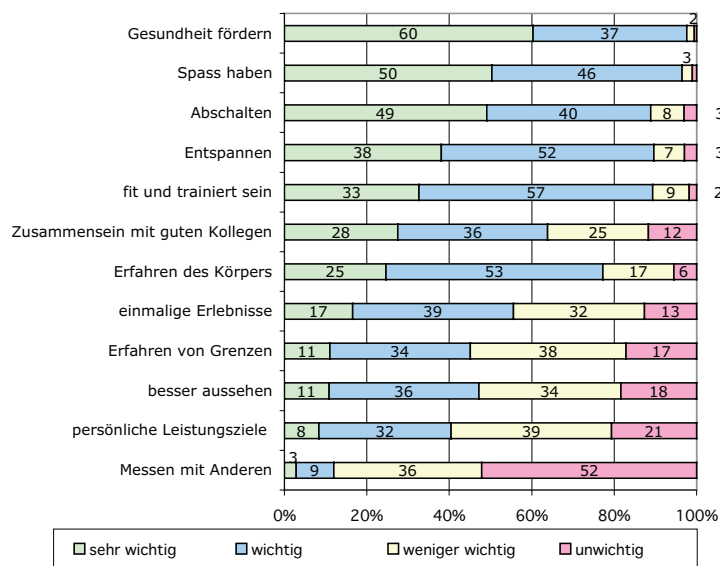
Anmerkung: Anzahl Befragte: 2583 Sportler, und 789 Nichtsportler, die Wandern oder Bergwandern als Sportart bzw. Bewegungsaktivität nennen.

Für drei Prozent der Bevölkerung ist Wandern die einzige Sport- und Bewegungsaktivität, die sie ausüben. Rechnet man dies auf die Gesamtbevölkerung hoch, so heisst dies, dass wir ohne Wandern in der Schweiz etwa 170'000 inaktive Personen mehr zählen würden. Unter den Personen, für die Wandern die einzige Bewegungsaktivität ist, zählen wir etwas mehr Frauen als Männer (54% vs. 46%), zudem handelt es sich in genau der Hälfte der Fälle um Personen, die älter als 60 Jahre sind.

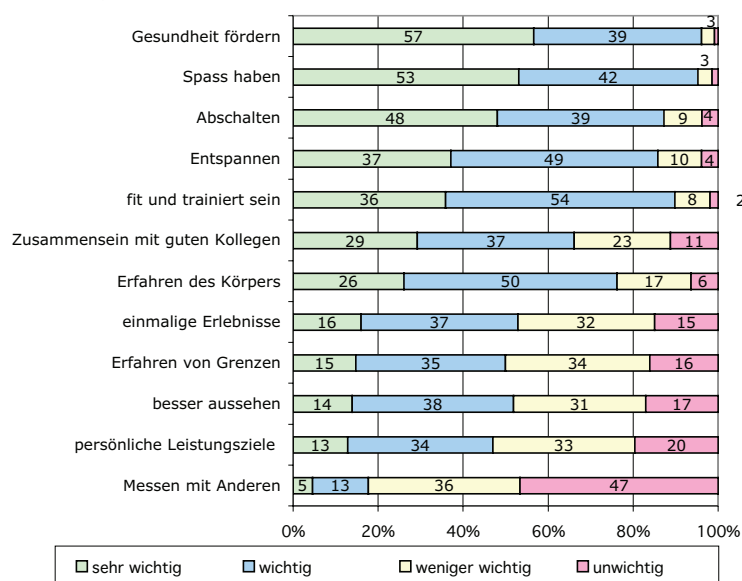
7. Sportmotive der Wanderer

Die Abbildung 7.1 führt die Sportmotive der Wanderer auf und vergleicht sie mit den Sportmotiven aller Sporttreibenden. Dabei gilt es zu beachten, dass nicht nach den Wandermotiven im speziellen, sondern nach den allgemeinen Sportmotiven gefragt wurde und die meisten Wanderer ja noch andere Sportaktivitäten ausüben (vgl. Kapitel 6, die Motive der Wandernden sind Gegenstand von Kapitel 18). Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass sich die Sportmotive der Wanderer nicht stark von den Sportmotiven aller Sporttreibenden unterscheiden. Wanderer betonen noch etwas stärker das ohnehin dominierende Gesundheitsmotiv und dafür etwas weniger stark die Leistungsmotive und das «besser Aussehen».

A 7.1: Wichtigkeit verschiedener Sportmotive bei den Wanderern (in % aller Wanderer/ Bergwanderer)



Wichtigkeit verschiedener Sportmotive bei allen Sporttreibenden (in % aller Sporttreibenden)

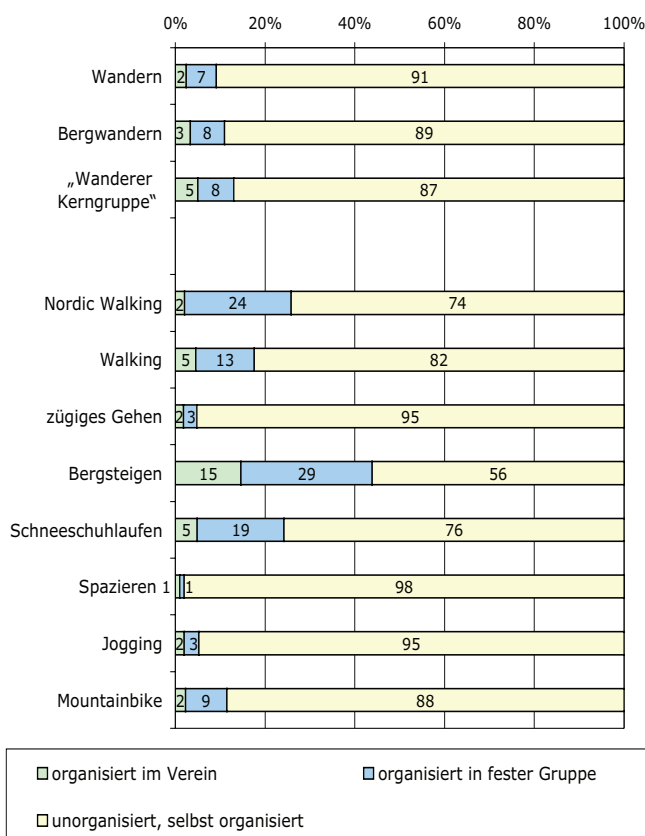


8. Organisatorischer Rahmen

Abbildung 8.1 gibt einen Überblick über das organisatorische Umfeld beim Wandern und bei verschiedenen verwandten Aktivitäten. Erwartungsgemäss organisiert die grosse Mehrheit der Wanderer (91%) ihre Wanderungen selbst. 2 Prozent wandern im Rahmen eines Vereins und 7 Prozent in einer festen Gruppe. Unter den Bergwanderern und den «Kerngruppen»-Wanderern ist der Organisationsgrad mit 11 bzw. 13 Prozent leicht höher. Einen deutlich höheren Organisationsgrad weisen das Bergsteigen, das Nordic Walking und das Schneeschuhlaufen auf, wobei beim Nordic Walking und beim Schneeschuhlaufen vor allem die informelle Gruppe, beim Bergsteigen aber auch der Verein (sprich der Schweizerische Alpenclub) von Bedeutung sind.

Bei den im Verein oder in einer informellen Gruppe organisierten Wanderern handelt es sich mehrheitlich um Frauen (62% gegenüber 38% Männer) und um ältere Personen: 82 Prozent der organisierten Wanderer sind über 45 Jahre alt und 56 Prozent über 60 Jahre. Unter den organisierten Bergwanderern zählen wir dagegen etwas mehr Männer (53% gegenüber 47% Frauen). Immerhin 30 Prozent der organisierten Bergwanderer sind jünger als 45 Jahre.

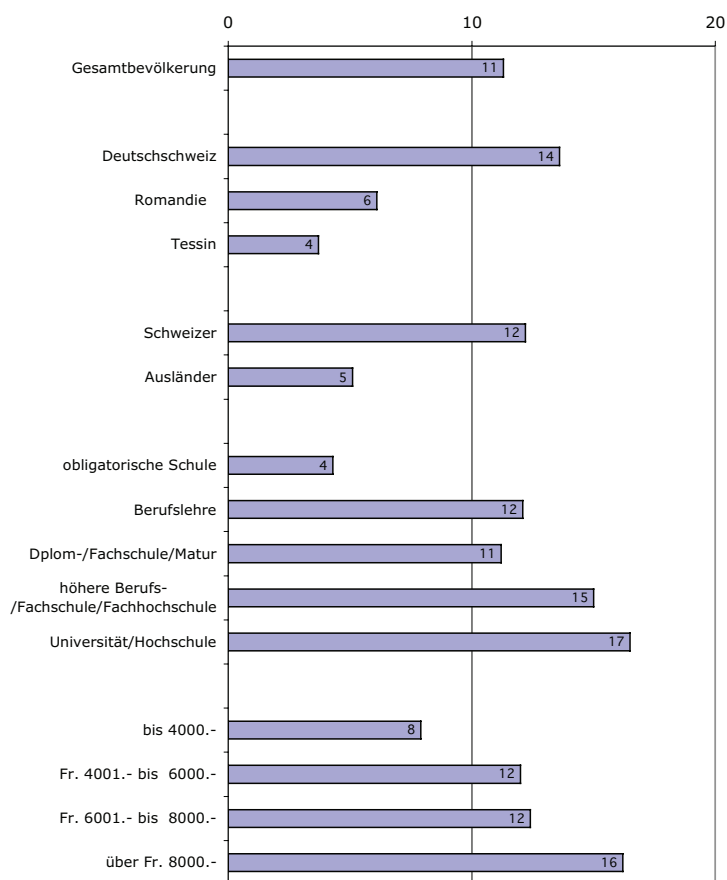
A 8.1.: Organisationsgrad: Organisatorisches Umfeld in dem die Aktivität durchgeführt wird (in % aller Ausübenden)



9. Wanderferien

11 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren haben in den letzten 5 Jahren mindestens eine Woche Wanderferien gemacht (vgl. Abbildung 9.1).² Die Deutschschweizer machen deutlich mehr Wanderferien als die Romands und die Tessiner, Schweizerinnen und Schweizer mehr als die ausländische Wohnbevölkerung. Ob man Wanderferien macht, hängt auch vom Bildungsstatus und vor allem vom Haushaltseinkommen ab. Zudem machen Frauen häufiger Wanderferien als Männer und Personen im Alter von 45 bis 64 Jahren häufiger als jüngere oder ältere Personen (vgl. dazu Abbildung 9.2).

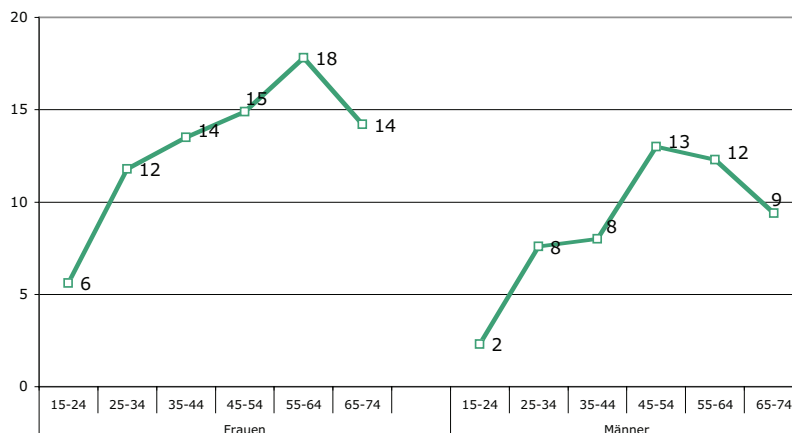
A 9.1: Wandern in den Ferien (%-Anteil an Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, die in den letzten 5 Jahren mindestens eine Woche Wanderferien verbracht haben)



Anmerkung: Die Berechnung umfasst nicht die Aktivitäten der Nichtsportler, dafür umfasst die Kategorie «Wanderferien» auch Personen, die in den Ferien walken. Anzahl Befragte: 10262.

² Wörtlich wurde gefragt: «Haben Sie in den letzten fünf Jahren mindestens einmal eine Woche Ferien verbracht, wo Sport im Vordergrund stand?» Danach wurden die in den Ferien ausgeübten Sportarten erhoben. Da diese Frage nur den sportlich Aktiven gestellt wurde und explizit von mindestens einer Woche Ferien die Rede war, dürfte die Zahl derjenigen, die in der Schweiz Wanderferien machen, sogar etwas über den hier ermittelten 11 Prozent liegen. Bei den Wanderferien wurde allerdings auch das Walking mitgerechnet, etwa in jedem zehnten Fall war bei der in den Ferien ausgeübten Sportart nicht von Wandern sondern von Walking die Rede.

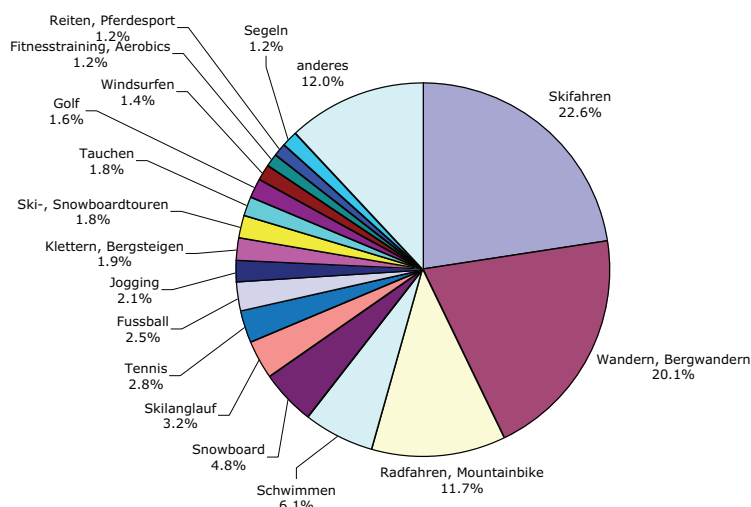
A 9.2: Wanderferien nach Geschlecht und Alter (Anteil an Personen, die in den letzten fünf Jahren Wanderferien gemacht haben, in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Im Durchschnitt haben diejenigen, die zum Wandern in die Ferien fahren, in den letzten 5 Jahren 4.7 Wochen Wanderferien gemacht - also durchschnittlich rund eine Woche pro Jahr. Die Mehrheit der Wanderferien (3.0 Wochen) wurde in der Schweiz verbracht. Für die restlichen 1.7 Wochen wurde eine Wanderdestination im Ausland ausgesucht.

Betrachtet man den Anteil an Wanderferien im Verhältnis zu allen anderen in den Ferien ausgeübten Sportaktivitäten, so zeigt sich, dass etwa ein Fünftel aller Sportferien dem Wandern zuzurechnen sind (vgl. Abbildung 9.3). Noch etwas mehr Leute fahren in der Schweiz zum Wintersport (dazu gehören neben Skifahren mit 23% auch Snowboarden mit 5%, Langlaufen mit 3%, Skitouren mit 2%). Wanderferien sind aber bereits deutlich häufiger als Sportferien, bei denen Radfahren (inkl. Mountainbike) und Schwimmen im Vordergrund stehen. Die Kategorie «anderes» setzt sich aus über 20 anderen Sportarten zusammen, die aber alle einen Anteil von unter einem Prozent haben.

A 9.3: Sportarten, die in den Ferien betrieben werden (in Prozent an allen Sportferien)

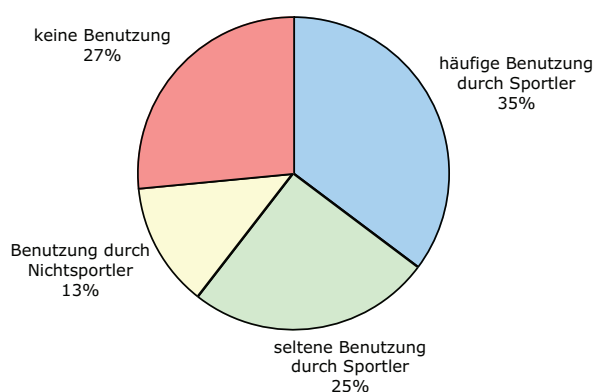


Anmerkung: Anzahl Befragte: 3761.

10. Nutzung von Wanderwegen

Rund drei Viertel der Schweizer Bevölkerung benutzen zumindest gelegentlich die Schweizer Wanderwege. Bei knapp der Hälfte davon handelt es sich um sportlich aktive Personen, die sagen, dass sie häufig auf Wanderwegen anzutreffen sind. Die andere Hälfte der Nutzer besteht einerseits aus sportlich aktiven Personen, welche die Wanderwege eher selten nutzen, und andererseits aus erklärten Nichtsportlern, die aber zumindest von Zeit zu Zeit Wanderwege für allfällige Bewegungsaktivitäten nutzen (vgl. Abbildung 10.1).

A 10.1: Häufigkeit der Nutzung von Wanderwegen (in Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 10262.

43 Prozent der Wanderwegnutzer geben Wandern als eine von ihnen ausgeübte Sport- oder Bewegungsaktivität an. Bei den häufigen Wanderwegnutzern sind es 53 Prozent, die Wandern als Sportart nennen. Das heisst umgekehrt, dass über die Hälfte aller Wanderwegnutzer (bzw. knapp die Hälfte der häufigen Nutzer) die Wanderwege nicht zum Wandern brauchen. Welche Sport- und Bewegungsaktivitäten auf den Wanderwegen sonst noch ausgeübt werden, lässt sich der Tabelle 10.1 entnehmen. Sportlich aktive Personen nutzen die Wanderwege vor allem auch zum Joggen, zum (Nordic) Walken, zum Spazieren und zum Mountainbiken. Sportlich inaktive Personen sind auf den Wanderwegen vor allem als Spaziergänger unterwegs.

Fragt man nicht nach den Sportarten, welche von den Wanderwegnutzern ausgeübt werden, sondern umgekehrt, wie viele Prozent der Jogger, Walker, Mountainbiker sich zu den Wanderwegnutzern zählen, so tritt die Bedeutung der Schweizer Wanderwege für die verschiedenen Sportarten noch deutlicher in Erscheinung. 94 Prozent der (Nordic) Walker, 85 Prozent der Jogger und Reiter sowie 91 Prozent der Mountainbiker gehören zu den Nutzern der Schweizer Wanderwege. 69 Prozent der Nordic Walker, 64 Prozent der Walker, 57 Prozent der Mountainbiker, 44 Prozent der Jogger und 33 Prozent der Reiter sprechen dabei sogar von einer häufigen Nutzung von Wanderwegen.

T 10.1 Sportartenprofil der Wanderwegnutzer (in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)

	von den Wanderwegnutzern ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten (in Prozent aller Nutzer)	von den häufigen Wanderwegnutzern ausgeübte Sportaktivitäten (in Prozent aller häufigen Nutzer)	von den Nichtsportlern, die hie und da Wanderwege benutzen, ausgeübte Bewegungsaktivitäten (in Prozent aller sportlich inaktiven Nutzer)
Wandern, Bergwandern	43.2	53.0	54.9
Wandern	31.0	35.9	42.6
Bergwandern	13.6	19.7	13.0
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>			
Nordic Walking	8.1	12.2	1.1
Walking (ohne Nordic Walking)	3.4	4.8	0.7
zügiges Gehen	6.1	7.9	4.2
Bergsteigen	0.6	1.0	0.2
Schneeschuhlaufen	1.8	2.9	1.0
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	9.2	8.9	12.4
Jogging	20.3	21.9	4.1
Orientierungslauf	0.2	0.2	0.0
Mountainbike	6.2	8.0	1.8
Reiten	1.8	1.5	0.5

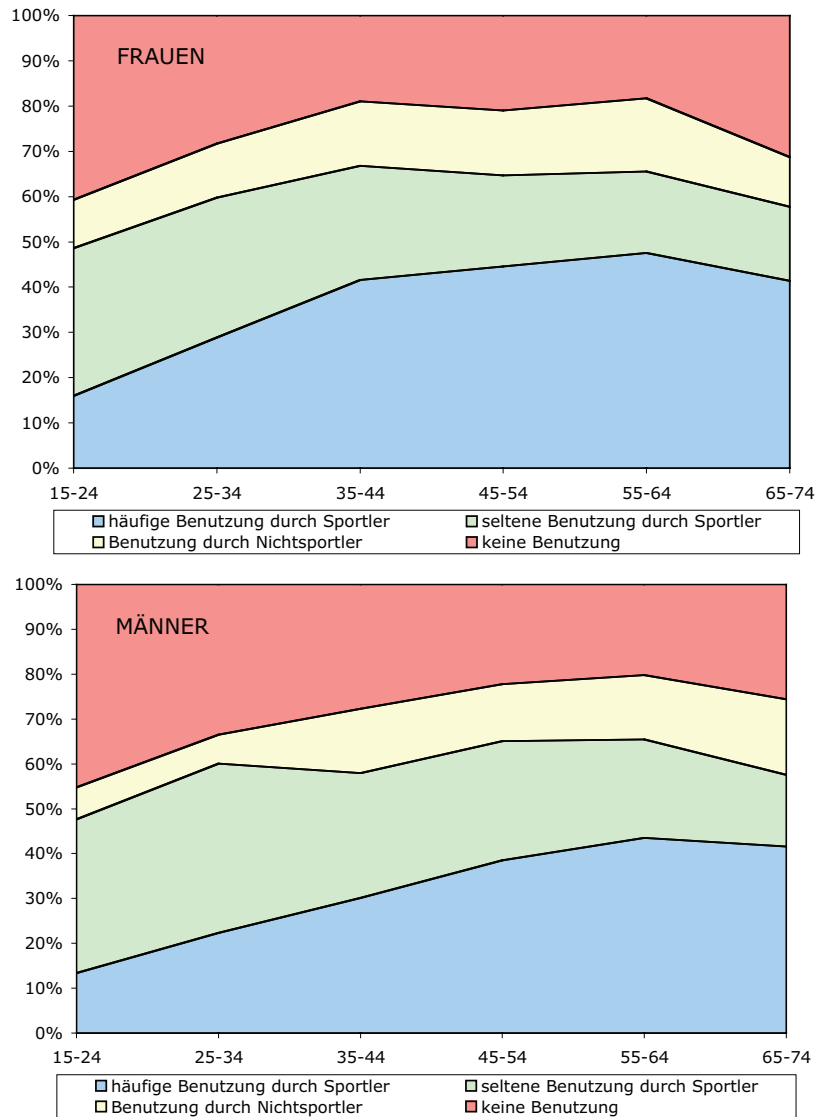
Anmerkung: Anzahl Befragte: 10262.

Bei der Nutzung der Wanderwege zeigen sich die gleichen soziodemografischen und sozioökonomischen Unterschiede, die wir bereits mit Blick auf die Wanderer allgemein feststellen konnten (vgl. Kapitel 5 und die folgenden Abbildungen 10.2 bis 10.6). Bei den Nutzern von Wanderwegen handelt es sich vermehrt um Frauen, um ältere Personen, um Deutschschweizer, um Personen mit Schweizer Nationalität, um Bewohner kleinerer und ländlicher Gemeinden sowie tendenziell um Personen mit einem mittleren und höheren Bildungsstatus und einem überdurchschnittlichen Haushaltseinkommen.

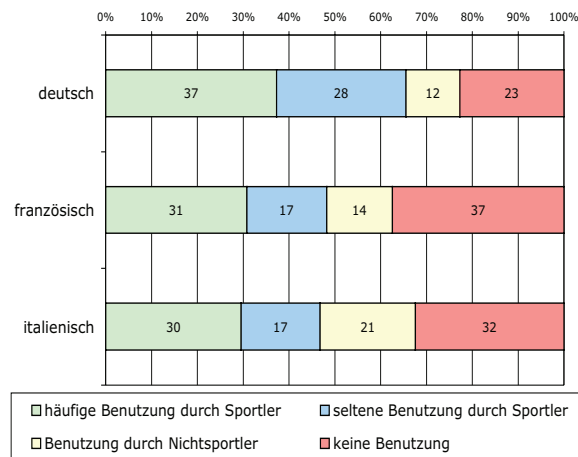
Eine multivariate Varianzanalyse (ANOVA) verdeutlicht, dass die verschiedenen Effekte von Geschlecht, Alter, Sprach- und Wohnregion, Nationalität, Bildung und Haushaltseinkommen unabhängig von einander einen signifikanten Effekt auf die Nutzung von Wanderwegen haben. Am schwächsten ist dabei der Geschlechtereffekt.

Zwischen der Nutzung von Wanderwegen und den in Kapitel 5 dargestellten sozialen Profilen der Wanderer, gibt es allerdings auch einige bemerkenswerte Unterschiede. So sind bei der Aktivität «Wandern» die regionalen Unterschiede und die Altersunterschiede ausgeprägter, bei der Nutzung der Wanderwege spielen dafür die sozialen Unterschiede eine grössere Rolle. Dieser Unterschied liegt daran, dass die Wanderwege ja auch von Nichtwanderern benutzt werden, die sich häufiger durch ein überdurchschnittliches Bildungsniveau und ein überdurchschnittliches Haushaltseinkommen auszeichnen, gleichzeitig aber geringere Unterschiede bezüglich Wohnregion und Alter aufweisen als die Wanderer.

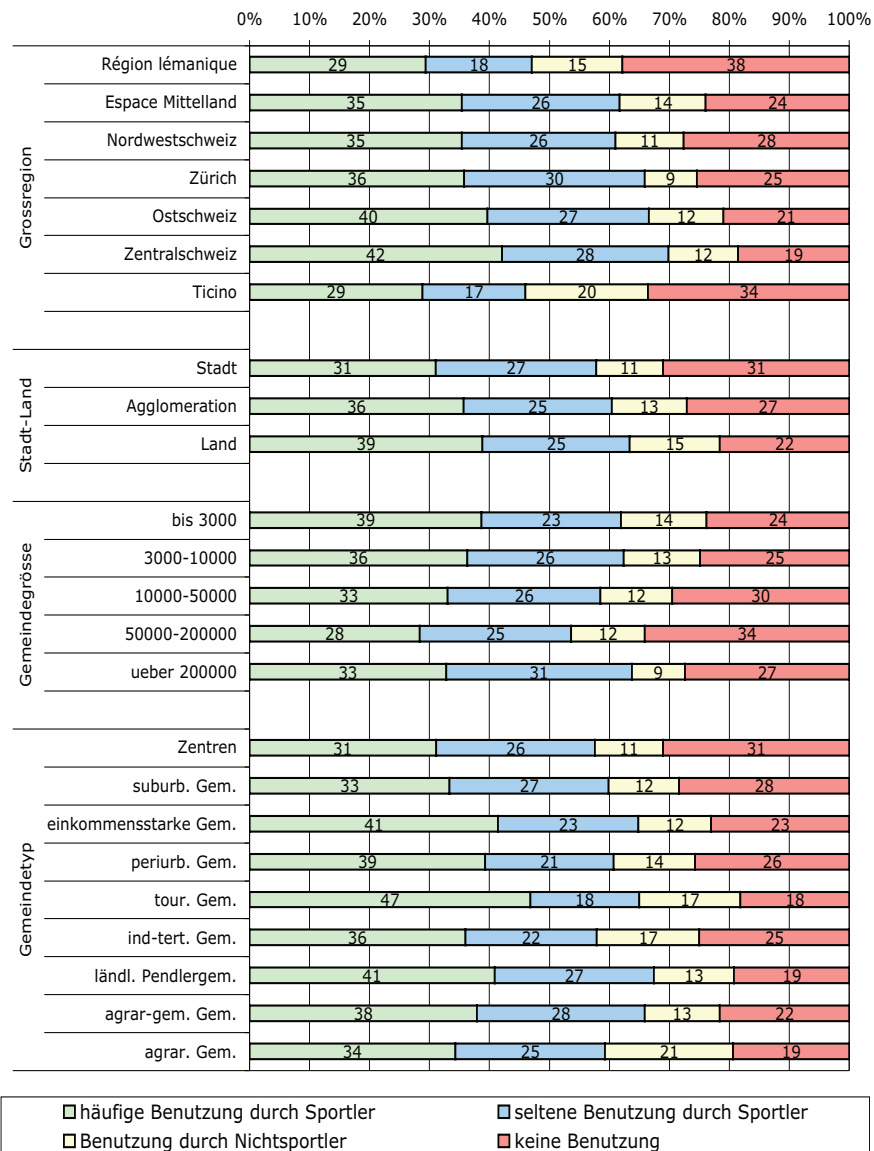
A 10.2: Nutzung von Wanderwegen nach Geschlecht und Alter, (in %)



A 10.3: Nutzung von Wanderwegen in den drei Sprachregionen (in %)

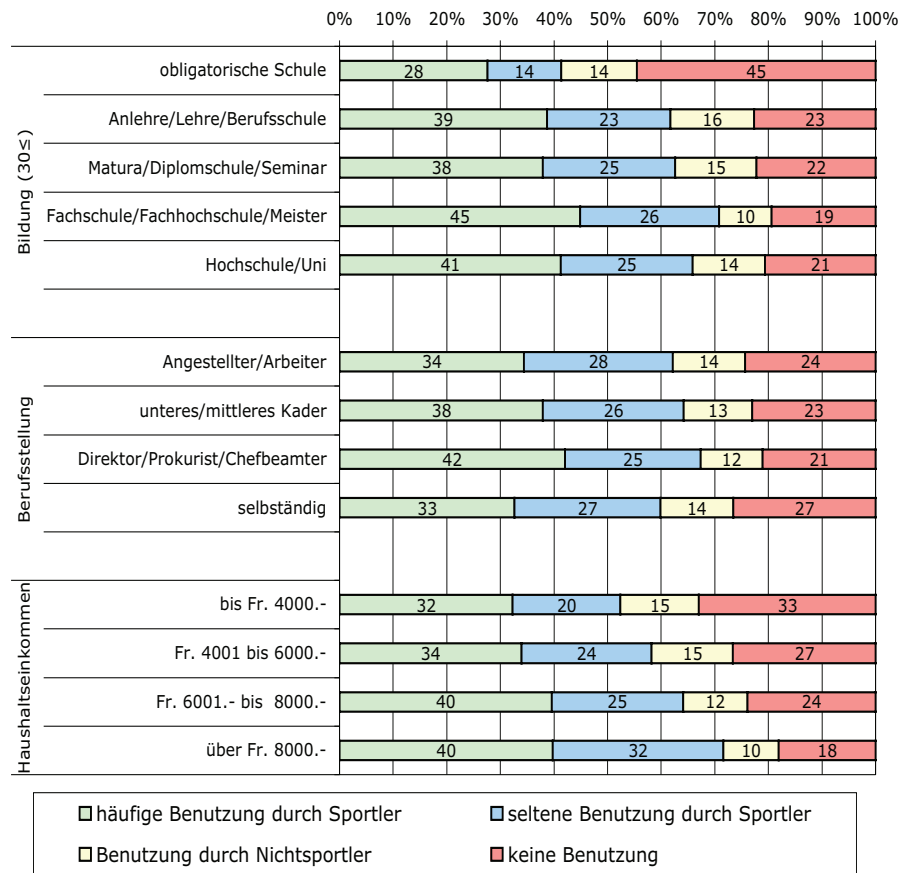


A 10.4: Nutzung der Wanderwege nach Wohnregion (in %)



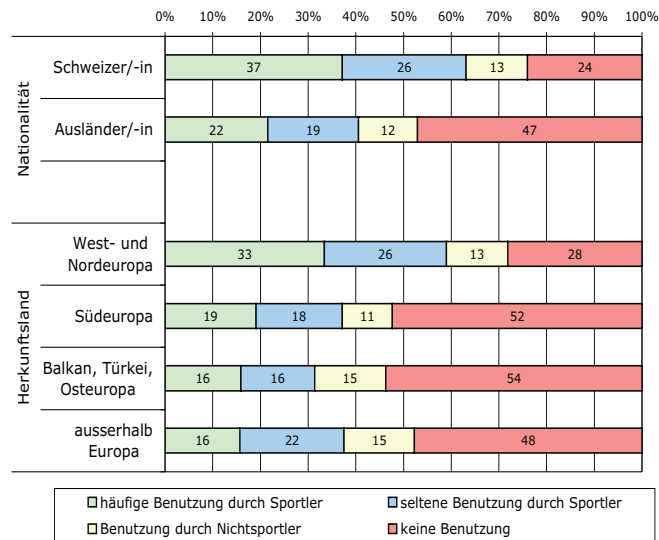
Anmerkung: Die Zusammenhänge sind alle hoch signifikant. Die Gemeindetypologie wurde vom Bundesamt für Statistik übernommen und unterscheidet zwischen Zentren, suburbanen Gemeinden, einkommensstarken Gemeinden, periurbanen Gemeinden, touristischen Gemeinden, industriellen/tertiären Gemeinden, ländlichen Pendlergemeinden, agrarisch-gemischten Gemeinden und agrarischen Gemeinden.

A 10.5: Nutzung der Wanderwege nach Bildungs-, Berufs- und Einkommensstatus (in %)



Anmerkung: Zusammenhang mit «Beruf» signifikant, mit «Bildung» und «Haushaltseinkommen» hoch signifikant.

A 10.6: Nutzung von Wanderwegen nach Nationalität (in %)



Anmerkung: Unterschiede hoch signifikant.

11. Bewertung der Wanderwege

In ausgewählten Kantonen konnten die Befragten auch ihre Bewertung zu verschiedenen Sportangeboten in ihrer Region abgeben. Dabei zeigt sich, dass die Wanderwege ausgesprochen gute Noten erhalten (vgl. Tabelle 11.1). Es gibt keinen Kanton, in dem die Wanderwege nicht als gut bewertet werden. Die Wanderwege werden in aller Regel besser bewertet als die übrige Sportinfrastruktur. Die besten Noten erhalten die Wanderwege im Kanton Graubünden.

T: 11.1 Durchschnittsbewertung von Sportangeboten (nur Personen, die eine Bewertung vorgenommen haben)

	BE	BL	GR	TI	ZH	Stadt Zürich	Winterthur
<i>Einschätzung der Angebote in der Region, in der man wohnt:</i>							
Angebot der Sportvereine	4.0	4.1	3.9	3.9	4.1	4.0	4.1
Angebot an Turnhallen und Sporthallen	3.7	3.9	3.7	3.7	3.8	3.7	3.6
Ang. an Fussball- und anderen Rasenplätzen	3.8	4.0	3.6	3.9	3.9	3.8	3.8
A. an anderen Aussenanlagen und Sportplätzen	3.6	3.7	3.4	3.6	3.6	3.7	3.7
Angebot an Hallenbädern	3.1	3.3	3.0	3.0	3.4	3.8	3.4
Angebot an See- und Flussbädern	3.5	2.6	2.8	3.4	3.5	4.1	2.4
Angebot an Freibädern	3.7	3.7	3.2	3.4	3.7	3.9	3.8
Angebot an Eisfeldern und Kunsteisbahnen	3.3	3.2	3.5	3.3	3.3	3.6	3.8
Angebot an Tennisplätzen und -hallen	3.6	3.8	3.7	3.6	3.7	3.8	3.8
Angebot an privaten Fitness- und Sportcentern	3.8	4.0	3.6	3.9	3.9	4.2	4.1
Angebot an Rollsport-, Inline- und Skateranlagen	2.8	2.9	2.7	2.7	2.8	3.0	3.5
Angebot an Vita-Parcours	3.7	3.8	3.6	3.7	3.7	3.8	3.8
Angebot an Laufstrecken und Finnenbahnen	3.2	3.6	3.4	3.1	3.6	3.7	3.7
Wanderwege	4.1	4.2	4.4	4.0	4.0	4.0	4.0
Velowege / Radwegnetz	3.9	3.8	4.1	3.1	3.9	3.7	4.2
Bikestrecken	3.5	3.4	4.1	3.3	3.4	3.6	3.6
Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld	3.6	3.6	3.6	3.3	3.6	3.6	3.7
Bergbahnen und Skilifte	3.1	-	4.2	-	-	-	-
Langlaufloipen	3.0	-	3.9	-	-	-	-

Anmerkung: In der Tabelle ist das arithmetische Mittel aufgeführt. Bewertungsskala: (5) sehr gut, (4) gut, (3) genügend, (2) ungenügend, (1) schlecht. In die Berechnung sind nur die Personen eingeschlossen, die eine Bewertung der entsprechenden Angebote oder Dienstleistungen vorgenommen haben.

12. Veränderungen zwischen 2000 und 2008

Tabelle 12.1 zeigt die Veränderungen der Ausübung ausgewählter Sportarten über die Zeit. Zwischen 2000 und 2008 konnte Wandern/Bergwandern um 3.7 Prozentpunkte zulegen, wobei das Wachstum ganz auf das Bergwandern zurückzuführen ist, während «Wandern» allein sogar leicht zurückging. Ähnlich wie das Bergwandern konnte auch das Nordic Walking zulegen. Vor diesem Hintergrund kann vermutet werden, dass der Rückgang beim Wandern zumindest teilweise auf den Walkingboom zurückzuführen ist.

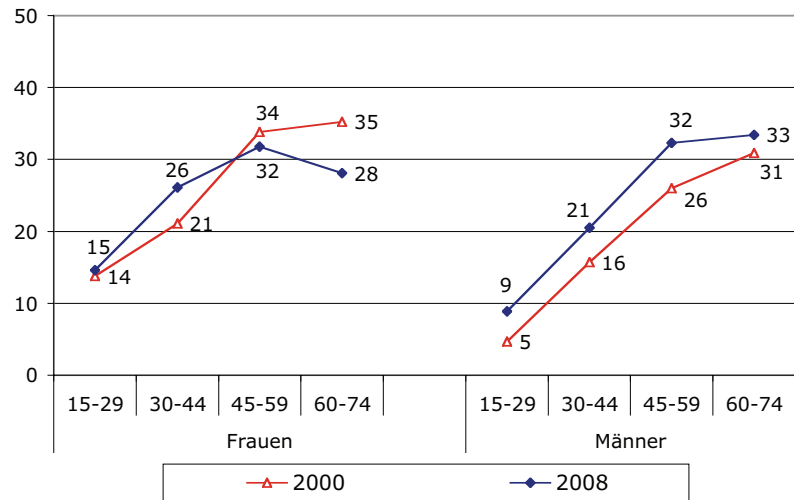
T 12.1: Veränderung der Ausübung ausgewählter Sportaktivitäten durch die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren zwischen 2000 und 2008

	Nennung (in Prozent der CH-Be- völkerung)	Veränderung 2000-2008
Wandern, Bergwandern	25.2	+ 3.7
Wandern	17.7	- 2.4
Bergwandern	8.4	+ 6.9
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>		
Nordic Walking	6.1	+ 6.1
Walking (ohne Nordic Walking)	2.6	+ 1.6
zügiges Gehen	4.3	+ 4.3
Bergsteigen	0.4	- 0.5
Schneeschuhlaufen	1.2	+ 1.2
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	5.8	+ 4.0
Jogging	16.8	- 0.8
Orientierungslauf	0.2	- 0.1
Vita-Parcour	0.3	- 0.5
Mountainbike	4.7	+ 0.4

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2008:10262; 2000: 2064. Die Angaben zur Ausübung beruhen nur auf den Angaben von Sporttreibenden, da im Jahr 2000 nur Personen, die angaben, in irgendeiner Form Sport zu treiben, nach den von ihnen ausgeübten Sportaktivitäten befragt wurden. 2008 wurden auch erklärte Nichtsportler danach gefragt, ob sie zumindest zeitweise sportliche Aktivitäten (wie z.B. Wandern) ausüben würden. Die Angaben in der Tabelle 7.1 stimmen deshalb nicht mit den Angaben in der Tabelle 2.1 überein.

Diese Vermutung bestätigt sich mit Blick auf die Abbildung 12.1, wo die Veränderungen nach Alter und Geschlecht aufgeführt sind. Das Wandern hat in den vergangenen Jahren vor allem im Segment der 45 bis 74-jährigen Frauen an Boden verloren – also genau in dem Segment, das massgeblich für den Walkingboom verantwortlich ist. Bei den Männern hat das Wandern dagegen in allen Altersgruppen an Popularität gewonnen; das gleiche gilt für die jüngeren Frauen.

A 12.1: «Wandern/Bergwandern» 2000 und 2008 nach Geschlecht und Alter (Anteil an Ausübenden in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Anmerkung: Die Berechnung umfasst nicht die Aktivitäten der Nichtsportler, die 2000 nicht erhoben wurden.

An den soziodemografischen und sozioökonomischen Merkmalen der Wanderer hat sich zwischen 2000 und 2008 wenig geändert. Bereits 2000 war das Wandern unter der Schweizer Bevölkerung doppelt so populär als unter der ausländischen Bevölkerung (Anteil an Wanderer 23% bzw. 11%), und auch die Unterschiede zwischen den Sprachregionen bestanden schon 2000.

13. Kinder und Wandern

Alle bisher gemachten Aussagen bezogen sich auf die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren. Da im Rahmen von Sport Schweiz 2008 auch eine separate Befragung von Kindern durchgeführt wurde, soll zum Abschluss ein Blick auf die 10 bis 14-Jährigen geworfen werden.

Gegen ein Fünftel der Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren gibt bei der Erhebung der Sport- und Bewegungsaktivitäten an, dass sie wandern (vgl. Tabelle 13.1). Damit liegt Wandern bei der Beliebtheit der sportlichen Aktivitäten immerhin auf Rang 5 hinter Radfahren (64%), Schwimmen (58%), Fussball (55%) und Skifahren (41%). Während aber Radfahren und Fussball im Mittel fast an 100 Tagen pro Jahr ausgeübt werden, beschränkt sich das Wandern im Mittel auf 14 Tage pro Jahr.

T 13.1: Ausübung ausgewählter Sportaktivitäten durch Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren

	Ausübung, Anteil an allen 10 bis 14-Jährigen in Prozent	Häufigkeit der Ausübung (mittlere Anzahl Tage pro Jahr)	Mädchenanteil (in Prozent)
Wandern, Bergwandern	18.8	14	53
<i>verwandte Sportarten:</i>			
Bergsteigen	2.9	25	45
Jogging	13.1	45	55
Radfahren / Mountainbike	63.9	100	47

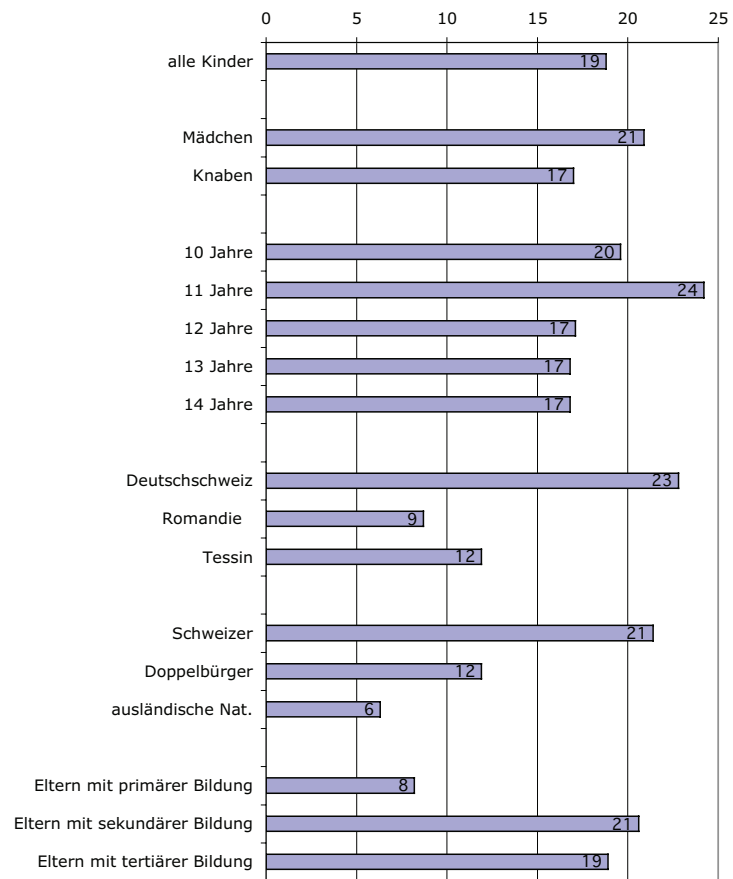
Anmerkung: Anzahl Befragte: 1530.

Die Mädchen (21%) wandern etwas häufiger als die Knaben (17%) (vgl. Abbildung 11.1). In der Deutschschweiz wandern die Kinder (23%) deutlich mehr als in der Romandie (9%) und der italienischsprachigen Schweiz (12%). Schweizer Kinder (21%) wandern weit mehr als Kinder ausländischer Nationalität (6%). Ferner wandern Kinder von Eltern mit einem tieferen Bildungsgrad weniger als Kinder von Eltern mit einem mittleren oder höheren Bildungsgrad.

Der Bildungsgrad der Eltern ist auch insofern von Bedeutung als Wandern fast ausschliesslich im Kreise der Familie stattfindet. Die grosse Mehrheit der Kinder wandert zusammen mit den Eltern und allenfalls mit den Geschwistern, manchmal werden dabei auch Freundinnen und Freunde mitgenommen. Eine gewisse Bedeutung hat auch die Schulreise, ist doch etwa jede zehnte Wanderung von der Schule organisiert. Damit unterscheidet sich Wandern grundsätzlich von den anderen Sportarten, die häufig im Verein, unorganisiert mit Freundinnen und Freunden oder allein betrieben werden.

Als Wunschsportart kommt Wandern bei den Kindern faktisch nicht vor. Nur gerade 0.2 Prozent aller 10 bis 14-Jährigen nennt «Wandern» bei der Frage nach den Sport- und Bewegungsaktivitäten, die sie zukünftig neu oder vermehrt betreiben möchten. Die meistgenannten Wunschsportarten der Kinder sind Fussball, Reiten, Tennis, Volleyball und Schwimmen. Auf der anderen Seite wird Wandern aber auch kaum bei den Sportarten genannt, die man in nächster Zeit gerne reduzieren möchte.

A 13.1: Soziales und regionales Profil der wandernden Kinder (%-Anteil der Kinder, die wandern)



14. Ein Blick in die Zukunft

Gewisse Prognosen für die zukünftige Entwicklung von Sportarten lassen sich den Sportwünschen entnehmen. Die Personen zwischen 15 und 74 Jahre wurden gefragt, welche Sportarten und Bewegungsaktivitäten sie zukünftig vermehrt oder neu betreiben möchten. Tabelle 14.1 lässt sich entnehmen, dass ein Prozent der Schweizer Bevölkerung sagt, dass sie zukünftig vermehrt wandern möchten; 0.6 Prozent möchten das Bergwandern intensivieren. Aufgrund dieser Angaben könnte man dem Wandern ein Wachstumspotenzial von 4 Prozent, dem Bergwandern von 6 Prozent prognostizieren. Nicht berücksichtigt ist dabei allerdings, dass gewisse Wanderer ihr Engagement auch gleichzeitig reduzieren dürften. Ein deutlich höheres Wachstumspotenzial als dem Wandern – das ja bereits überaus beliebt ist – kann dem Walking, dem Bergsteigen und dem Schneeschuhlaufen prognostiziert werden.

T 14.1: Wunschsportarten und Wachstumspotenzial

	Nennung (in Prozent aller sportlich Aktiven)	Nennung (in Prozent aller Inaktiven)	Total (in Prozent der CH- Bevölkerung)	Wachstums- potenzial* (in Prozent)
Wandern, Walking, Bergwandern	3.9	4.9	4.2	10
Wandern	0.6	2.0	1.0	4
Bergwandern	0.6	0.6	0.6	6
Nordic Walking	2.0	1.2	1.8	28
Walking (ohne Nordic Walking)	0.5	0.5	0.5	20
zügiges Gehen	0.3	0.8	0.4	9
<i>verwandte Sportarten / Nutzung Wanderwege:</i>				
Bergsteigen	0.2	0.1	0.2	41
Schneeschuhlaufen	0.7	0.1	0.5	39
Spazieren / Spazieren mit dem Hund	0.3	0.5	0.3	4
Jogging	1.5	4.1	2.2	12
Orientierungslauf	0.0	0.0	0.0	(17)
Mountainbike	0.5	0.3	0.5	10

Anmerkung: *Das Wachstumspotenzial bezieht die Nennungen als Wunschsportart auf die Anzahl Personen, welche diese Sportart zur Zeit ausüben. Ein Wachstumspotenzial von 100% bedeutet, dass die Zahl derjenigen, welche die betreffende Sportart neu oder vermehrt ausüben wollen, genau gleich gross ist wie die Anzahl derjenigen, welche die Sportart zur Zeit ausüben.

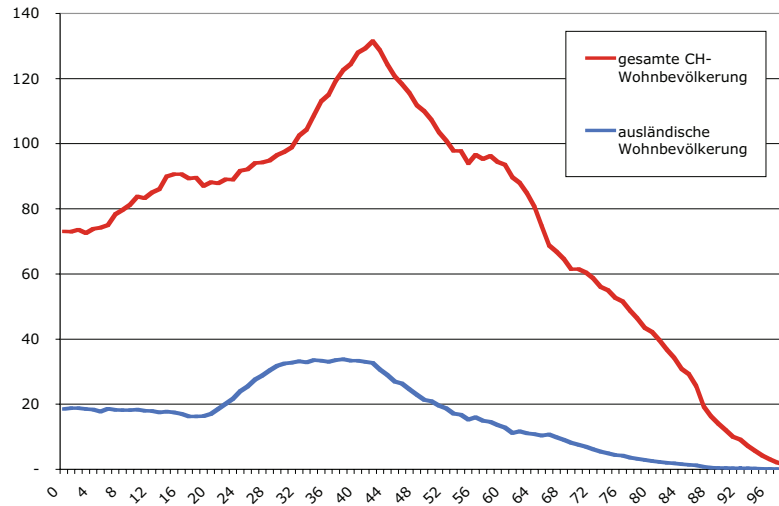
Angesicht der in Tabelle 14.1 dargestellten Zahlen dürfte es für das Wandern also bereits eine grosse Herausforderung sein, die vielen Aktiven über die nächsten Jahre zu halten. Dafür, dass dies mittelfristig gelingt und sich der Anteil an Wanderern in den nächsten Jahren sogar noch etwas erhöhen könnte, spricht die Alterspyramide (vgl. Abbildung 14.1). Die geburtenstarken Jahrgänge der heute 40 bis 50-jährigen «Babyboomer» werden in den nächsten 10 Jahren in die besten «Wanderjahre» kommen.

Längerfristig dürfte der Erfolg der Wanderbewegung jedoch auch davon abhängen, inwieweit es gelingt, in der jüngeren Generation und in der ausländischen Bevölkerung die Wanderbegeisterung zu wecken. Die Wanderbegeisterung steigt mit zunehmendem Alter. Ob dies auch in

Zukunft und insbesondere mit Blick auf die ausländische Bevölkerung so sein wird, muss sich noch zeigen.

Der Sportwunsch «Wandern» ist zur Zeit in der jüngeren Generation und der ausländischen Bevölkerung kaum vorhanden. Dies dürfte vor 10 oder 20 Jahren allerdings nicht anders gewesen sein.

A 14.1: Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz 2006 nach Alter (in 1000)



Datenquelle: Bundesamt für Statistik

Teil II

Resultate aus der Befragung von Wandernden im Jahr 2008

15. Einleitung

Teil II des vorliegenden Berichts enthält die Resultate einer schriftlichen Befragung, die im vergangenen Jahr in verschiedenen Schweizer Wandergebieten durchgeführt wurde. Während Sport Schweiz 2008 (vgl. Teil I) allgemeine und repräsentative Angaben zum Sport- und Wanderverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung enthält, konnten mit der Befragung in den Wandergebieten die Bedürfnisse und Erfahrungen von regelmässigen Wanderinnen und Wanderern im Hinblick auf das Schweizer Wanderwegnetz erhoben werden.

Als Grundlage einer zukunfts- und bedürfnisorientierten Erhaltung und Weiterentwicklung des Schweizer Wanderwegnetzes im Sinne von Attraktivität, Sicherheit und Netzzusammenhang sind solche Einschätzungen von besonderer Bedeutung. Denn sie zeigen einerseits, wie das bestehende Angebot wahrgenommen wird, und andererseits enthalten sie Hinweise auf weiteres Entwicklungs- und Optimierungspotenzial. Schon Sport Schweiz 2008 enthält Hinweise auf die Nutzung und Einschätzung der Infrastruktur (vgl. Kapitel 10 und 11), doch können diese Angaben mit einer spezifischen Befragung von Wandernden ergänzt und verfeinert werden.

Das folgende Kapitel 16 enthält Hinweise auf die Datenerhebung und Stichprobenziehung sowie einen Überblick über die Merkmale der Stichprobe. Daran anschliessend werden die Resultate der Befragung in den Kapiteln 17 bis 22 dargestellt. Ausgehend von der Bestimmung der Wanderaktivität der Befragten, werden die Wandermotive, die Einschätzung des Wanderwegnetzes, verschiedene «Störfaktoren», die Wanderausrüstung und die Kosten des Wanderns sowie das Informationsverhalten der Befragten thematisiert. Kapitel 22 beschäftigt sich überdies mit denjenigen Personen, welche ihre Wanderferien in den Untersuchungsgebieten verbringen, während das Schlusskapitel 23 einige vorsichtige Empfehlungen enthält.

16. Methode und Stichprobenmerkmale

Schon die Analysen zu «Sport Schweiz 2008» in Teil I zeigen, dass Wandern eine vielfältige Aktivität ist. Hinter dem Begriff «Wandern» verstecken sich unterschiedliche individuelle Aktivitätsprofile und Bedürfnisse. Um ein möglichst umfassendes Bild des Wanderns in der Schweiz zu erhalten, kann sich ein Wandermonitoring, wie es vom ASTRA und den Schweizer Wanderwegen aufgebaut wird, nicht auf eine einzige Gruppe – beispielsweise die «Bergwanderer» auf rot-weissen Wegen – beschränken, sondern muss sich bemühen, das Verhalten und die Bedürfnisse möglichst vieler Benutzergruppen des Wanderwegnetzes zu erfassen.

Vor diesem Hintergrund wurde die allgemein ausgerichtete Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008» durch eine Detailstudie ergänzt, in deren Rahmen Wandernde zu ihren Aktivitäten, Einschätzungen und Wünschen befragt wurden. Um die Zielgruppe der Wandernden tatsächlich zu erreichen, wurde entschieden, die Datenerhebung mittels eines schriftlichen Fragebogens direkt in verschiedenen Wandergebieten durchzuführen.

Der Fragebogen (vgl. Anhang zu Teil II) wurde in Zusammenarbeit mit den Schweizer Wanderwegen und dem ASTRA konstruiert und enthielt Fragen zu den folgenden Themenkomplexen:

- Wanderzeit der aktuellen Wanderung und auf «durchschnittlichen» Wanderungen
- Wanderhäufigkeit
- Ausrüstungsgegenstände, Verpflegung, Übernachtungen, Verkehrsmittel (inkl. Kostenschätzung)
- Informationsverhalten
- Wanderpartner/innen
- Bevorzugte Wege und Wanderungen
- Einschätzung von verschiedenen Aspekten des Wanderns (inkl. Störungen beim Wandern)
- Angaben zu allfälligen «Wanderferien»
- Demographische Merkmale und Vereinszugehörigkeit

Im Anschluss an einen Pretest auf dem Aareweg bei Bern wurde der Fragebogen leicht überarbeitet, vom Deutschen ins Französische, Italienische und Englische übersetzt und gedruckt. Die Fragebogen wurden in verschiedenen Wandergebieten von Zivildienstleistenden und studentischen Mitarbeiterinnen in einem an die Schweizer Wanderwege adressierten und frankierten Couvert an die Wandernden abgegeben.³ Zusammen mit dem Fragebogen wurden den Zielpersonen ein Bleistift der Schweizer Wanderwege als kleines Geschenk und als Motivation zum Ausfüllen überreicht.

In Zusammenhang mit der Verteilung der Fragebogen stellte sich das Problem, wann und wo die Fragebogen abgegeben werden sollten, damit eine möglichst aussagekräftige Stichprobe von Wandernden erreicht werden konnte. In Zusammenarbeit mit den Schweizer Wanderwegen wurden die Befragungsstandorte nach einem dreistufigen Verfahren ausgewählt.

³ An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei den beiden Zivildienstleistenden Benjamin Zürcher und Stefan Salzmann für ihr grosses Engagement bei der Datenerhebung und -erfassung bedanken. Ein weiterer Dank geht an die studentischen Mitarbeiter/innen, welche sich während der Sommermonate an der Datensammlung beteiligt haben.

- 1) Zunächst wurde zwischen drei Typen von Wandergebieten unterschieden:
 - a) Naherholungsgebiete in der Nähe städtischer Ballungsräume: In diesen Gebieten finden sich neben Wanderern im engeren Sinne vor allem auch Spaziergänger und gelegentliche Wanderer.
 - b) Tagesausflugsgebiete in der Voralpen- und Alpenregion: Da die Anreise in der Regel einen etwas grösseren zeitlichen und finanziellen Aufwand verursacht als in den Naherholungsgebieten, wird angenommen, dass hier in erster Linie Wanderer bzw. Bergwanderer anzutreffen sind, die eine mittlere oder längere Wanderung absolvieren.
 - c) Feriengebiete: Von besonderem Interesse sind schliesslich Standorte an touristischen Destinationen, an denen Wander- und andere Ferien verbracht werden. Da Wanderferien in der Schweiz von grosser Bedeutung sind, sind das Profil und die Bedürfnisse von Feriengästen, die mehrere Tage in der Zielregion verbringen, von besonderem Interesse.
- 2) In einem zweiten Schritt wurden innerhalb der drei Gebietstypen spezifische Befragungsorte ausgewählt, wobei zusätzlich darauf geachtet wurde, dass diese sowohl in der deutschen als auch der französischen und der italienischen Schweiz lagen.
- 3) Schliesslich wurde innerhalb dieser Gebiete konkrete Befragungsstandorte gewählt. In der Regel wurden die Fragebogen an wichtigen Weggabelungen abgegeben, wo mit relativ vielen Wandernden zu rechnen war. Befand sich der Standort in der Nähe einer Seilbahnstation, so wurde darauf geachtet, dass eine gewisse Distanz zwischen der Station und dem Befragungsstandort eingehalten wurde, damit tatsächlich nur Wanderer befragt wurden

Die erste Spalte von Tabelle 16.1 zeigt die insgesamt 13 Befragungsorte, an denen zwischen Mai und Oktober befragt wurde. In der Regel wurden die Fragebogen an den verschiedenen Standorten während eines ganzen Tages verteilt, wobei den mittleren Spalten von Tabelle 16.1 zu entnehmen ist, dass die Naherholungs- und Tagesausflugsgebiete während der gesamten Studiendauer besucht wurden (i.d.R. einmal pro Monat bzw. jeden zweiten Monat), während sich die Befragung in den Feriengebieten auf die Monate Juli bis September konzentrierte. Zusätzlich wurden in Absprache mit der Tessiner Wanderwegfachorganisation «Associazione ticinese per i sentieri escursionistici» die Fragebogen auch in fünf Berghütten im Kanton Tessin aufgelegt. Diese Ergänzung der Befragung ist insofern von Interesse, als mit dieser Vorgehensweise tendenziell auch ein höherer Anteil an Personen befragt werden kann, die anstrengende Mehrtageswanderungen unternehmen.

Die letzte Spalte von Tabelle 16.1 gibt Auskunft über die Anzahl der zurückgeschickten Fragebogen aus den verschiedenen Gebieten. Insgesamt wurden 2225 brauchbare Fragebogen zurückgeschickt, wobei knapp die Hälfte aus den Feriengebieten stammte. Dass der Anteil der Naherholungsgebiete mit rund 17 Prozent relativ gering scheint, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass hier nur drei Gebiete ausgewählt wurden, in denen insgesamt neunmal befragt wurde. Für eine Analyse der Naherholungsgebiete reicht diese Fallzahl jedoch aus.

Auffallend ist überdies die vergleichsweise schlechte Beteiligung in den zwei französischsprachigen Naherholungs- (Creux du Van) und Tagesausflugsgebieten (Rochers de Naye), der auf eine Kombination von Wetterpech und einen hohen Anteil von fremdsprachigen ausländischen Touristen auf dem Ausflugsberg von Montreux zurückgeführt werden kann.

T 16.1: Befragungsorte und Häufigkeit der Befragungen

Gebietstyp und Standort	Häufigkeit der Befragung							Anzahl brauchbare Fragebogen
	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Total	
Naherholungsgebiete								
Creux du Van (NE)	1			1		1	3	65
Wasserfallen (BL/SO)	1			1		1	3	157
Uetliberg (ZH)	1			1		1	3	162
Total	3	0	0	3	0	3	9	384 (=17%)
Tagesausflugsgebiete								
Rigi (SZ)	1		1	1	1		4	254
Erlenbach/Stockhorn (BE)	1	1	1	1			4	87
Rivera/Alpe Foppa (TI)		1	1	1	(1)	(1)	3	82
Rochers de Naye/Montreux (VD)		1	1	1			3	23
Wangs/Pizol			1	1	1		3	201
Total	2	3	5	5	2	0	17	647 (=29%)
Feriengebiete								
La Forclaz (VD)			1	1	1		3	152
Riederalp (VS)				1	1		2	106
Sunnbüel, Kandersteg (BE)		2	2		1		5	268
Engelberg (NW)			2	1			3	215
Davos (GR)			2	4	1		7	333
Total	0	2	7	7	4	0	20	1074 (=48%)
Befragung Hütten Tessin							*	120 (=5%)
Total alle Gebiete	5	5	12	15	6	3	46	2225

* Die Fragebogen wurden in verschiedenen Hütten (Cadagno, Corno, Cristalling, Motterascio, Tencia) aufgelegt; die Befragung erfolgte damit kontinuierlich von Juli bis Oktober.

Der Rücklauf, das heisst: die Beteiligung an der Befragung gemessen an allen verteilten Fragebogen lässt sich im übrigen nur annäherungsweise bestimmen, da die «Verteilungsprotokolle» stellenweise unvollständig ausgefüllt wurden und über die Befragung im Tessin keine Angaben vorliegen. Insgesamt dürften aber rund 4500 Fragebogen verteilt worden sein, woraus sich ein Rücklauf an brauchbaren Fragebogen von knapp 50 Prozent errechnet. Diese Rücklaufquote scheint auf den ersten Blick zwar nicht überragend zu sein, sie liegt aber eher über derjenigen vergleichbarer schriftlicher Befragungen, bei denen die Teilnehmer/innen nicht gemahnt werden können. Überdies enthält die folgende Analyse der Stichprobenmerkmale keinerlei Anhaltspunkte auf eine systematische und nicht intendierte Verzerrung des Rücklaufs.

Mit Bezug zum Rücklauf und der Stichprobe liegt es allerdings auf der Hand, dass mit der gewählten Vorgehensweise weder eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe von Wandernden noch eine umfassende Stichprobe von Personen, die ab und zu zu Fuss unterwegs sind, gezogen werden konnte. Dies war allerdings auch nicht das Ziel der Untersuchung, ging es doch vor allem darum, Erfahrungen und Einschätzungen von Personen zu sammeln, die tatsächlich

kürzere oder längere Wanderungen vornehmen. Ziel der Befragung war es mit anderen Worten also, zusätzliche Aufschlüsse über die anlässlich der Sekundäranalyse von Sport Schweiz 2008 identifizierte «Kerngruppe» von Wandernden zu erhalten (vgl. Kapitel 4).

Mit Blick auf die Interpretation der Resultate in den folgenden Kapiteln ist jedoch eine kurze Analyse der Stichprobenmerkmale von Interesse. Als Referenz können dabei die Angaben aus der weiter oben erwähnten Sekundäranalyse von Sport Schweiz 2008 (vgl. Lamprecht et al. 2008) verwendet werden. Die erste Datenspalte von Tabelle 16.2 zeigt die Altersstruktur, das Geschlecht, die Nationalität und die Zugehörigkeit zu einem Sportverein derjenigen Personen, welche in der Studie Sport Schweiz 2008 angaben, Wanderungen oder Bergwanderungen zu unternehmen, während die zweite Datenspalte die entsprechenden Verteilungen bei den Befragten der vorliegenden Studie enthält.

T 16.2: Sozio-demographische Merkmale und Vereinzugehörigkeit der Befragten (Anteile in Prozent)

	Sport CH 08	Befragung alle	Untersuchungsgebiet				Durchschnittliche Wanderdauer		
			Naherholung	Tagesausflug	Feriengebiet	Hütten Tessin	-3 Std.	3-5 Std.	5+ Std.
Alter*									
15 bis 29 Jahre	8.1	8.1	9.9	8.8	6.6	12.1	5.0	8.9	11.7
30 bis 44 Jahre	27.1	29.3	35.3	27.9	27.9	29.9	31.9	27.9	28.3
45 bis 59 Jahre	34.8	35.3	29.4	38.1	36.0	33.6	36.3	35.0	37.2
60 Jahre und älter	30.0	27.2	25.4	25.2	29.5	24.3	26.8	28.3	22.8
Geschlecht									
weiblich	52.5	47.1	48.5	46.6	47.6	40.0	47.6	49.0	36.8
männlich	47.5	52.0	51.5	53.4	52.4	60.0	52.4	51.0	63.2
Nationalität									
Schweizer/in	94.3	81.7	94.8	85.3	74.6	82.9	85.0	82.3	73.0
Ausländer/in	5.7	18.3	5.2	14.7	25.4	17.1	15.0	17.7	27.0
Vereinszugehörigkeit									
Sport-/Turnverein	24.7**	20.4	21.6	20.2	20.6	15.8	22.0	20.3	16.7
SAC	-	11.0	9.1	10.5	9.2	35.8	5.7	11.9	21.1
Kant. Wanderwegorg.	-	5.0	6.0	5.7	4.6	1.7	4.5	5.2	5.7

* Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden in der vorliegenden Darstellung insgesamt 86 Personen ausgeschlossen, die entweder unter 15-jährig oder über 74-jährig sind; ** Aktivmitglieder in der Gesamtbevölkerung.

Die Altersverteilung von Sport Schweiz 2008 und der Befragung der Wandernden ist gemäss Tabelle 16.2 sehr ähnlich, während sich das Geschlechterverhältnis in dem Sinne umkehrt, als Männer häufiger an der Befragung teilgenommen haben. Diese dürfte nicht zuletzt mit einem geschlechtsspezifischen Antwortverhalten zusammenhängen: Bei Paaren und Familien wurde der Fragebogen überdurchschnittlich häufig von Männern entgegengenommen und dann wohl auch ausgefüllt.

Die grösste Abweichung zwischen Sport Schweiz 2008 und der vorliegenden Untersuchung besteht im Anteil ausländischer Befragter, der in Sport Schweiz 2008 deutlich geringer ist. Diese Abweichung ist jedoch plausibel, wenn man sich vor Augen hält, dass Sport Schweiz 2008 nur an die Schweizer Wohnbevölkerung gerichtet war, während in der vorliegenden Befragung ausländische Touristen durch die Wahl der Untersuchungsstandorte explizit zur Zielgruppe gehörten (vgl. auch die Angaben zu den Untersuchungsgebieten in Tabelle 16.2).

Die weiteren Datenspalten von Tabelle 16.2 enthalten detaillierte Angaben zu den Untersuchungsstandorten und der durchschnittlichen Wanderdauer der Befragten. Hier fällt auf, dass der Anteil jüngerer Personen in den Naherholungsgebieten überdurchschnittlich ist, was zum Teil auf Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern unterwegs sind, zurückzuführen sein dürfte. Demgegenüber wurden in den Feriengebieten überdurchschnittlich viele ältere Personen angetroffen, was wohl mit dem spezifischen Profil von «Wanderferien» zusammenhängt. Auch der hohe Ausländeranteil in den Feriengebieten ist plausibel, während sich bezüglich des Geschlechts – abgesehen von den in den Tessiner Hütten befragten Personen – kaum Unterschiede nach Untersuchungsregion feststellen lassen. Ausserdem fällt auf, dass Frauen in der Gruppe derjenigen Personen, die lange Wanderungen unternehmen, untervertreten sind, während hier die jüngste Gruppe und die Ausländer/innen (insbesondere ausländische Feriengäste) überdurchschnittlich häufig sind. Eine besondere Gruppe stellen überdies die in den Tessiner Hütten befragten Personen dar, handelt es sich hier doch überdurchschnittlich häufig um (jüngere) männliche SAC-Mitglieder.

Insgesamt sind die Abweichungen zwischen «Sport Schweiz 2008» und der schriftlichen Befragung damit sehr plausibel in dem Sinne, dass in der letzteren Studie eben primär die *regelmässigen* Wanderer und Wanderinnen erreicht wurden, die für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse sind.

17. Wanderverhalten

Gemäss den Angaben der Befragten dauert eine Wanderung im Durchschnitt knapp vier Stunden (3.9 Std., vgl. Tabelle 17.1). Zwischen den Wandernden, die in den Naherholungsgebieten befragt wurden, und denjenigen, die in den Tagesausflugs- und Feriengebieten befragt wurden, finden sich kaum Unterschiede, während die Personen, die den Fragebogen in den Tessiner Hütten erhielten, deutlich länger, nämlich knapp 5 Stunden, wandern.

Diese Durchschnittsangaben kontrastieren mit den Angaben zur Dauer der Wanderung, auf welcher die Befragten den Fragebogen erhielten. Die Dauer jener Wanderung - in Tabelle 17.1 mit dem Titel «aktuelle Wanderung» versehen – variiert zwischen 3 (Naherholungsgebiete) und 4.5 Stunden (Hütten Tessin). Diese Unterschiede sind insofern plausibel, als eben auch viele in den Naherholungsgebieten befragte Wanderer häufig längere Wanderungen in Tagesausflugs- und Feriengebieten unternehmen. Tabelle 17.1 zeigt überdies, dass die Befragten pro Jahr durchschnittlich an 32 Tagen wandern, wobei sich die in den Naherholungsgebieten Befragten als besonders aktiv erweisen. Diese Gruppe wandert mit anderen Worten also eher kürzer, dafür aber häufiger als die anderen Gruppen.

Aus den Angaben zur durchschnittlichen Wanderdauer und den Wandertagen lässt sich eine Schätzung für die jährliche Expositionszeit berechnen, das heisst: für die Gesamtzeit, welche die Befragten jährlich mit Wandern verbringen. Der Durchschnittswert beträgt gemäss Tabelle 17.1 125 Wanderstunden pro Jahr, wobei die in den Tessiner Hütten befragten Personen trotz ihrer geringeren Wanderhäufigkeit wegen der längeren durchschnittlichen Wanderdauer auf den höchsten Wert von knapp 140 Wanderstunden pro Jahr kommen. Erwähnenswert ist überdies, dass die 60-jährigen und älteren deutlich häufiger (rund 47 Tage) pro Jahr wandern und, trotz einer leicht unterdurchschnittlichen Wanderdauer von 3.8 Stunden pro Wanderung, auf über 170 Wanderstunden pro Jahr kommen. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Schweizer/innen und Ausländer/innen sind dagegen gering.

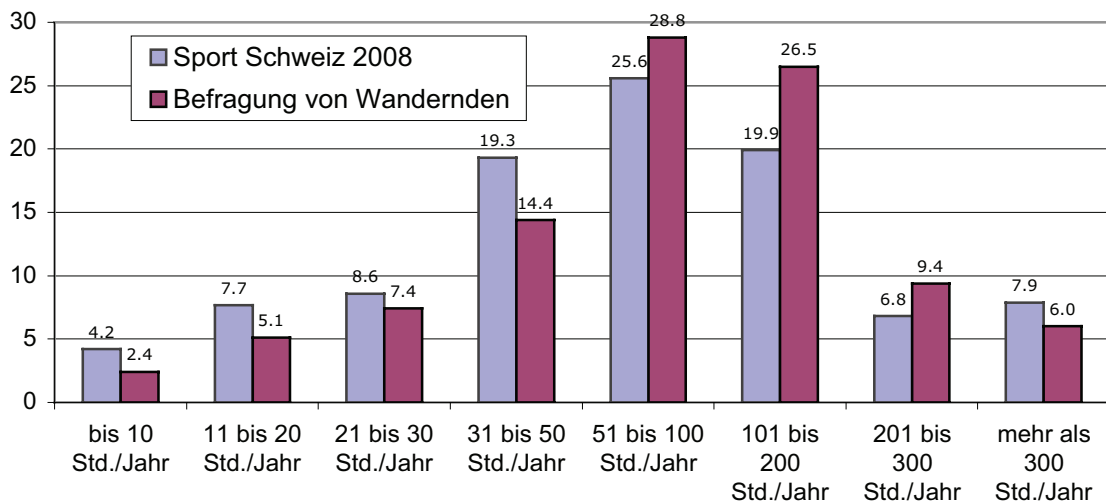
T 17.1: Durchschnittliche Dauer einer Wanderung, jährliche Wanderhäufigkeit und Schätzung der Expositionszeit

Befragungsort	Dauer durchschnittliche Wanderung (Std.)	Dauer aktuelle Wanderung (Std.)	Anzahl Wandertage pro Jahr	Expositionszeit (Wanderstunden/Jahr)
Naherholungsgebiet	3.8	3.0	35.8	130.3
Tagesausflugsgebiet	3.8	3.3	31.0	115.5
Feriengebiet	3.9	3.6	32.0	127.3
Hütten Tessin	4.9	4.5	28.3	138.2
Durchschnitt	3.9	3.5	32.2	125.0
Fallzahl	2120	2141	2100	2051

Diese Angaben liegen deutlich über den in der Sonderauswertung zu Sport Schweiz 2008 dokumentierten Resultaten (vgl. Kapitel 4), wo auf der Grundlage einer durchschnittlichen Dauer von 3.5 Stunden pro Wanderung und jährlich 20 Wandertagen eine Gesamtwanderdauer von 70 Stunden pro Jahr berechnet wurde. Dieser auch in Abbildung 17.1 dargestellte Unterschied – Personen, die mehr als 50 Stunden pro Jahr wandern, sind in der vorliegenden

Untersuchung deutlich häufiger – ist allerdings nicht erstaunlich, wenn man an die unterschiedlichen Stichprobenverfahren der beiden Studien denkt: Während in Sport Schweiz 2008 eine Zufallsstichprobe der Schweizer Wohnbevölkerung befragt wurde, wurden die Befragten der vorliegenden Untersuchung auf den Wanderwegen selbst rekrutiert. Bei diesem letzteren Verfahren ist die Wahrscheinlichkeit selbstverständlich grösser, regelmässige und häufige Wanderer anzutreffen, als bei der reinen Zufallsstichprobe. Diese wiederum erhöht die durchschnittlichen Wanderzeiten und -häufigkeiten gegenüber einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe, in der gelegentliche Wanderer und Spaziergänger dieselbe Befragungswahrscheinlichkeit haben wie regelmässige Berggänger.

A 17.1: Jährliche Expositionszeit von Wanderern, Sport Schweiz 2008 und Wandererbefragung (Angaben in % aller Wandernden)



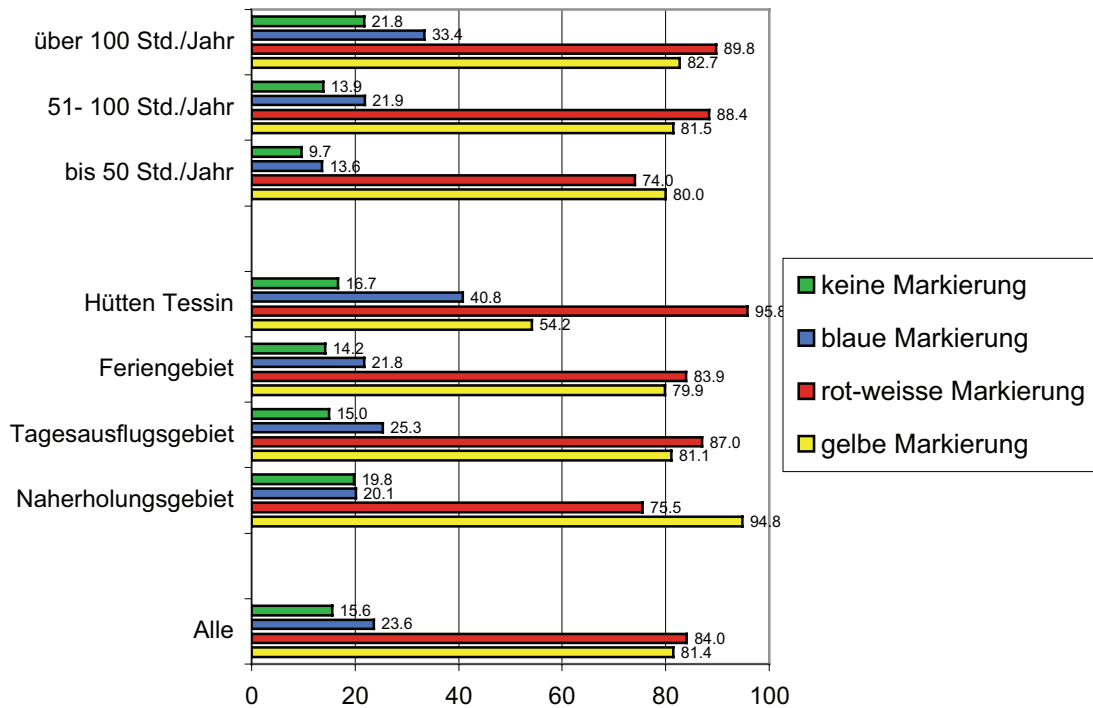
Hinweise: Nur Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren; Fallzahlen: Sport Schweiz 2008: n=3334; Befragung von Wandernden: n=1943.

Der Aussagekraft der vorliegenden Untersuchung tun die erwähnten «Verzerrungen» jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Zielsetzung, Antworten von möglichst vielen «echten» und regelmässigen Wanderern – der in «Sport Schweiz 2008» identifizierten «Kerngruppe» (vgl. Kapitel 4) – zu erhalten, gehörte mit zu den Gründen, weshalb die relativ aufwendige Strategie der Rekrutierung der Befragten in den Wandergebieten gewählt wurde. Angesichts der Befunde zu den Wanderzeiten lässt sich an dieser Stelle feststellen, dass diese Zielgruppe erfolgreich erreicht wurde. Bei der Interpretation der folgenden Resultate gilt es jedoch zu beachten, dass sie primär für regelmässige Wanderer gelten, während Gelegenheitswanderer und Spaziergänger in der Stichprobe untervertreten sind (vgl. auch Abbildung 17.1).

Dass tatsächlich eine relativ homogene Gruppe von Wandernden befragt wurde, zeigt auch Abbildung 17.2, in der die Antworten auf die Frage zu den benützten Wegen dargestellt sind. Konkret wurde gefragt: «Welche Arten von Wegen benützen Sie auf Ihren Wanderungen?» Aus der Abbildung geht hervor, dass die gelb und rot-weiss markierten Wege, die faktisch ja auch am häufigsten vorkommen, unabhängig vom Befragungsort und der Expositionszeit von allen Befragten am häufigsten benutzt werden. Von den Befragten in den Naherholungsgebieten werden die gelben Wege zwar noch etwas häufiger genannt als von den anderen Wandernden, doch rund drei Viertel dieser Personen benutzen auch die rot-weiss markierten Wege. Auch bezüglich der blau markierten Routen zeigen sich, abgesehen von den in den Tessiner Hütten

befragten Personen, kaum Unterschiede.⁴ Rund ein Sechstel bis ein Fünftel aller Wandernden benutzt zudem ab und zu nicht markierte Wege. Ob dies allerdings eine Folge einer freien Routenwahl in den Bergen oder der Benutzung von (bekannten) Abkürzungen im Naherholungsgebiet ist, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden.

A 17.2: Nutzung unterschiedlicher Wegtypen nach Befragungsort und Expositionszeit (in Prozent der jeweiligen Befragten, n=2225)



Sieht man von Eigenheiten der im Tessin befragten Stichprobe ab, so haben die geringen Unterschiede zwischen den verschiedenen Untersuchungsstandorten für den vorliegenden Bericht einen grossen Vorteil in dem Sinne, dass eine Differenzierung der folgenden Analysen nach verschiedenen Typen von Wanderern nicht zwingend notwendig ist. Aber selbst die Einschätzungen der im Tessin befragten Wandernden unterscheiden sich in den meisten Fällen nicht grundlegend von denjenigen der übrigen Befragten, so dass im folgenden ohne Probleme mit dem Gesamtdatensatz gearbeitet werden kann. Stellenweise werden die Resultate jedoch dort, wo grössere Abweichungen festzustellen sind, nach dem Befragungsort und weiteren Merkmalen der Befragten differenziert. Die detaillierten Resultate zu diesen zusätzlichen Analysen finden sich im Anhang.

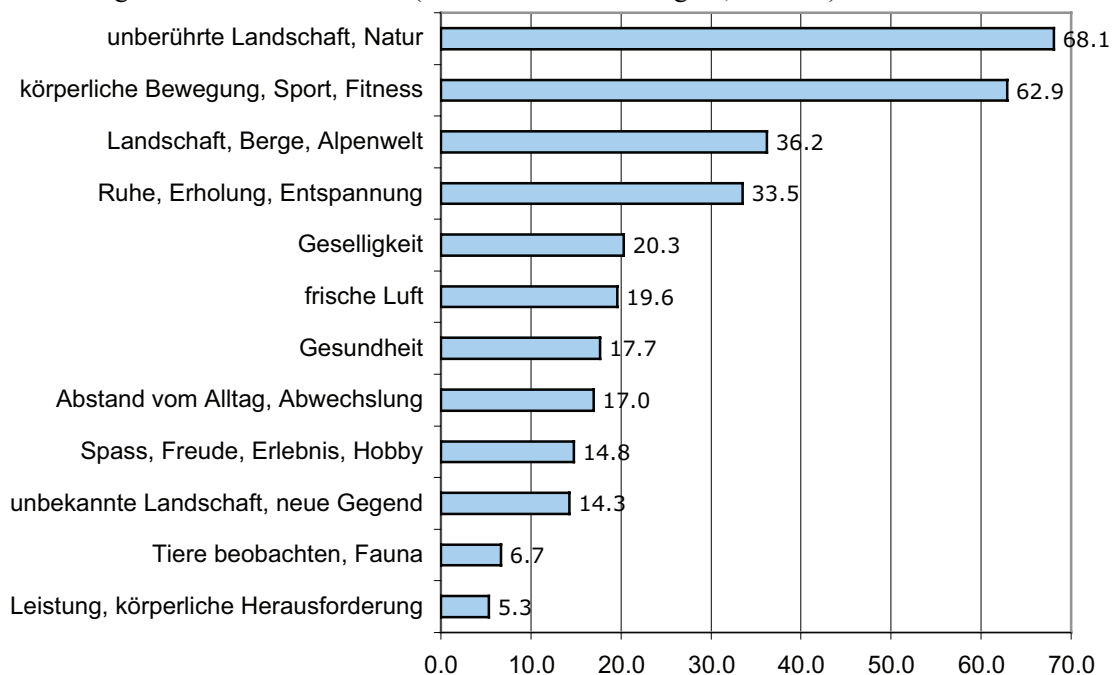
⁴ Gemäss den Tabellen im Anhang finden sich auch nur graduelle Unterschiede in der Benutzung verschiedener Wegtypen nach Geschlecht, nationaler Herkunft und Alter.

18. Wandermotive und das Interesse an verschiedenen Arten von Wanderungen

Eine interessante Frage in Zusammenhang mit dem Wandern bezieht sich darauf, was denn die Faszination dieser Aktivität ausmacht. Die Frage nach den Wandermotiven wurde mittels einer offenen Frage nach den «wichtigsten Wandermotiven» erhoben. «Offen» heisst in diesem Zusammenhang, dass den Wandernden im Gegensatz zur Datenerhebung im Rahmen von Sport Schweiz 2008 (vgl. Kapitel 7) keine Liste von Motiven vorgelegt wurde, sondern dass sie selbst entscheiden konnten, was ihnen beim Wandern wichtig ist. Die Antworten wurden anlässlich der Datenerfassung verschiedenen Antwortkategorien zugeordnet, um so eine Rangliste der Motive zu erhalten.

Die in Abbildung 18.1 dargestellte Auszählung der Antworten zeigt, dass das Wandern seine Popularität nicht zuletzt seiner «Multifunktionalität» verdankt, das heisst, dem Umstand, dass mit dem Wandern sehr unterschiedliche Bedürfnisse befriedigt werden können. Zwei Motive dominieren jedoch vor allen anderen: der Aufenthalt in der (unberührten) Natur und die körperliche Bewegung werden von rund zwei Drittel aller Befragten erwähnt, während allgemeine landschaftliche Schönheiten, Ruhe und Erholung, frische Luft sowie Geselligkeit (Zusammensein mit Freunden und/oder der Familie) noch von einem Fünftel bis einem Drittel der Befragten genannt werden.

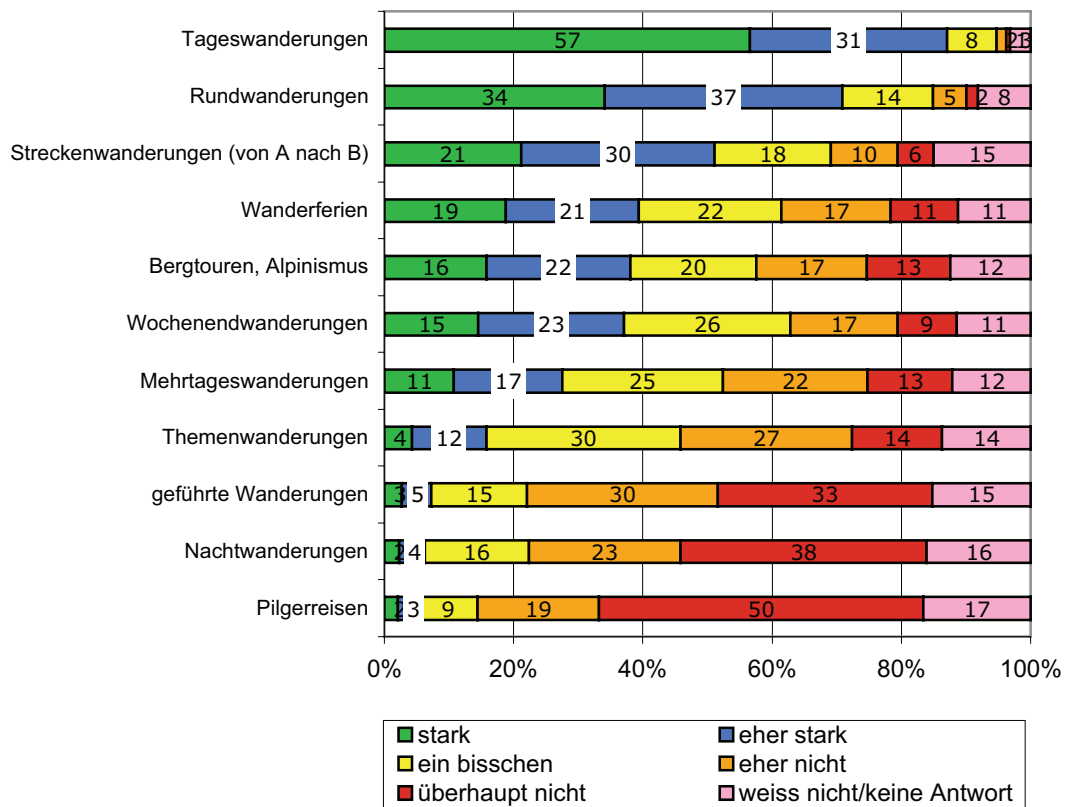
A 18.1: Rangliste der Wandermotive (in Prozent aller Befragten, n=2029)



Die Anzahl der Nennungen scheint mit Blick auf die Befunde aus Sport Schweiz 2008 (vgl. Kapitel 7) gering zu sein, doch gilt es zu beachten, dass es sich, wie oben erwähnt, um eine offene Frage handelte, bei der die Befragten die Motive selbst überlegen und formulieren mussten. Wäre den Befragten eine Liste mit festen Antwortmöglichkeiten vorgelegt worden, so wären die Nennungen zu «frische Luft» oder «Gesundheit» sicherlich höher ausgefallen. Die Rangliste der Motive zeigt aber auch, welchen hohen Stellenwert das Naturerlebnis beim Wandern hat.

Das in Abbildung 18.1 so prominent erwähnte Natur- und Körpererlebnis lässt sich auf verschiedenen Arten von Wanderungen finden. Gerade mit Blick auf die weitere Popularisierung des Wanderns interessiert in diesem Zusammenhang, welche Arten von Wanderungen bei den Aktiven auf besonderes Interesse stossen. Darüber gibt Abbildung 18.2 Auskunft, in der die Antworten auf eine entsprechende Frage zusammengefasst sind.

A 18.2: Interesse an verschiedenen Arten von Wanderungen (in % aller Befragten, n=2225)



Der Abbildung lässt sich entnehmen, dass die Tages-, Rund- und Streckenwanderungen das grösste Interesse wecken, während sich jeweils nur eine sehr kleine Minderheit für Pilgerreisen, Nacht- und Themen- sowie geführte Wanderungen erwärmen kann.⁵ Ein Mittelstellung nehmen mehrtägige Wanderungen – seien es im Rahmen von Wanderferien, Mehrtages- oder Wochenendwanderungen – sowie Bergtouren ein, die bei einem guten Viertel bis rund zwei Fünftel der Befragten auf ein (eher) starkes Interesse stossen. Wie schon bei der Analyse von «Sport Schweiz 2008» (vgl. Kapitel 9) erweisen sich Wanderferien als vergleichsweise wichtig, weshalb diese in Kapitel 22 etwas genauer thematisiert werden.

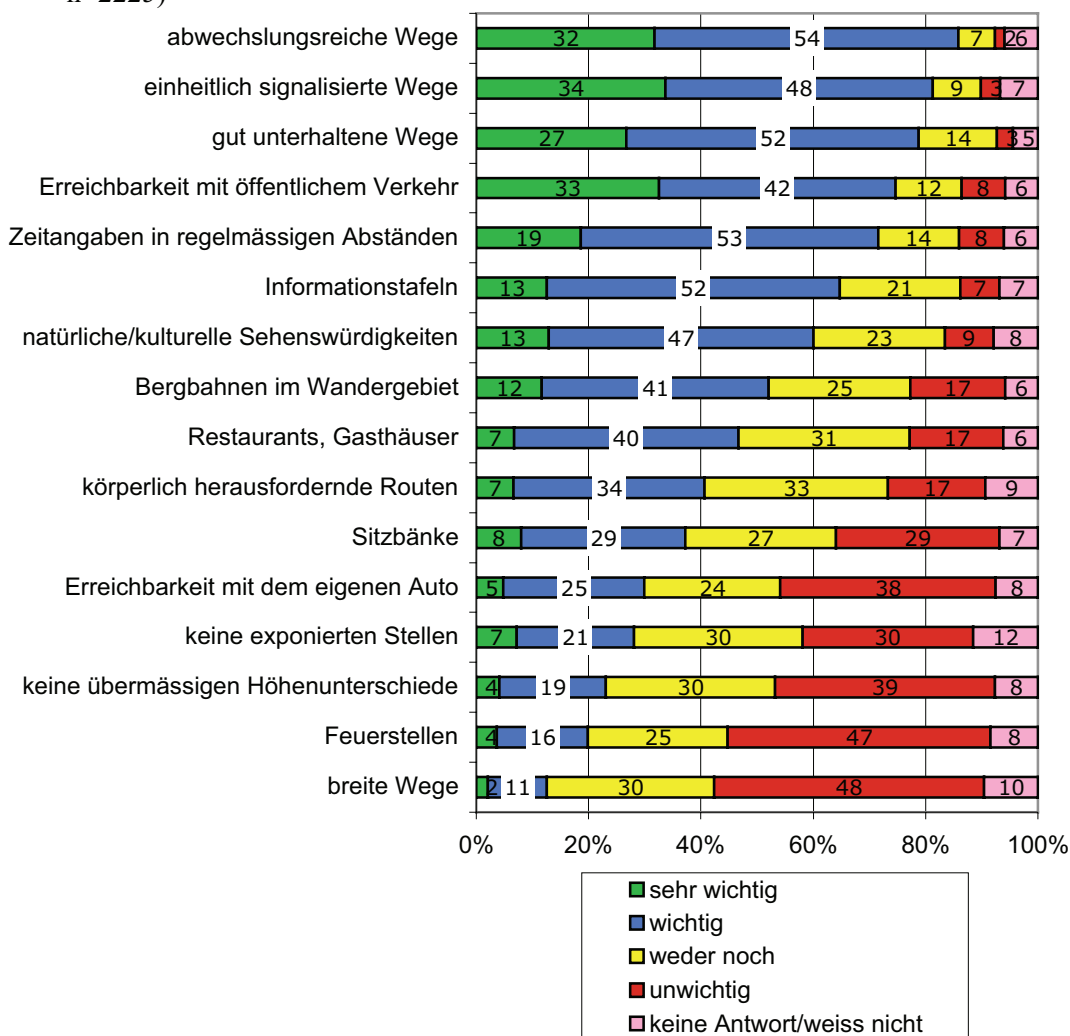
⁵ Ein geringfügiger Effekt des Untersuchungsdesigns lässt sich bei den Antworten auf diese Frage nicht von der Hand weisen: Wäre beispielsweise auf dem Jakobsweg oder auf einem Themenpfad befragt worden, so dürften die entsprechenden Nennungen etwas häufiger gewesen sein. Allerdings ist anzunehmen, dass Tages-, Rund- und Streckenwanderungen auch bei diesen Personen von Bedeutung sind, so dass sich an der Spitze der Rangliste auch bei anderen Befragungsstandorten kaum etwas ändern dürfte.

19. Qualität des Wanderwegangebotes

Neben den Wandermotiven interessieren in einer von den Schweizer Wanderwegen und dem ASTRA durchgeführten Befragung natürlich vor allem die Einschätzung des aktuellen Wanderwegangebotes und allfällige Verbesserungswünsche. Mit diesen Einschätzungen befasst sich eine Fragenbatterie, in der sowohl die Wichtigkeit und Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des aktuellen Angebotes als auch die Wahrnehmung verschiedener «Störungsquellen» erhoben wurde.

Abbildung 19.1 zeigt zunächst die Antworten auf die Frage nach der Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wegnetzes und seiner Umgebung, wobei die Antworten nach der Häufigkeit geordnet wurden, mit der die verschiedenen Aspekte als «wichtig» oder «sehr wichtig» eingeschätzt wurden.

A 19.1: Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wanderwegnetzes (in % aller Befragten, n=2225)



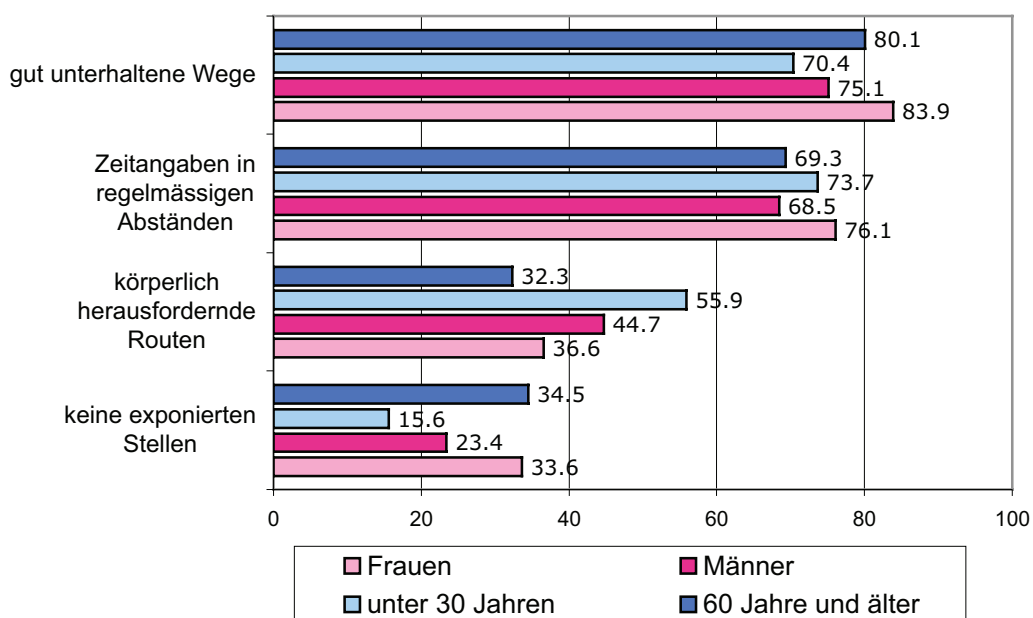
Aus der Abbildung wird deutlich, dass die Qualität der Wege im engeren Sinne (Abwechslungsreichtum, Signalisation, Unterhalt, Zeitangaben) zusammen mit der Erreichbarkeit durch den öffentlichen Verkehr für die Wandernden von übergeordneter Bedeutung sind. Jeweils knapp drei Viertel bis deutlich über achtzig Prozent der Befragten bezeichnen diese Aspekte als (sehr)

wichtig. Für immerhin noch mehr als die Hälfte der Befragten sind Informationstafeln, natürliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie Bergbahnen im Wandergebiet von grosser Wichtigkeit, während breite Wege, die Verfügbarkeit von Feuerstellen und geringe Höhenunterschiede von weniger als einem Viertel der Befragten als wichtig erachtet werden.

Bei einem Blick auf die Tabellen im Anhang fällt auf, dass die meisten der in Abbildung 19.1 dargestellten Aspekte von den im Tessin befragten Personen etwas geringer gewichtet werden. Die Ausnahme bilden die körperlich herausfordernden Routen, die dort häufiger (44%) genannt werden als etwa in den Naherholungs- und Feriengebieten (je 39%). Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede beim Wunsch nach Bergbahnen im Wandergebiet (17% im Tessin gegenüber über 52% im Durchschnitt aller Befragten) und den Sitzbänken (12% im Tessin gegenüber 37% im Durchschnitt aller Befragten).

Zusätzlich finden sich auch einige erhebliche Unterschiede bezüglich des Geschlechts und des Alters, von denen einige exemplarisch in Abbildung 19.2 dargestellt sind (vgl. auch die Tabellen im Anhang): Frauen äussern beispielsweise eine deutlich höhere Präferenz für gut unterhaltene Wege und Zeitangaben in regelmässigen Abständen, scheuen dagegen häufiger exponierte Stellen als Männer. Die letzteren legen demgegenüber ein stärkeres Gewicht auf körperlich herausfordernde Routen. Vergleichbar, und stellenweise noch deutlichere Zusammenhänge zeigen sich mit dem Alter der Befragten, wobei in Abbildung 19.2 nur die Gruppe der unter 30-jährigen und diejenige der 60-jährigen und älteren Personen dargestellt wurde. Zusätzlich zu den in der Abbildung dargestellten Befunden lässt sich festhalten, dass die älteren Befragten überdies häufiger Bergbahnen, Restaurants und Sitzbänke als wichtig erachten.⁶

Abbildung 19.2: Unterschiede in der Wichtigkeitseinschätzung ausgewählter Aspekte des Wanderwegnetzes nach Geschlecht und Alter (Angaben in Prozent, n=2225)

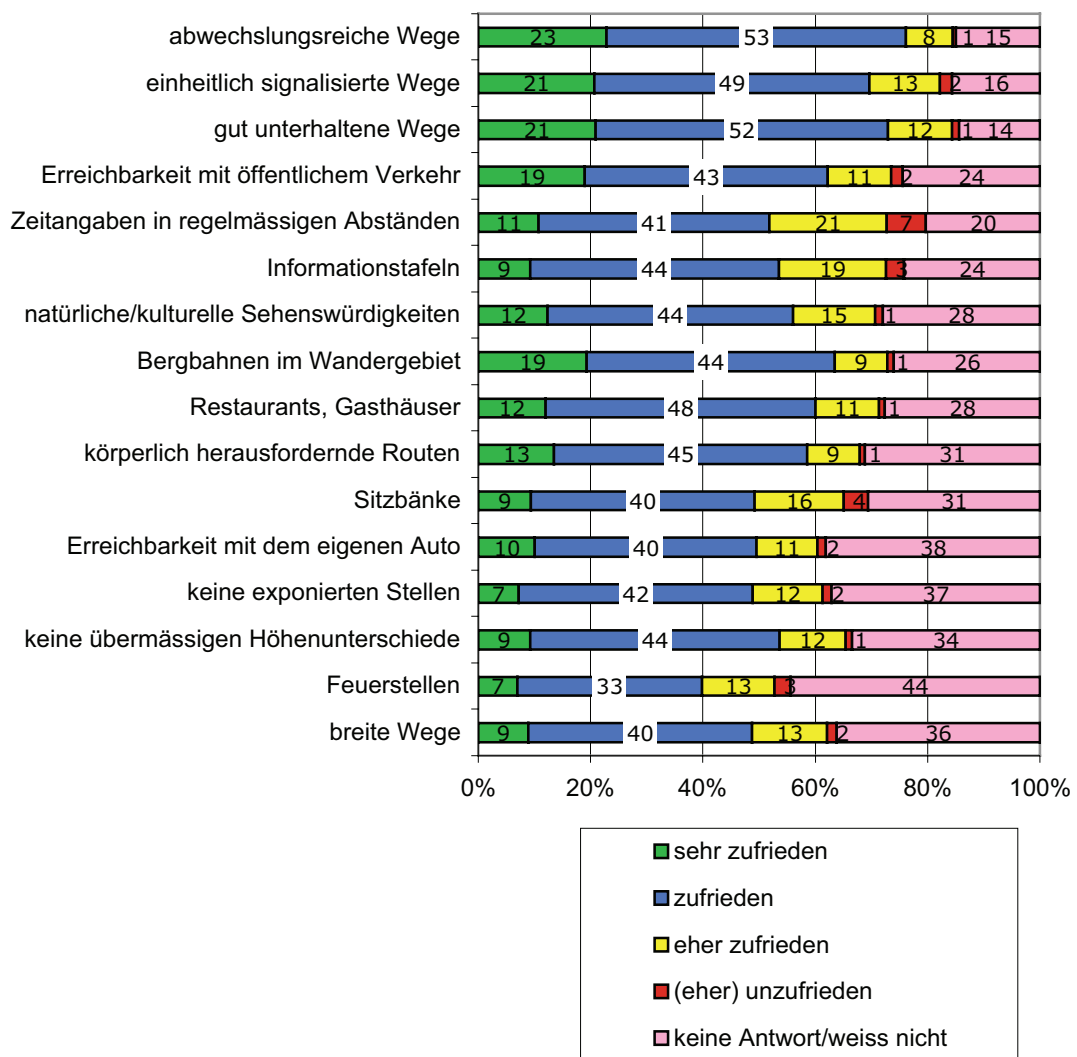


⁶ Aus den Tabellen im Anhang gehen auch Unterschiede bezüglich der Nationalität der Befragten hervor: Ausländische Wandernde verweisen seltener auf die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, die Zeitangaben, exponierte Stellen und Feuerstellen, äussern aber eine höhere Präferenz für natürliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie Bergbahnen als Schweizer/innen.

Die in Abbildung 19.1 dargestellten Einschätzungen der Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wanderwegnetzes können in einem zweiten Schritt mit den Antworten auf die Frage kontrastiert werden, wie zufrieden man mit diesen Dimensionen sei. Dieser Vergleich ist in den Abbildungen 19.3 und 19.4 dargestellt.

Abbildung 19.3 zeigt die Zufriedenheitseinschätzungen, wobei die verschiedenen Dimensionen aus Vergleichbarkeitsgründen gleich angeordnet wurden wie in Abbildung 19.1. Aus der Abbildung geht hervor, dass ein erheblicher Anteil von – je nach Frage – zwischen knapp 15 und über 40 Prozent der Befragten keine Zufriedenheitseinschätzung abgab. Der Anteil der fehlenden Antworten steigt dabei in dem Masse an, wie die verschiedenen Aspekte als weniger wichtig beurteilt werden. Das heisst: Wer einen Aspekt als weniger oder unwichtig bezeichnet, sieht häufig auch von einer Beurteilung ab. Wer aber eine Beurteilung abgibt, ist in der Regel zufrieden (blaue Segmente) oder sehr zufrieden (grüne Segmente). Nur bei den Zeitangaben, den Informationstafeln und den Sitzbänken bezeichnet sich ein Anteil von über zwanzig Prozent der Befragten als unzufrieden oder nur eher zufrieden. Es sind diese auch die einzigen drei Aspekte, mit denen jeweils über drei Prozent der Befragten unzufrieden sind.

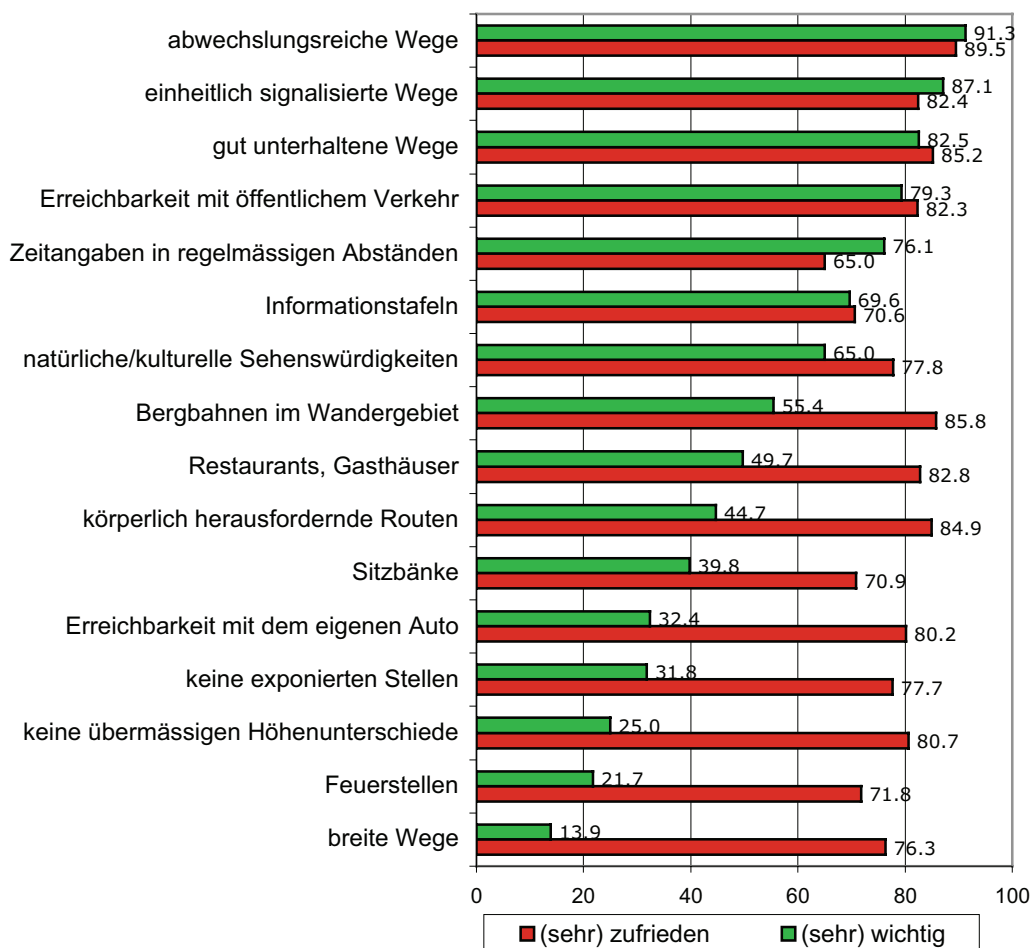
A 19.3: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspektes des Wanderwegnetzes (in % aller Befragten, n=2225)



Insgesamt geht aus den Äusserungen der Befragten ein hohes Mass an Zufriedenheit mit den untersuchten Aspekten hervor. Dies wird in Abbildung 19.4 noch klarer, in der die Wichtigkeit und die Zufriedenheit mit den untersuchten Aspekten direkt verglichen werden. Für diesen Vergleich wurden zwei Vereinfachungen vorgenommen: Einerseits wurden nur die Nennungen «(sehr) wichtig» und «(sehr) zufrieden» dargestellt, andererseits wurden nur die gültigen Antworten ohne die fehlenden und «Weiss nicht»-Antworten berücksichtigt. Das heisst: Die Abbildung bezieht sich nur auf Personen, die sich tatsächlich zu den verschiedenen Aspekten geäussert haben.

Die Abbildung verdeutlicht das hohe Niveau der Zufriedenheit mit den verschiedenen Aspekten: In aller Regel sind über drei Viertel der Antwortenden mit den entsprechenden Punkten «(sehr) zufrieden», nur in einigen wenigen Fällen (Zeitangaben, Sitzbänke, Feuerstellen) fällt der Anteil der Zufriedenen unter die 75 Prozent-Marke. In zwei Fällen – bei den Sitzbänken und den Feuerstellen – gilt es jedoch zu beachten, dass diese nur von einer Minderheit der Befragten überhaupt als wichtig erachtet werden.

A 19.4: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Wanderwegnetzes (in % aller Befragten, welche die entsprechenden Fragen beantwortet haben)



Für die Darstellung wurden nur die Angaben derjenigen Befragten verwendet, welche die Fragen zur Wichtigkeit (A19.1) und Zufriedenheit (A19.2) beantwortet haben.

Fallzahlen je nach Frage zwischen 1969 und 2124 (Wichtigkeit) bzw. 1236 und 1905 (Zufriedenheit)

Erwähnenswert sind mit Blick auf Abbildung 19.4 schliesslich die abwechslungsreichen Wege, die einheitliche Signalisation und die Zeitangaben, wo die Nennungen zur Wichtigkeit den Anteil der Zufriedenheit leicht übertreffen. Vor diesem Hintergrund scheint das grösste Optimierungspotenzial bei den Zeitangaben zu liegen, wo der Unterschied immerhin elf Prozent beträgt (vgl. auch Kapitel 23).

Eine besondere Rolle spielen bei der Einschätzung des Wanderwegnetzes verschiedene «Störungen» und «Störungsquellen», wie sie in den vergangenen Jahren immer wieder thematisiert wurden. Die gemeinsame Nutzung von Wanderwegen durch Wandernde, Radfahrende und andere Sporttreibende gibt ebenso Anlass zu Diskussion wie die Angst vor weidenden Kühen oder die Lärmbelästigung durch Strassen oder Schiessplätze.

In einem weiteren Schritt der Befragung sollte daher untersucht werden, wie gross diese Störungen und Probleme in der Wahrnehmung der Befragten tatsächlich sind. Ähnlich wie bei der Einschätzung der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit dem Wanderwegnetz wurden dabei zwei unterschiedliche Fragen gestellt: Einerseits wurde gefragt, wie häufig man verschiedenen potenziellen Störfaktoren auf seinen Wanderungen überhaupt begegne, und andererseits, wie stark man sich durch diese effektiv gestört fühle. Diese Unterscheidung ist insofern wichtig, als man ja möglicherweise häufig Radfahrern begegnet, diese aber nicht als Problem empfindet. Die Antworten auf die beiden Fragen sind in den Abbildungen 19.5 bis 19.7 in dargestellt.

A 19.5: Häufigkeit der Begegnung mit verschiedenen «Störfaktoren» beim Wandern (in % aller Befragten, n=2225)

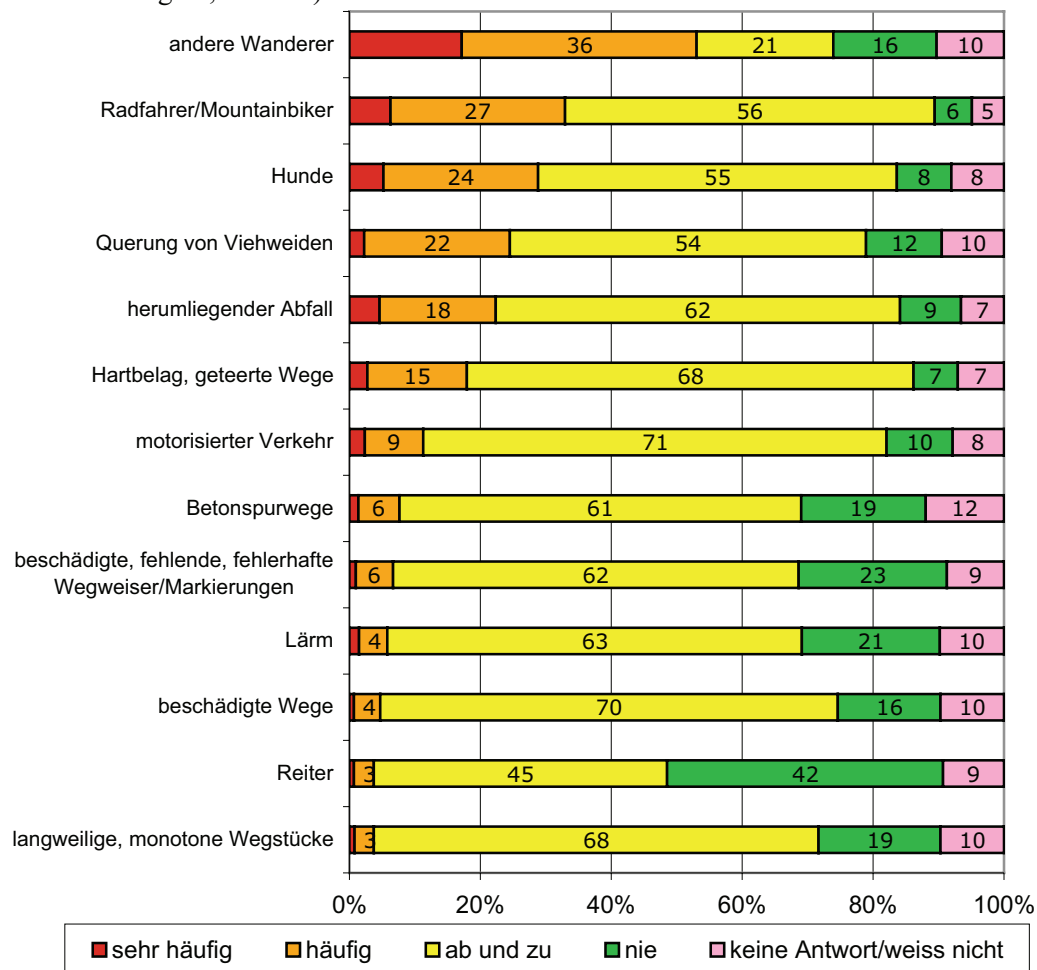
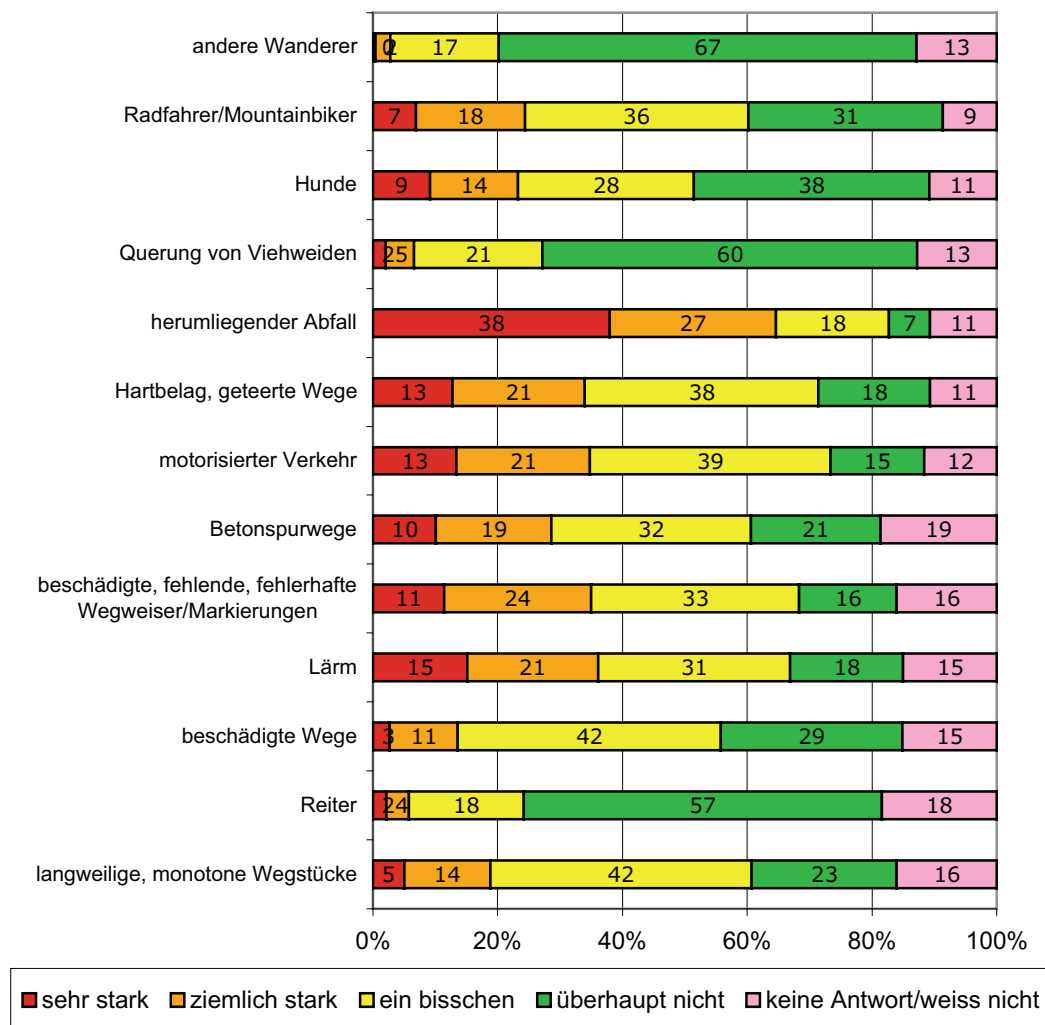


Abbildung 19.5 enthält die Angaben dazu, wie häufig man verschiedenen potenziellen Störfaktoren begegnet. Kaum erstaunlich finden sich «andere Wanderer» auf Rang 1 dieser Aufzählung, denn angesichts der Popularität des Wanderns ist es hierzulande ja fast unvermeidlich, dass man beim Wandern anderen Personen begegnet. Ebenfalls relativ häufig sind Begegnungen mit Radfahrern, Hunden und herumliegendem Abfall. Überdies erwähnen über zwanzig Prozent der Befragten das (sehr) häufige Queren von Viehweiden, während sich nur eine sehr geringe Anzahl von Befragten (sehr) häufig mit beschädigten Wegen, Reitern und langweiligen Wegstücken konfrontiert sieht.

Schon die Liste potenzieller Störungsquellen in Abbildung 19.5 lässt vermuten, dass nicht alle Störfaktoren in ähnlichem Masse als problematisch wahrgenommen werden. Dass diese Vermutung zutrifft, zeigt Abbildung 19.6, in der dargestellt ist, wie stark sich die Befragten durch die verschiedenen «Störfaktoren» effektiv beeinträchtigt fühlen.

A 19.6: Ausmass, in dem man sich durch verschiedene «Störfaktoren» belästigt fühlt (in % aller Befragten, n=2225)



Stellt man nur auf die Nennungen von «starken» und «ziemlich starken» Störungen ab, so fällt auf, dass herumliegender Abfall als grösster Störfaktor thematisiert wird. Auf den weiteren Rängen folgen mit jeweils noch über einem Drittel der Befragten, die sich (ziemlich) stark

belästigt fühlen, beschädigte, fehlende und fehlerhafte Wegweiser und Markierungen, der Lärm, der motorisierte Verkehr und geteerte Wege. Demgegenüber stellen andere Wanderer, Radfahrer und Hunde, die als potenzielle Störfaktoren relativ häufig genannt werden, bezüglich des Ausmasses Störung eher untergeordnete Probleme dar. Bei diesen drei «Störfaktoren» fällt im Übrigen auf, dass sie überdurchschnittlich häufig «überhaupt nicht» als Problem wahrgenommen werden (grünes Segment).⁷

Die in den Abbildungen 19.5 und 19.6 dargestellten Fragestellungen können wiederum miteinander kombiniert werden. Abbildung 19.7 enthält dabei eine vereinfachte Darstellung, in der nur die Nennungen zu (sehr) häufigen Begegnungen und (ziemlich) starken Störungen von Personen, welche die Fragen tatsächlich beantworteten, aufgeführt sind.

A 19.7: Begegnungshäufigkeit mit potenziellen Störungsquellen und Störungsintensität



Hinweis: Für die Darstellung wurden nur die Angaben derjenigen Befragten verwendet, welche die Fragen zur Begegnungshäufigkeit (A 19.4) und Störungsintensität (A 19.5) beantwortet haben. Fallzahlen je nach Frage zwischen 1958 und 2115 (Begegnungshäufigkeit) bzw. 1812 und 2033 (Störungsintensität).

⁷ Auch bei den «Störfaktoren» finden sich einige erwähnenswerte Unterschiede. So fällt auf, dass die in den Tessiner Hütten befragten Personen den aufgeführten Störungsquellen insgesamt seltener begegnen und sich daher auch weniger von ihnen gestört fühlen. Die Ausnahme bilden der motorisierte Verkehr und der Lärm, die von diesen Personen besonders häufig als Ärgernis erwähnt werden. Weiter fällt auf, dass Ausländer/innen die verschiedenen Störungsquellen in der Regel seltener wahrnehmen und problematisieren, während ältere Befragte zwar seltener anderen Wandernden begegnen, dafür aber häufiger Radfahrer erwähnen, von denen sie sich auch in stärkerem Masse (32% bei den 60-Jährigen und älteren) gestört fühlen als jüngere Befragte (9% bei den unter 30-Jährigen).

Angesichts der Befunde in Abbildung 19.7 lassen sich die drei folgenden Gruppen von Störungsquellen und Störungen identifizieren:

- 1) *Mittlere oder geringe Begegnungshäufigkeit und hohes Störungspotenzial*: Herumliegendem Abfall, geteerten und Betonspurwegen, dem motorisierten Verkehr, beschädigten Markierungen und Lärm allgemein begegnet zwar nur maximal ein Viertel der Befragten häufig; diese Begegnungen werden jedoch vergleichsweise häufig (d.h. von mindestens einem Drittel der Antwortenden) als störend empfunden. Wird nach Ansätzen für eine Optimierung der Situation gesucht, so sind es die Störungsquellen dieser Gruppe, welche mit Priorität angegangen werden sollten.
- 2) *Grosse Begegnungshäufigkeit, aber höchstens mittleres Störungspotenzial*: Solche vergleichsweise weniger problematische Störungsquellen stellen andere Wanderer, die Querung von Viehweiden sowie Mountainbiker und Hunde dar. Bei diesen Störungsquellen sind stellenweise (Radfahrer, Hunde) noch Optimierungen möglich.
- 3) *Übrige Störungsquellen*: Die übrigen, in der Abbildung aufgeführten Störungsquellen werden weder häufig angetroffen, noch von einem grossen Teil der Befragten problematisiert. Hier zeigt sich kein unmittelbarer Handlungsbedarf.

Insgesamt gilt es an dieser Stelle jedoch festzuhalten, dass auch mit Blick auf die Störungen kaum gravierende Probleme sichtbar werden. Die Beseitigung bzw. Vermeidung von herumliegendem Abfall, der am augenfälligsten als Störfaktor erscheint, ist nur durch eine Verhaltensänderung bei den Wandernden und anderen Personen herbeizuführen. Solche Verhaltensweisen sind durch die Wanderwegverantwortlichen jedoch nur bedingt beeinflussbar (vgl. auch Kapitel 23).

20. Wanderausrüstung und Informationsverhalten

So vielfältig wie das Wandern selbst, sind auch die Ausrüstungsgegenstände, welche die Wandernden mitführen. Im Gegensatz zu den bisherigen Analysen ist bei einem Blick auf die mitgeführten Ausrüstungsgegenstände eine Differenzierung der Betrachtung nach verschiedenen Wandertypen und Gebieten sinnvoll, denn während eine kleine Wanderung über den Zürcher Uetliberg auch ohne Wanderschuhe zu bewältigen ist, dürften die Hochgebirgswanderer teilweise eigentliche Alpinausrüstungen (Seile, Pickel etc.) mitführen.

Vor diesem Hintergrund zeigt Tabelle 20.1 den Anteil der Befragten, welche verschiedene Ausrüstungsgegenstände mitführen, wobei die Antworten sowohl nach dem Befragungsgebiet als auch nach der Dauer der Wanderung, auf der die Befragten den Fragebogen erhielten, differenziert wurden.

T 20.1.: Mitgeführte Ausrüstungsgegenstände auf der Wanderung nach Befragungsgebiet und Dauer der Wanderung (prozentueller Anteil der Personen, welche die aufgeführten Ausrüstungsgegenstände mitführen)

	Befragungsort				Dauer der Wanderung			Alle
	Naherholung	Tagesausflug	Feriengebiet	Hütten Tessin	-3 Std.	3-5 Std.	über 5 Std.	
Trekking-, Wander-, Bergschuhe	75.0	87.6	91.6	92.5	80.2	94.8	95.3	87.6
Turn-/leichte Sportschuhe	27.9	13.8	9.7	10.8	22.0	6.5	5.6	14.1
Rucksack	83.1	92.3	96.6	100.0	90.4	96.4	97.4	93.2
Wander-/Walkingstöcke	19.3	40.5	50.0	55.0	32.9	49.0	61.6	42.2
Sonnenschutz	47.1	74.8	83.2	91.7	69.7	80.1	80.2	75.0
Regenschutz	44.8	59.0	73.9	93.3	57.1	71.5	84.5	65.6
Taschenapotheke	26.6	45.3	51.2	74.2	39.3	51.6	62.1	46.5
Alpinausrüstung (Pickel, Seil etc.)	0.0	1.7	1.9	3.3	0.5	1.8	4.7	1.6
Mobiltelefon	81.8	84.5	87.2	91.7	84.2	87.5	89.2	85.0
Fotoapparat	43.5	60.4	68.2	73.3	56.3	65.8	73.3	61.9
Feldstecher, Fernglas	14.3	28.7	34.7	41.7	25.6	32.2	36.6	29.8
GPS	2.6	3.2	3.8	6.7	2.9	3.9	6.0	3.6
Wanderkarte, Routenführer	30.7	42.2	56.8	80.8	37.8	55.6	74.6	49.3
Fallzahl	384	647	1074	120	1010	878	232	2225

Die Antworten in Tabelle 20.1 zeigen erhebliche und plausible Zusammenhänge zwischen dem Wandergebiet und der Wanderdauer einerseits und den mitgeführten Ausrüstungsgegenständen andererseits. So wandert in den Naherholungsgebieten immerhin noch über ein Viertel der Befragten in Turn- und Sportschuhen, während dieser Anteil in den Ferienebenen auf unter zehn Prozent sinkt.⁸ Dagegen steigt der Anteil derjenigen, welche Wanderschuhe und -stöcke, Rucksäcke, Regen- und Sonnenschutz sowie Taschenapotheken mitführen in dem Masse an,

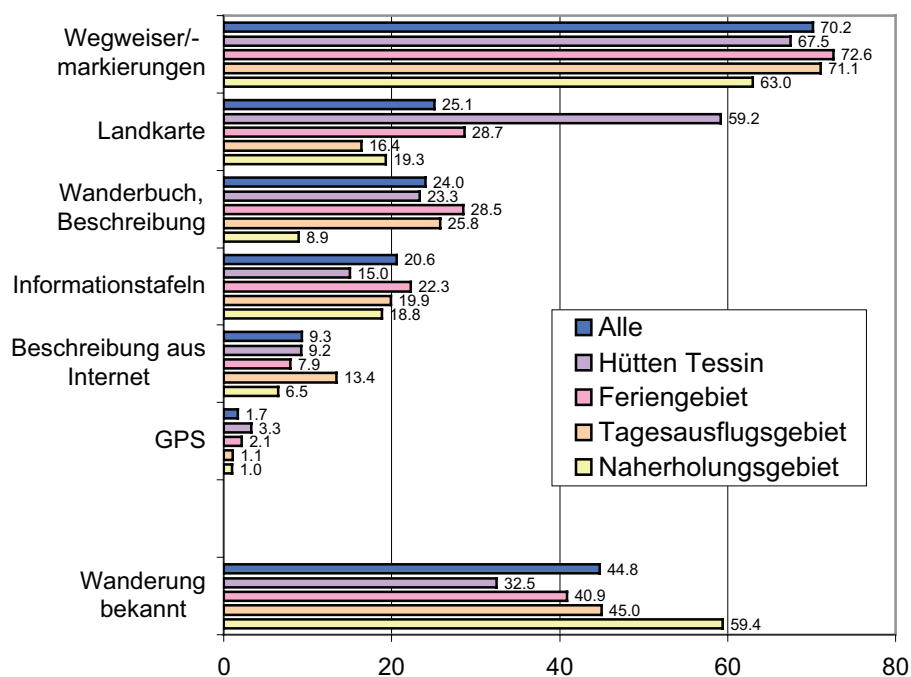
⁸ Dass die Nennungen für Turn- und Wanderschuhe sich nicht zu 100% ergänzen, lässt sich darauf zurückführen, dass ein Teil der Befragten wahrscheinlich Alltagsschuhe mitführte oder die Frage nicht nur für sich selbst, sondern auch allfällige weitere Wanderpartner/innen beantwortete.

wie das Wandergebiet weiter vom Wohnort entfernt liegt und die Wanderung länger dauert. Alpinausrüstungen werden dagegen nur von einer kleinen Minderheit der Befragten verwendet.⁹

Vergleichbare Zusammenhänge zeigen sich auch bei technischen Geräten wie Mobiltelefonen, GPS-Systemen, Fotoapparaten und Ferngläsern sowie bei den Landkarten und Routenbeschreibungen, die umso häufiger mitgeführt werden, je länger die Wanderung dauert. Ausserdem zeigen sich stellenweise erhebliche Unterschiede zwischen den Naherholungsgebieten und den anderen Untersuchungsorten.

Mit Bezug zu den GPS-Systemen gilt es allerdings festzustellen, dass diese – im Gegensatz zu Mobiltelefonen – (noch) kaum je mitgeführt werden. Dies zeigen auch die Antworten auf die Frage, wie man sich auf der Wanderung im Gelände orientiere: Nur knapp zwei Prozent der Befragten erwähnen das GPS, während fast drei Viertel der Befragten auf Wegweiser und Wegmarkierungen verweisen. Zwischen diesen beiden Polen liegen in der Popularität der Befragten – wie Abbildung 20.1 zeigt – Landkarten, die vor allem von den Berggängern im Tessin verwendet werden, Wanderbücher und -beschreibungen sowie Informationstafeln. Zumindest in den Tagesausflugsgebieten verwendet zudem über ein Zehntel der Befragten Beschreibungen, welche aus dem Internet herunter geladen wurden. Wie der untere Teil der Abbildung jedoch zeigt, sind die Orientierungsbedürfnisse bei einem erheblichen Teil der Befragten daher relativ gering, weil sie die Wanderung, auf der sie vom Befragungsteam angetroffen wurden, ohnehin kennen.

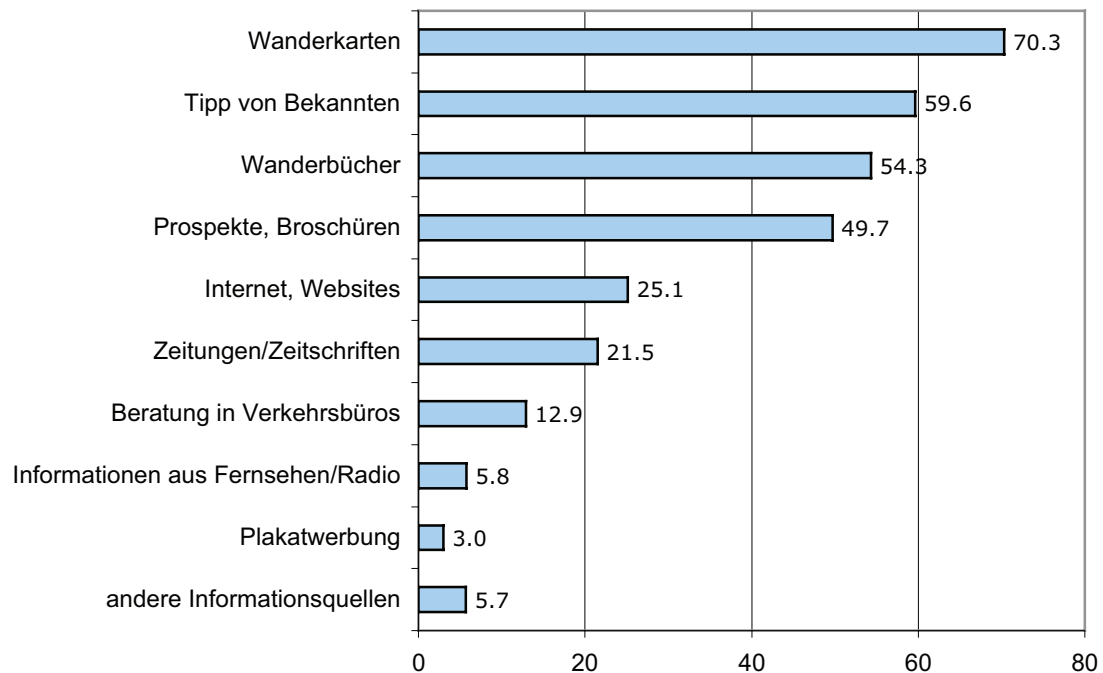
A 20.1: Orientierung im Gelände nach Befragungsort (prozentueller Anteil der Befragten, welche die jeweilige Orientierungsstrategie erwähnen, n=2225)



⁹ Gemäss den Angaben im Anhang zeigen sich nur wenige substantielle Unterschiede bezüglich Geschlecht, Nationalität und Alter: Ausländische Befragte verwenden etwas häufiger Wander- und Walkingstöcke (50% gegenüber 40% bei den Schweizer/innen) und führen häufiger einen Fotoapparat (82% gegenüber 57%) und eine Wanderkarte oder einen Routenführer mit sich (66% gegenüber 45%). Wander- und Walkingstöcke sowie Regenschutz und Feldstecher sind überdies umso verbreiteter, je älter jemand ist, während jüngere Befragte häufiger Mobiltelefone und Fotoapparate mit sich tragen.

Die in Abbildung 20.1 prominent aufgeführten Landkarten und Wanderbücher sind im übrigen auch von grosser Bedeutung, wenn es um die Planung von Wanderungen geht. Dies geht aus Abbildung 20.2 hervor, in der die Antworten auf die Frage festgehalten sind, wie man sich über seine Wanderungen informiere.

A 20.2: Informationsquellen für Wanderungen (in % der Befragten, n=2225)



Wanderkarten und -bücher sowie der Austausch mit Bekannten und Freunden¹⁰ sind die wichtigsten Informationsquellen und werden von jeweils über der Hälfte der Befragten konsultiert. Immerhin ein Viertel der Befragten nutzt mittlerweile aber auch das Internet (wobei es sich insbesondere um jüngere Personen handelt, vgl. Anhang), womit dieses die Zeitungen und Zeitschriften als Informationsquellen knapp überholt hat. Das Fernsehen und das Radio sowie die konventionelle Plakatwerbung spielen dagegen eine geringe Rolle.¹¹

Ob sich eine Veränderung der Informationskanäle abzeichnet – etwa weg von den gedruckten zu den elektronischen Medien – lässt sich aufgrund fehlender Vergleichsdaten nicht beurteilen, wird mit Blick auf die Informationsangebote der Schweizer Wanderwege aber eine wichtige Fragestellung bei zukünftigen Wiederholungen der Befragung sein.

¹⁰ Tipps von Bekannten werden von Frauen (67%), unter 30-Jährigen (79%) und Schweizer/innen (64%) deutlich häufiger genannt als von Männern (54%), 60-Jährigen und Ältern (50%) sowie Ausländer/innen (43%).

¹¹ Neben den in der Abbildung dargestellten Informationsquellen wurde auch die Bekanntheit der neuen Marken und Informationsangebote «SchweizMobil» und «Wanderland Schweiz» erhoben. Beide Namen erfreuten sich bei den Befragten aufgrund der erst kurz vorher erfolgten Einführung eines relativ geringen Bekanntheitsgrades (Wanderland Schweiz: 26%; SchweizMobil: 13%). Wer die Informationsangebote jedoch kannte und sie bereits benutzt hatte, bezeichnete sie in der Regel als sehr oder ziemlich nützlich (Anteile von über 90%).

21. Ausgaben beim Wandern und Verkehrsmittelwahl

Schon die im vorangegangenen Kapitel diskutierte Menge an Ausrüstungsgegenständen, die von den Wandernden mitgeführt werden, verweist darauf, dass das Wandern auch Kosten verursacht. Neben dem Aufwand für die Ausrüstung fallen in der Regel Transport- und Verpflegungs- sowie in vielen Fällen Übernachtungskosten an.

Um Hinweise dazu zu gewinnen, wie viel eine Wanderung «kostet», wurden die Befragten nach ihren Auslagen in Zusammenhang mit der Wanderung gefragt, auf der sie den Fragebogen erhalten hatten. Dabei wurde unterschieden zwischen den Kosten für die Verpflegung, die An- und Rückreise, die Bergbahnen sowie allfällige Übernachtungen.

Interessanterweise wurde diese Frage von einem grossen Teil der Befragten nicht beantwortet. Dies dürfte verschiedene Gründe haben. Für einen Teil der Wandernden war es wohl tatsächlich schwierig, die geforderten Angaben zu den Ausgaben pro Person zu machen. Dies dürfte beispielsweise bei denjenigen Personen der Fall sein, welche mit dem eigenen Auto anreisen (vgl. Abbildungen 21.1 und 21.2 weiter unten) oder während eines längeren Ferienaufenthaltes befragt wurden. Andere wiederum dürften tatsächlich keine nennenswerten Auslagen gehabt haben. Dies betrifft sowohl die Transportkosten, bei denen viele Befragte statt eines Betrags auf ihr Generalabonnement verweisen, die Verpflegung, die viele Befragte von zu Hause mitbringen und daher nicht beziffern können oder wollen, sowie die Übernachtung, die bei den Tagesausflüglern entfällt (siehe auch weiter unten).

Bezieht man sich nur auf diejenigen Personen, welche die Fragen nach den Kosten beantwortet haben, so ergeben sich die in Tabelle 21.1 dargestellten Mittelwerte, die wiederum nach dem Befragungsgebiet differenziert wurden. Zusätzlich wird im rechten Teil der Tabelle zwischen «Feriengästen» (vgl. Kapitel 23) und anderen Wandernden unterschieden.

T 21.1: Durchschnittliche Ausgaben auf einer Wanderung (Medianwerte in CHF)

	Befragungsort				Feriengast		Alle
	Naherholung	Tagesausflug	Feriengebiet	Hütten Tessin	ja	nein	
Verpflegung	12.-	15.-	15.-	30.-	15.-	15.-	15.-
An- und Rückreise	10.-	20.-	30.-	50.-	25.-	20.-	20.-
Bergbahnen	15.-	23.-	20.-	15.-	20.-	18.-	20.-
Übernachtung	22.-	70.-	74.-	50.-	70.-	60.-	65.-
Gesamtkosten	25.-	49.-	45.-	93.-	50.-	40.-	43.-
Fallzahl	349	603	958	105	895	1120	2015

Die Tabelle macht klar, dass die Wanderkosten pro Person relativ bescheiden sind. Ein Wandernder im Naherholungsgebiet gibt im Durchschnitt rund 25 Franken pro Wanderung aus, während sich die Kosten – vor allem bedingt durch die höheren Ausgaben für den Transport und allfällige Übernachtungen – in den Tagesausflugs und Feriengebieten auf knapp 50 Franken pro Person belaufen. Die höchsten Kosten fallen mit knapp 100 Franken bei denjenigen Personen

an, die in den Tessiner Hütten befragt wurden. Dieses Resultat ist deshalb nicht erstaunlich, weil viele dieser Personen tatsächlich in den Hütten übernachtet und gegessen haben dürften.¹²

Multipliziert man den in Tabelle 21.1 aufgeführten durchschnittlichen Betrag von 43 Franken pro Wanderung mit den durchschnittlich 32 Wanderungen pro Jahr und Person aus Tabelle 17.1 weiter oben, so kommt man auf einen ansehnlichen durchschnittlichen Gesamtbetrag von knapp 1400 Franken pro Person und Jahr – ein Betrag, der die Ausgaben für Ausrüstungsgegenstände noch nicht beinhaltet.

Allerdings gilt es zu beachten, dass sich diese Kostenschätzung nur auf die im Rahmen der Befragung untersuchten regelmässig Wandernden bezieht. Nimmt man als Grundlage der Schätzung den Wert von rund zwanzig Wanderungen pro Jahr aus «Sport Schweiz 2008» (vgl. Kapitel 4), so dürfte das Wandern seine Anhänger pro Jahr knapp 900 Franken kosten (ohne Ausrüstung). Rechnet man diesen Betrag mit dem Anteil von rund einem Drittel der Bevölkerung hoch, das gemäss Sport Schweiz 2008 Wanderungen unternimmt, so dürfte sich der Gesamtumsatz des Wanderns (ohne die Ausgaben für Ausrüstungsgegenstände) auf zwischen 1.5 und 2 Mrd. Franken pro Jahr belaufen.

Zu allen drei Kostenkomponenten existieren in der Befragung zusätzliche Angaben. Bezüglich der moderaten Verpflegungskosten fällt beispielsweise auf, dass knapp zwei Fünftel (39.0%) der Befragten angeben, sich auf ihrer Wanderung ausschliesslich aus dem Rucksack verpflegt zu haben. Ein vergleichbarer Anteil (39.4%) hat sich sowohl aus dem Rucksack als auch in Gaststätten verpflegt, während rund jeder Sechste (17.2%) ausschliesslich in Restaurants und Hütten gegessen und getrunken hat. Die restlichen 4.4 Prozent der Befragten machen schliesslich keinerlei Angaben zur Verpflegung.

Mit Bezug zur Unterkunft kann festgehalten werden, dass nur ein knappes Drittel (32.4%) der Befragten angibt, mindestens einmal im Wandergebiet übernachtet zu haben.¹³ In diesen Fällen sind Hotels und Pensionen (von 14.6% der Befragten genannt), Berggasthäuser und SAC-Hütten (7.9%)¹⁴ und gemietete (6.5%) oder eigene Ferienwohnungen/-häuser (4.0%) besonders populär.

Über die anlässlich der Wanderung verwendeten Transportmittel geben die Abbildungen 21.1 bis 21.3 Auskunft. Rund die Hälfte der Befragten reist gemäss Abbildung 21.1 mit dem Privatfahrzeug an und wieder zurück, während der Zug von rund einem Drittel und öffentliche Busse von einem Fünftel der Befragten benutzt werden. Zudem benutzt etwas über die Hälfte der Befragten für die Hinreise (in der Regel «Bergfahrt») Bergbahnen, während etwas über zwei Fünftel diese für die Rückreise (in der Regel «Talfahrt») verwenden.¹⁵ Die übrigen Verkehrsträger (Schiff, Fahrrad) sind dagegen von geringer Bedeutung. Bei der Betrachtung der Abbildung gilt es zu beachten, dass die verschiedenen Angaben nicht zusammengerechnet werden dürfen, denn selbstverständlich können verschiedene Transportmittel miteinander kombiniert werden – etwa dann, wenn man mit dem Auto bis zum Ausgangspunkt der Wande-

¹² Die Unterschiede nach Geschlecht, nationaler Herkunft und Alter sind bei dieser Frage kaum ausgeprägt (vgl. Anhang).

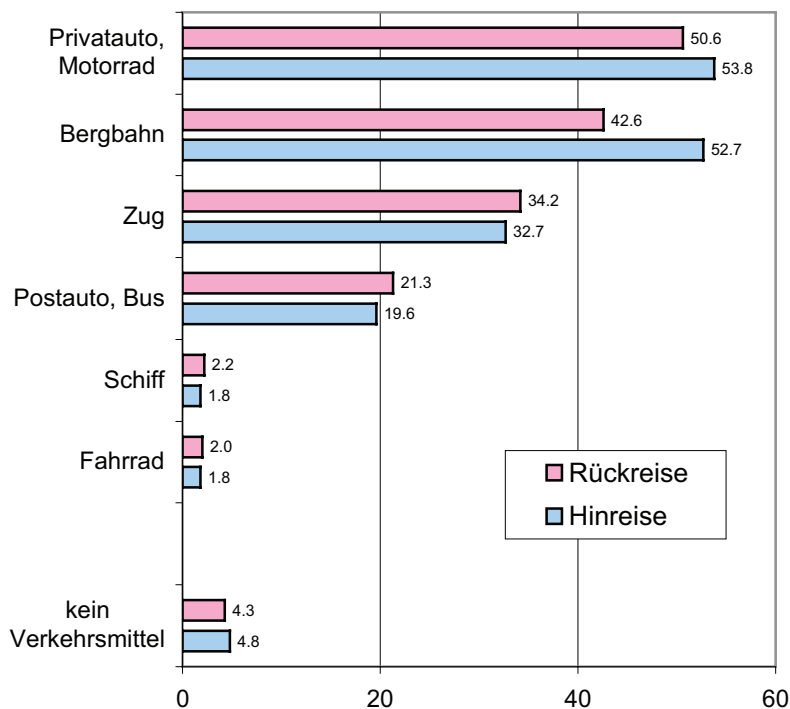
¹³ Dabei handelt es sich fast ausschliesslich um Personen, welche in Feriengebieten (46.1% geben eine oder mehrere Übernachtungen an) oder in den Tessiner Hütten (83.3%) befragt wurden.

¹⁴ Der Anteil der in Hütten übernachtenden Personen wird allerdings durch die Tatsache überschätzt, dass die Mehrheit (85%) der in den Tessiner Hütten befragten Personen diese Übernachtungsform ankreuzt. Werden diese Befragten aus der Betrachtung ausgeschlossen, so fällt der Anteil der in Hütten übernachtenden Personen auf 3.5%.

¹⁵ Die Bergbahnen sind angebotsbedingt vor allem in den Tagesausflugs- (Hinreise: 60.7%; Rückreise: 51.9%) und Feriengebieten (Hinreise: 61.3%; Rückreise: 49.9%) populär.

ung fährt, dann eine Bergbahn nimmt und zu einem anderen Punkt wandert, von dem aus man ein Postauto oder einen Zug zurück zum Auto nimmt (vgl. auch Abbildungen 21.2 und 21.3).

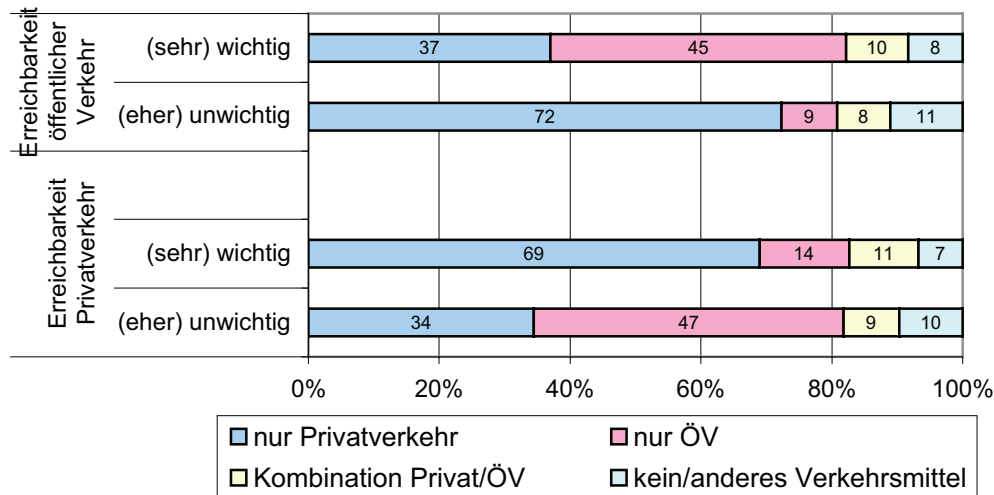
A 21.1: Anlässlich der Wanderung benützte Verkehrsmittel (Anteil der Befragten in Prozent, n=2225)



Der Befund, dass häufig mit dem privaten Fahrzeug angereist wird, ist insofern etwas erstaunlich, als in Kapitel 19 gezeigt wurde, dass die Erreichbarkeit der Wandergebiete mit dem öffentlichen Verkehr deutlich höher gewichtet wird als die Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto. Aus Abbildung 21.2 geht jedoch deutlich hervor, dass ein enger Zusammenhang zwischen dieser Gewichtung und der Verkehrsmittelwahl besteht. In der Abbildung wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit nur zwischen dem motorisierten Privatverkehr (Auto/Motorrad) und dem öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus, Postauto) unterschieden, während die Bergbahnen und die weniger wichtigen Schiffe und Fahrräder vernachlässigt wurden. Die Verkehrsmittelwahl wird in der Abbildung mit den aus Kapitel 19 bekannten Wichtigkeits- und Zufriedenheitseinschätzungen bezüglich der Erreichbarkeit mit dem Privatfahrzeug und dem öffentlichen Verkehr kontrastiert.

Die Befunde sind eindeutig: Wer der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr eine grosse Wichtigkeit beimisst, reist auch deutlich häufiger mit diesem an, während das Umgekehrte für die Erreichbarkeit mit dem Privatfahrzeug gilt. Wer die Erreichbarkeit mit dem Auto stark gewichtet und/oder die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr als eher unwichtig ansieht, reist kaum je mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Umgekehrt reist aber jeweils rund ein Drittel derjenigen, welche die Erreichbarkeit durch öffentlichen Verkehr als wichtig klassifizieren oder keine grossen Wert auf die Erreichbarkeit mit dem Auto legen, trotzdem mit dem Privatfahrzeug.

A 21.2: Zusammenhang zwischen der Verkehrsmittelwahl und der Wichtigkeit der Erreichbarkeit durch verschiedene Verkehrsträger (Anteil der Befragten in Prozent)



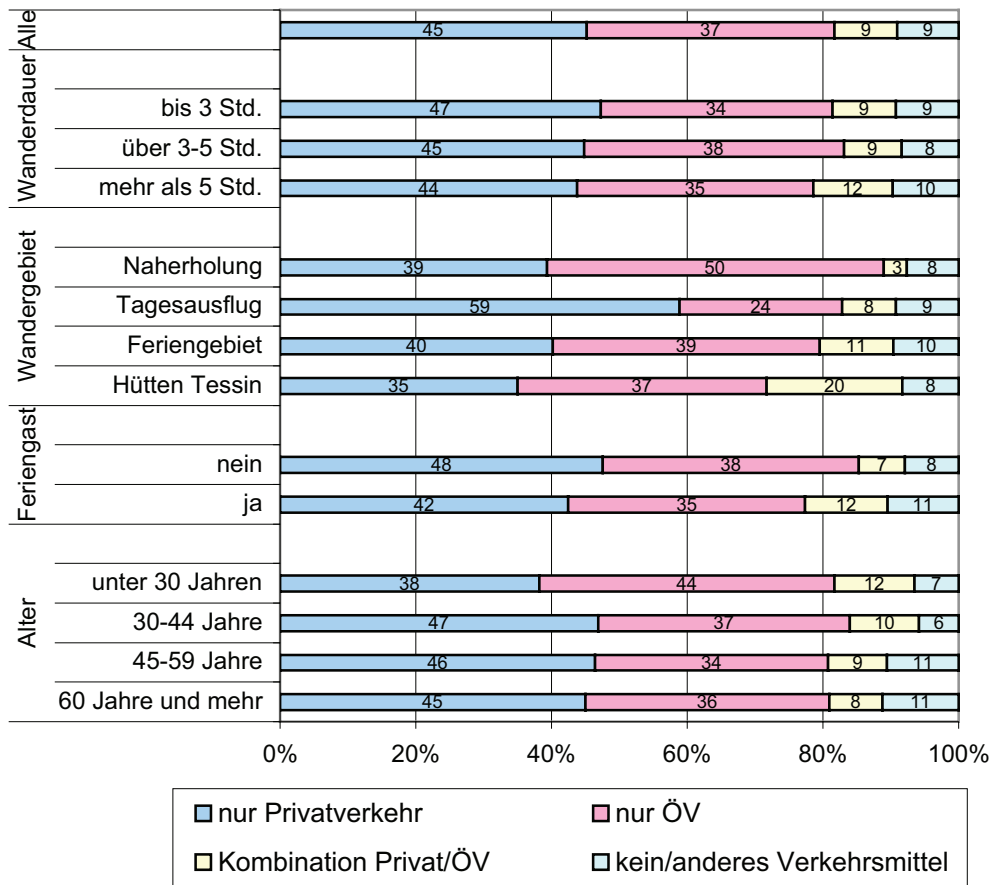
Fallzahlen: öffentlicher Verkehr: n=2095; Privatverkehr: n=2058.

Abbildung 21.3 schlüsselt die Verkehrsmittelwahl genauer nach verschiedenen Merkmalen der Befragten auf. Aus dem oberen Teil der Darstellung geht zunächst hervor, dass knapp die Hälfte der Befragten ausschliesslich auf den Privatverkehr setzt, während knapp zwei Fünftel den öffentlichen Verkehr bevorzugen und jeweils rund ein Zehntel die beiden Verkehrsträger kombiniert bzw. keines der privaten oder öffentlichen Verkehrsmittel erwähnt. Die weiteren Balken der Tabelle zeigen eine leichte Präferenz für den öffentlichen bzw. kombinierten Verkehr bei längeren Wanderungen, jüngeren Befragten sowie Feriengästen. Besonders augenfällig ist überdies die Präferenz für den Privatverkehr, welche Wandernde in den Tagesausflugsgebieten zeigen. Demgegenüber wird in den übrigen Gebieten häufiger mit dem öffentlichen Verkehr oder mit einer Kombination von öffentlichem und Privatverkehr gereist.

Zu beachten gilt es in diesem Zusammenhang, dass die effektive Erreichbarkeit mit dem öffentlichen bzw. Privatverkehr ebenfalls eine Rolle spielt. Eine Detailanalyse zeigt beispielsweise, dass im Tageserholungsgebiet Uetliberg nur gerade 15 Prozent der Befragten das Privatfahrzeug (für einen Teil der Strecke) verwenden, während dieser Anteil in Wasserfallen bei 61 Prozent und beim Creux du Van gar bei 68 Prozent liegt. Ähnliches, wenn auch auf einem höheren Niveau, gilt auch für die Tagesausflugs- und Feriengebiete: Zur Rigi reisen 58 Prozent mit dem Auto an, während es im Pizol- und Stockhorngebiet 67 bzw. 81 Prozent sind. Den höchsten Wert des motorisierten Privatverkehrs weist La Forclaz mit 85 Prozent auf, während die übrigen Feriengebiete zwischen 34 (Riederalp) und 58 Prozent (Kandersteg) liegen (Davos: 41%; Engelberg: 44%)

Die Verkehrsmittelwahl dürfte damit sowohl in Zusammenhang mit grundsätzlichen Präferenzen für öffentliche oder private Verkehrsträger als auch mit der effektiven Erreichbarkeit der Zielgebiete und Zeitüberlegungen stehen: Je mehr Zeit man sich für eine Wanderung nimmt und je weiter man reist, desto attraktiver scheint der öffentliche Verkehr zu werden. Gerade in den Tagesausflüglern scheint dabei noch ein erhebliches Umsteigepotenzial zugunsten des öffentlichen Verkehrs vorhanden zu sein.

A 21.2: Verkehrsmittelwahl nach verschiedenen Merkmalen der Befragten (Anteil der Befragten in Prozent, n=2225)



Hinweis: Für die Darstellung wurden nur die Angaben zu den Verkehrsträgern Auto/Motorrad, Zug und Bus/Postauto verwendet.

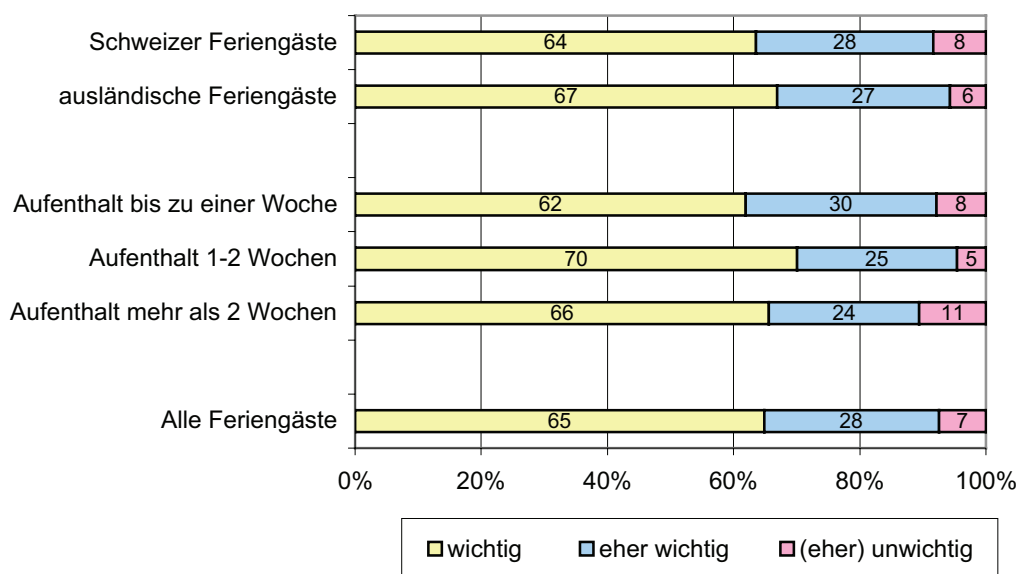
22. Wanderferien

Eine besondere Zielgruppe stellen diejenigen Personen dar, welche «Wanderferien» in der Schweiz verbringen. Schon die Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008» zeigt die Bedeutung von Wanderferien, gibt doch rund ein Zehntel der Schweizer Wohnbevölkerung an, in den vergangenen fünf Jahren mindestens eine Woche Wanderferien gemacht zu haben (vgl. Kapitel 9). Und die Befunde in Kapitel 18 zeigen, dass sich zwei Fünftel der Befragten (eher) stark für Wanderferien interessieren.

Da die Befragung der Wandernden während der Sommermonate auch in einer Reihe von Feriengebieten durchgeführt wurde, eignete sie sich auch für einige Zusatzfragen zum Thema Wanderferien. Dabei kann zunächst festgehalten werden, dass der spezielle Frageblock für Feriengäste von knapp der Hälfte aller Befragten (996 Personen bzw. 45%) beantwortet wurde. Rund ein Drittel (34%) dieser Personen gab an, weniger als eine Woche im Zielgebiet verbracht zu haben, jeweils rund ein Fünftel (je 20%) verbrachte eine bzw. mehr als zwei Wochen in der Untersuchungsregion und bei den restlichen 27 Prozent dauerten die Ferien rund zwei Wochen.

Dass es sich tatsächlich bei der Mehrheit der Antwortenden um Personen handelt, für die das Wandern ein zentraler Aspekt des Ferienaufenthaltes darstellt, zeigt Abbildung 22.1, in der die Antworten auf die Frage dargestellt sind, wie wichtig das Angebot an Wanderwegen bei der Wahl des Ferienorts sei.

A 22.1: Wichtigkeit des Angebots an Wanderwegen bei der Entscheidung für einen Ferienort nach Nationalität und Aufenthaltsdauer im Zielgebiet (n=963)



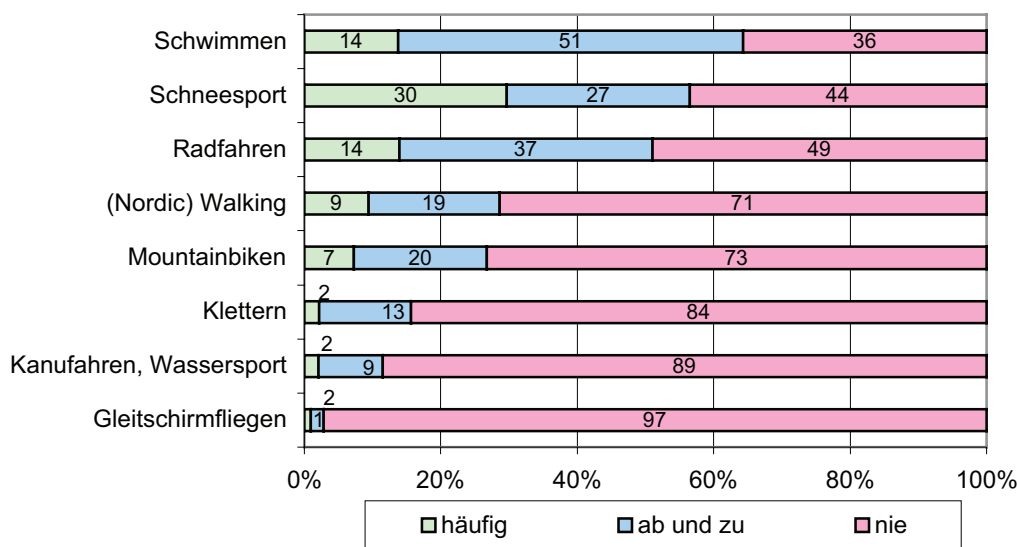
Hinweis: Nur Feriengäste, welche die Frage zur Aufenthaltsdauer beantwortet haben; Fallzahlen: Nationalität: n=963; Aufenthaltsdauer: n=971

Rund zwei Drittel der befragten Feriengäste bezeichnen dieses Angebot als wichtige Entscheidungsgrundlage bei der Wahl des Ferienortes, und für ein weiteres gutes Viertel sind die Wanderwege eher wichtig, während nur rund jede 14. befragte Person das Angebot an Wanderwegen als (eher) unwichtig bezeichnet. Wie der Abbildung zu entnehmen ist, ist das Wandern für ausländische Feriengäste noch etwas wichtiger als für Schweizer/innen und auch

bezüglich der Aufenthaltsdauer finden sich kleine Unterschiede: Feriengäste, die sich eine oder zwei Wochen im Zielgebiet aufhalten, gewichten das Wandern besonders stark. Hier ist das Angebot nur noch für fünf Prozent (eher) unwichtig.

Die Wichtigkeit des Wanderns für die befragten Personen unterstreicht schliesslich ein Blick auf Abbildung 22.2, in der dargestellt ist, wie häufig andere körperliche Aktivitäten während des Aufenthaltes ausgeführt werden. Dabei zeigt sich, dass nur gerade das Schwimmen, der Schneesport¹⁶ und das Radfahren auf grössere Anteile von Personen kommen, welche diese Aktivitäten zumindest ab und zu ausüben. Immerhin etwas über ein Viertel schwingt sich ab und zu auf ein Mountainbike oder geht Walken. Klettern, Wassersport und Gleitschirmfliegen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung für die Befragten. Die Resultate zeigen damit ein begrenztes Potenzial an weiteren Aktivitäten für Wandernde auf, denn das Wandern dürfte ganz klar im Zentrum des Ferienaufenthaltes der meisten Befragten stehen.

A 22.2: Häufigkeit weiterer Aktivitäten anlässlich des Ferienaufenthaltes (n=894)



Hinweis: Nur Feriengäste, welche die Frage zur Aufenthaltsdauer und mindestens eine der Fragen zu weiteren Aktivitäten beantworten haben.

Dabei darf aber selbstverständlich nicht vergessen werden, dass man seine Ferien auch aus anderen Gründen in den untersuchten Ferienorten verbringen kann – Personen, die primär zum Mountainbiken, Klettern oder Gleitschirmfliegen in die Region gekommen sind, wurden mit der Befragung jedoch kaum erreicht.

¹⁶ Die Antworten zum Schneesport müssen vorsichtig interpretiert werden, da die Befragung ja zwischen Frühsommer und Herbst durchgeführt wurde. Hier geben wohl viele Befragte weniger ihre Aktivitäten während des aktuellen Aufenthaltes als vielmehr Aktivitäten, die sie sonst während der (Winter)ferien betreiben, an.

23. Ausblick

Die Standortbestimmung des Wanderns in der Schweiz auf der Grundlage von «Sport Schweiz 2008» und einer schriftlichen Befragung von Wandernden zeigt ein differenziertes Bild des Wanderns und der Wandernden in der Schweiz. Die «Multifunktionalität» (vgl. Kapitel 7 und 18) und das in der Wahrnehmung der Befragten überaus positiv beurteilte Angebot an Wanderwegen (vgl. Kapitel 11 und 19) sind zweifellos wichtige Gründe, welche die in Teil I dokumentierte, steigende Popularität des Wanderns in der Schweiz erklären (vgl. Kapitel 4 und 14).

Der Wanderboom und die aktuell hohe Zufriedenheit sind aber selbstverständlich kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen, zeigen doch die Resultate in Teil II auch, dass es sich bei den Wandernden um eine anspruchsvolle Zielgruppe handelt, welche Wert auf gepflegte, abwechslungsreiche und gut signalisierte Wege legt (vgl. Kapitel 19). Gleichzeitig gilt es zu berücksichtigen, dass selbst Anliegen, die nur von einer Minderheit der Befragten als «wichtig» formuliert werden – seien es nun die Verfügbarkeit von Feuerstellen oder breiten Wegen –, nicht vergessen werden dürfen. Denn auch zwanzig Prozent der Wandernden stellen bei geschätzten knapp 2 Mio. Aktiven eine sehr umfangreiche Gruppe dar.

Ähnliches gilt für die in Kapitel 19 thematisierten «Störfaktoren»: Dass sich rund ein Drittel der Befragten durch Hartbeläge, Betonspurwege und den motorisierten Verkehr gestört fühlt, kann sowohl positiv als auch negativ interpretiert werden. Die positive Interpretation betont die Tatsache, dass «nur» eine Minderheit Störungen konstatiert, während die negative Interpretation darauf verweist, dass dieses Drittel hochgerechnet doch einige 100'000 Personen umfasst. Zudem zeigen die Befunde in Kapitel 19, dass Störungsquellen wie herumliegender Abfall, Hartbeläge, Betonspurwege, motorisierter Verkehr, beschädigte Markierungen und Lärm zwar nicht besonders häufig angetroffen werden, aber ein grosses Störungspotenzial haben.

Aus diesen und ähnlichen, im vorliegenden Bericht dokumentierten Befunden und Interpretationen lassen sich verschiedene Empfehlungen zuhanden der Auftraggeber – der Schweizer Wanderwege und des ASTRA – ableiten.

Auf einer allgemeinen Ebene muss zunächst darauf hingewiesen werden, dass die bisherigen Aktivitäten bezüglich der Pflege und Entwicklung des Wanderwegnetzes *aufrechterhalten werden sollten*. Die vorliegenden Resultate lassen den Schluss zu, dass der Pflege des existierenden Wegnetzes eine grössere Priorität eingeräumt werden sollte, als der Entwicklung neuer Wanderangebote.

An verschiedenen Orten zeigt sich jedoch auch *Optimierungspotenzial*. Dies betrifft insbesondere die folgenden Punkte:

- *Routenführung*: Das Naturerlebnis spielt beim Wandern eine herausragende Rolle, gleichzeitig haben Lärm, Hartbeläge und der motorisierte Verkehr ein grosses Störpotenzial. Der Routenführung über Naturwege und durch ruhige Gebiete ist daher weiterhin hohe Beachtung zu schenken.
- *Trennung verschiedener Verkehrsträger*: Im Vordergrund steht die Entflechtung von Wanderwegen und Verkehrsflächen für den motorisierten Verkehr. Dagegen scheint der Konflikt zwischen Wandernden und Mountainbikern, weniger gravierend zu sein, als dies mit Blick auf die Berichterstattung in den Medien scheinen mag. Auch hier existieren jedoch noch Optimierungsmöglichkeiten.

- *Signalisation und Zeitangaben*: Die Situation wird hier insgesamt zwar als gut beurteilt, doch gerade bezüglich der Zeitangaben ist die Zufriedenheit der Befragten eher unterdurchschnittlich.
- *Abfall*: Die Bekämpfung des «Littering» gehört zwar nicht zu den Kernaufgaben der Schweizer Wanderwege und des ASTRA. Doch es wäre zu prüfen, wie dieses Problem in Zusammenarbeit mit den lokalen Verantwortlichen und Organisationen thematisiert werden könnte.
- *Verkehrsmittel*: Optimierungspotenzial scheint auch bei der Erschliessung durch den *öffentlichen Verkehr* bzw. der Kommunikation entsprechender Angebote zu bestehen. Die Resultate der Befragung der Wandernden sind in dieser Beziehung widersprüchlich: Zwar wird eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr von einer Mehrheit der Befragten als wichtig erachtet, doch überwiegt bei den effektiv benützten Verkehrsmitteln der motorisierte Privatverkehr.

Bei den aufgeführten Empfehlungen gilt es zu beachten, dass sie auf einer punktuellen Standortbestimmung beruhen und damit keine Aussagen über Entwicklungstendenzen möglich sind. So könnte es beispielsweise sein, dass der öffentliche Verkehr in den vergangenen Jahren als Transportmittel für Wandernde an Bedeutung gewonnen hat und sich der Trend auch ohne grössere Interventionen in Zukunft fortsetzen wird.

Gerade mit Blick auf die Genese und Entwicklung von Problemen ist eine periodische Wiederholung der vorliegenden Studien im Rahmen eines *kontinuierlichen Wandermonitorings*, dessen Aufbau vom ASTRA und den Schweizer Wanderwegen geplant ist, viel versprechend. Gleichzeitig können solche Wiederholungen einen Beitrag zur Klärung der Frage liefern, ob die von den involvierten Organisationen getroffenen Massnahmen Wirkung zeigen (Evaluation). Dabei sollte der Ansatz jedoch flexibel genug konzipiert werden, dass auch neue Entwicklungen erfasst und analysiert werden können. Das heisst: Die vorliegenden Instrumente und Untersuchungspläne können bei Bedarf ergänzt und modifiziert werden, damit sie auch in Zukunft aktuelle und zuverlässige Standortbestimmungen ermöglichen.

Anhang zu Teil I:

Fragen aus Sport Schweiz 2008

B1	<p>Betreiben Sie selbst Gymnastik, Fitness oder Sport?</p> <p>(Interviewanweisung: Auch eine nur sehr seltene Aktivität wird mit «ja» kodiert; es kann sich zudem um jede beliebige Art von sportlicher Aktivität handeln also auch Wandern, Yoga usw.)</p> <p>Ja nein keine Antwort</p> <p style="text-align: right;">weiter bei Frage L1 (Sektion Nichtsportler)</p>
B2	<p>Wie häufig treiben Sie Gymnastik, Fitness oder Sport?</p> <p>(Intervieweranweisung: Bei Antwortfindung helfen)</p> <p>nie seltener als einmal pro Monat etwa ein bis dreimal pro Monat etwa einmal pro Woche mehrmals wöchentlich (fast) täglich</p> <p>weiter bei Frage L1 (Sektion Nichtsportler) weiter bei B4 weiter bei B3 weiter bei B3 weiter bei B3 weiter bei B3</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
B3	<p>Wie viele Stunden ergibt dies etwa pro Woche?</p> <p>_____ Anzahl Stunden weniger als 0.25 Stunden</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
B6	<p>Welche Sportarten betreiben Sie? Bitte nennen Sie die Sportarten in der Reihenfolge der persönlichen Wichtigkeit für Sie. Bitte geben Sie uns auch die Sportarten an, die sie nur hier und da betreiben wie zum Beispiel Skifahren, Wandern, Schwimmen oder Velofahren.</p> <p>(Intervieweranweisung: Genaue Sportart eingeben nach Sportartenliste im Anhang; es können maximal 10 Sportarten angegeben werden.) (für das Wandermonitoring besonders relevante Sportarten sind: Wandern, Bergwandern, Bergsteigen, Klettern, Walking, Nordic Walking, Gehen (nicht nur Spazieren), Spazieren/mit dem Hund Spazieren)</p> <p>keine konkrete Sportart weiss nicht / keine Antwort</p>
B7	<p>(Für jede genannte Sportart, Sportaktivität abfragen)</p> <p>Wie viele Tage betreiben Sie diese Sportart ungefähr pro Jahr? („einmal pro Woche“ entspricht rund 45 Tagen pro Jahr; zweimal pro Woche“ entspricht rund 90 Tagen pro Jahr)</p> <p>_____ Anzahl Tage weniger als 1 Tag pro Jahr</p> <p>An diesen Tagen, wo Sie die Sportart ausüben. Wie viele Stunden betreiben Sie diese Sportart jeweils durchschnittlich? (Aktivität ohne Mittagspause, Umziehen etc.)</p> <p>_____ Anzahl Stunden (2-stellig) (90 Minuten als 1.5 Stunden eingeben, 15 Minuten=0.25 Stunden etc.)</p> <p>weiss nicht/ keine Antwort</p> <p>Betreiben Sie diese Sportart organisiert z.B. in einem Verein, in einem Fitnesscenter oder in einer festen Gruppe?</p> <p>ja organisiert in einem Verein ja organisiert in einem Fitnesscenter ja organisiert in einer festen Gruppe, aber nicht in einem Verein oder einem Fitnesscenter (Kurse etc.) nein, (unorganisiert, frei, selbst organisiert)</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
B8	<p>Gibt es Sportarten, die Sie zukünftig vermehrt oder neu betreiben möchten?</p> <p>ja nein weiss nicht / keine Antwort</p> <p style="text-align: right;">weiter bei B9 weiter bei B10</p>
B9	<p>Um welche Sportarten handelt es sich?</p> <p>(Intervieweranweisung: Genaue Sportart eingeben nach Sportartenliste im Anhang. Es könne maximal 5 Sportarten angegeben werden.)</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>

B11	<p><i>Man kann an unterschiedlichen Orten Sport treiben. Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Arten von Sportanlagen vor. Bitte sagen Sie uns zu jedem Ort, wie häufig Sie diese benutzen und wo Sie diese benutzen</i></p> <p>Turnhallen und Sporthallen Fussball- und andere Rasenplätze andere Aussenanlagen und andere Sportplätze Hallenbäder See- und Flussbäder Freibäder Eisfelder und Kunsteisbahnen Tennisplätze und -hallen Private Fitness- und Sportcenter Rollsport-, Inline- und Skateranlagen Vita-Parcours Laufstrecken, Finnenbahnen Wanderwege Velowege / Radwegnetze Bikestrecken Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld (Spielplätze, Parks etc.) Langlaufloipen Bergbahnen, Skilifte</p> <p>Antwortkategorien (Frage 1: häufig selten nie</p> <p><i>Falls Benutzer -> Frage 2: Wo benutzen Sie dieses Angebot</i></p> <p><i>Antwortkategorien Frage 2 (nur eine Antwort möglich, d.h. angeben wo man das Angebot normalerweise / in der Regel benutzt)</i></p> <p>in der Gemeinde, wo Sie wohnen (<i>bzw. in der Stadt Zürich, in der Stadt Winterthur</i>) in der Gemeinde, wo Sie arbeiten (<i>falls nicht identisch mit Wohngemeinde</i>) in einer anderen Gemeinde / an einem anderen Ort weiss nicht / keine Antwort</p>
B12	<p>Was ist Ihnen beim Sporttreiben besonders wichtig? Geben Sie jeweils für jede Aussage an, wie wichtig Sie für Sie persönlich ist. Sie können mir jeweils mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr wichtig - wichtig - weniger wichtig - unwichtig <p>antworten <i>(Items zufällig rotieren.)</i></p> <p>Wie wichtig ist Ihnen, ...</p> <p>dass Sie beim Sporttreiben Ihre Gesundheit fördern können. dass Sie mit guten Kollegen/Kolleginnen zusammen sind. dass Sie persönliche Leistungsziele verfolgen können. dass Sie fit und trainiert sind. dass Sie Ihren Körper erfahren können. dass Sie einmalige Erlebnisse machen können. dass Sie sich mit anderen Leuten messen können. dass Sie Ihre Grenzen erfahren können. dass Sie dank dem Training besser aussehen. dass Sie beim Sporttreiben abschalten und auf andere Gedanken kommen können. dass Sie beim Sporttreiben Spass haben können. dass Sie sich beim Sporttreiben entspannen können. weiss nicht / keine Antwort</p>
B25	<p>Haben Sie in den letzten fünf Jahren einmal mindestens eine Woche Ferien verbracht, wo Sport im Vordergrund stand?</p> <p>ja nein weiss nicht / keine Antwort</p>
B26	<p>Welche Sportarten standen dabei im Vordergrund?</p> <p><i>(Intervieweranweisung: Genaue Sportart eingeben nach Sportartenliste im Anhang; es können maximal 5 Sportarten angegeben werden.)</i></p> <p>Suche in der Datenbank Keine konkrete Sportart weiss nicht / keine Antwort</p>
B27	<p>Wie viel Wochen Sportferien sind dies insgesamt in den letzten fünf Jahren gewesen?</p> <p>___ Wochen Sportferien (gerundet) <i>mehr als 96 Wochen</i> weiss nicht / keine Antwort</p>
B28	<p>Von diesen ungefähr x Wochen Sportferien in den letzten 5 Jahren: Wie viele davon haben Sie in der Schweiz und wie vielen davon im Ausland verbracht?</p> <p>___ Wochen Sportferien in der Schweiz (gerundet) ___ Wochen Sportferien im Ausland (gerundet) weiss nicht / keine Antwort alle weiter bei D1</p>

Sektion Nichtsportler	
L5	<p>Gibt es gewisse sportliche Aktivitäten, wo Sie noch heute hie und da betreiben wie zum Beispiel Skifahren, Wandern, Schwimmen oder Velofahren?</p> <p>ja nein, nie weiss nicht/ keine Antwort</p> <p style="text-align: right;">weiter bei Frage L6</p> <p>Um was für eine Aktivität handelt es sich? (Intervieweranweisung: Genaue Sportart eingeben nach Sportartenliste im Anhang. Suche in der Datenbank keine konkrete Sportart weiss nicht / keine Antwort</p> <p>Wie viele Tage betreiben Sie diese Aktivität ungefähr. pro Jahr? („einmal pro Woche“ entspricht rund 45 Tagen pro Jahr)</p> <p>_____ Anzahl Tage pro Jahr (ungefähr) weiss nicht / keine Antwort</p> <p>An diesen Tagen, wo Sie die Aktivität ausüben. Wie viele Stunden betreiben Sie diese Aktivität jeweils durchschnittlich?</p> <p>_____ Stunden pro Woche weiss nicht / keine Antwort</p> <p>Betreiben Sie diese Aktivität organisiert z.B. in einem Verein in einem Fitnesscenter oder in einer festen Gruppe??</p> <p>ja organisiert in einem Verein ja organisiert in einem Fitnesscenter ja organisiert in einer festen Gruppe (aber nicht in einem Verein oder einem Fitnesscenter, fremd organisiert, Kurse etc.) nein, selbst organisiert, frei weiss nicht / keine Antwort</p>
L5a	<p><i>Benutzen Sie auch von Zeit zu Zeit gewisse Sportanlagen? Ich lese Ihnen verschiedene Sportanlagen vor. Bitte sagen Sie mir, ob und wo Sie diese von Zeit zu Zeit benutzen.</i></p> <p>Turnhallen und Sporthallen Fussball- und andere Rasenplätze andere Aussenanlagen und andere Sportplätze Hallenbäder See- und Flussbäder Freibäder Eisfelder und Kunsteisbahnen Tennisplätze und -hallen Private Fitness- und Sportcenter Rollsport-, Inline- und Skateranlagen Vita-Parcours Laufstrecken, Finnenbahnen Wanderwege Velowege / Radwegnetze Bikestrecken Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld (Spielplätze, Parks etc.) Langlaufloipen Bergbahnen, Skilifte</p> <p>von Zeit zu Zeit praktisch nie</p> <p><i>Falls Benutzer -> Frage 2: Wo benutzen Sie dieses Angebot</i></p> <p><i>Antwortkategorien Frage 2</i> <i>(nur eine Antwort möglich, d.h. angeben wo man das Angebot normalerweise / in der Regel benutzt)</i></p> <p>in der Gemeinde, wo Sie arbeite (falls nicht identisch mit Wohngemeinde) in einer anderen Gemeinde / an einem anderen Ort weiss nicht / keine Antwort</p>
L6	<p>Würden Sie gerne (wieder) mit Sporttreiben oder einer anderen Bewegungsform beginnen?</p> <p>ja nein weiss nicht / keine Antwort</p> <p style="text-align: right;">weiter bei Frage L7 weiter bei Frage D1</p>
L7	<p>Welche Sportarten oder Bewegungsform möchten Sie betreiben?</p> <p>(Intervieweranweisung: Genaue Sportart eingeben nach Sportartenliste im Anhang. max. 5 Wunschsportarten</p> <p>Suche in der Datenbank keine konkrete Sportart weiss nicht / keine Antwort</p>

K4	<p>Wieviele Stunden in der Woche sind Sie erwerbstätig?</p> <p>___ Stunden in der Woche</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
K5	<p>In welcher beruflichen Position arbeiten Sie zur Zeit?</p> <p>als Lehrling als Angestellte/r ohne Vorgesetztenfunktion als Angestellte/r, unteres Kader als Angestellte/r mittleres Kader als Angestellte/r oberes Kader als mitarbeitendes Familienmitglied als Selbständigerwerbende/r ohne Angestellte als Selbständigerwerbende/r mit Angestellten</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
K6	<p>Welches ist die höchste Ausbildung, die Sie mit einem Zeugnis oder einem Diplom abgeschlossen haben? <i>(Falls zur Zeit in Ausbildung: Momentane Ausbildung angeben)</i></p> <p>keine Ausbildung abgeschlossen obligatorische Schule Anlehre; Haushaltslehrling/-schule Berufslehre bis 3 Jahre Berufslehre über 3 Jahre, Berufsmittelschule, Vollzeitberufsschule Berufsmaturität Diplommittelschule, allgemeinbildende Schule (Handelsmittelschule, Verkehrsschule) Maturitätsschule (Gymnasium) höhere Berufsausbildung (Meisterdiplom, Eidg. Fachausweis) Techniker- oder Fachschule höhere Fachschule, Fachhochschule (HTL, HWV) Universität, Hochschule (Lizentiat/Diplom, Dissertation, Nachdiplom)</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
K7	<p>Wie hoch ist Ihr monatliches Einkommen ungefähr? Wir würden gerne Ihr Nettoeinkommen wissen also ohne Sozialversicherungsbeiträge aber inklusive staatliche und privaten Renten oder Zuschüsse.</p> <p>kein Einkommen bis Fr. 1000 Fr. 1001 – 2000 Fr. 2001 – 3000 Fr. 3001 – 4000 Fr. 4001 – 5000 Fr. 5001 – 6000 Fr. 6001 – 7000 Fr. 7001 – 8000 Fr. 8001 – 10000 Fr. 10'000 – 12'000 Fr. 12'000 – 15'000 mehr als Fr. 15'000</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>
K8	<p><i>(nur bei Haushalten mit mehreren Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter)</i></p> <p>Können Sie uns auch noch sagen, wie hoch das Monatseinkommen Ihres Haushaltes ist? Zählen Sie bitte alle Einkommen von den Personen zusammen, wo etwas für den Unterhalt beisteuern. Zählen Sie nicht nur die Löhne, sondern auch allfällige andere Einkommen dazu.</p> <p>bis Fr. 1000 Fr. 1001 – 2000 Fr. 2001 – 3000 Fr. 3001 – 4000 Fr. 4001 – 5000 Fr. 5001 – 6000 Fr. 6001 – 7000 Fr. 7001 – 8000 Fr. 8001 – 10000 Fr. 10'000 – 12'000 Fr. 12'000 – 15'000 mehr als Fr. 15'000</p> <p>weiss nicht / keine Antwort</p>

Anhang zu Teil II:

Muster des Fragebogens und zusätzliche Datentabellen

Datum: _____ Ort: _____ (Bitte leer lassen)



Befragung zum Wandern in der Schweiz

Liebe Wandernde

Der Verein «Schweizer Wanderwege» setzt sich gemeinsam mit den kantonalen Wanderwegorganisationen für ein attraktives Wanderwegnetz ein. Um die Qualität der Wanderwege weiter zu verbessern, möchten wir mehr über Ihre Wünsche und Erlebnisse beim Wandern erfahren.

Wir bitten Sie daher, sich kurz Zeit zu nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten und den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden Rückantwortcouvert an uns zurückzuschicken.

Im ersten Teil des Fragebogens geht es um die Wanderung, auf der Ihnen der Fragebogen überreicht wurde. Der zweite Teil des Fragebogens enthält allgemeine Fragen zum Wandern. Im dritten Teil bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person.

Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können oder möchten, brauchen Sie keine Antwort zu geben. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Mit dem Ausfüllen dieses Fragebogens leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur laufenden Verbesserung des Wanderangebots in der Schweiz!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit!

Christian Hadom
Bereichsleiter Infrastruktur
Schweizer Wanderwege

Teil 1: Aktuelle Wanderung

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen in Bezug auf die Wanderung, auf der Sie diesen Fragebogen erhalten haben. Wenn Sie eine Mehrtageswanderung gemacht haben, beantworten Sie die Fragen bitte für die Tagesetappe, auf der Sie den Fragebogen erhalten haben.

1) Welches waren der Startpunkt, das Ziel und die wichtigsten Zwischenziele Ihrer Wanderung?

Startpunkt:	Ziel:
via:	

2) Wie lange waren Sie auf der Wanderung an diesem Tag ungefähr unterwegs?

Wann haben Sie die Wanderung begonnen?	um ca. _____ Uhr	Wann haben Sie die Wanderung beendet?	um ca. _____ Uhr
Wie lange sind Sie ungefähr gewandert (reine Wanderzeit ohne Pausen)?	ca. _____ Stunden _____ Minuten		
Wie lange haben Sie insgesamt ungefähr Pause gemacht?	ca. _____ Stunden _____ Minuten		

3) Welche der folgenden Ausrüstungsgegenstände hatten Sie auf der Wanderung dabei?

<input type="checkbox"/> Tumschuhe, leichte Sportschuhe	<input type="checkbox"/> Taschenapotheke	<input type="checkbox"/> Mobiltelefon, Handy
<input type="checkbox"/> Trekking-, Wander- oder Bergschuhe	<input type="checkbox"/> Sonnenschutz	<input type="checkbox"/> GPS
<input type="checkbox"/> Rucksack	<input type="checkbox"/> Wander-/Walkingstöcke	<input type="checkbox"/> Fotoapparat
<input type="checkbox"/> Regenschutz	<input type="checkbox"/> Wanderkarte, Routenführer	
<input type="checkbox"/> Alpin-ausrüstung (Pickel, Seil, Steigeisen etc.)	<input type="checkbox"/> Feldstecher, Fernglas	

4) Wie haben Sie sich während der Wanderung im Gelände orientiert? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.

<input type="checkbox"/> Ich kannte die Wanderung schon.	<input type="checkbox"/> Ich habe eine Landkarte verwendet.
<input type="checkbox"/> Ich bin meiner Gruppe gefolgt.	<input type="checkbox"/> Ich habe mich an Informationstafeln orientiert.
<input type="checkbox"/> Ich habe jemanden nach dem Weg gefragt.	<input type="checkbox"/> Ich habe ein GPS benützt.
<input type="checkbox"/> Ich bin Wegweisern und Wegmarkierungen gefolgt.	
<input type="checkbox"/> Ich habe ein Wanderbuch, Wanderbeschreibungen oder Prospekte verwendet.	
<input type="checkbox"/> Ich habe eine vom Internet ausgedruckte Karte oder Wegbeschreibung verwendet.	
<input type="checkbox"/> Ich habe andere Hilfsmittel verwendet, nämlich:	

5a) Mit wem haben Sie die Wanderung unternommen? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.

<input type="checkbox"/> alleine	<input type="checkbox"/> mit Verwandten, Kolleg/innen oder Freund/innen	<input type="checkbox"/> mit der Familie
<input type="checkbox"/> mit der Partnerin/dem Partner	<input type="checkbox"/> mit einer organisierten Gruppe (Verein, Wandergruppe)	<input type="checkbox"/> mit meinem Hund

5b) Wie viele Personen haben insgesamt an der Wanderung teilgenommen? Bitte rechnen Sie sich selbst und Kinder mit. _____ Personen

6) Wie haben Sie sich auf der Wanderung verpflegt? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Zwischenverpflegung aus dem Rucksack | <input type="checkbox"/> Hauptmahlzeit aus dem Rucksack |
| <input type="checkbox"/> Zwischenverpflegung, Kaffee, Getränke im Restaurant, in einer Hütte | <input type="checkbox"/> Ich habe mich gar nicht verpflegt |
| <input type="checkbox"/> Hauptmahlzeit im Restaurant, in einer Hütte | |

7a) Haben Sie vor, während oder nach der Wanderung im Wandergebiet übernachtet?

- nein, ich habe zu Hause übernachtet ja, nämlich: _____ Nächte

7b) Falls Sie übernachtet haben: Wo? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> SAC-Hütte, Berggasthaus | <input type="checkbox"/> «Schlafen im Stroha», Bauernhof | <input type="checkbox"/> gemietete Ferienwohnung, Ferienhaus |
| <input type="checkbox"/> Hotel, Pension | <input type="checkbox"/> Zelt | <input type="checkbox"/> bei Freunden/Verwandten |
| <input type="checkbox"/> Privatzimmer, Bed & Breakfast | <input type="checkbox"/> eigene Ferienwohnung, Ferienhaus | <input type="checkbox"/> Wohnwagen, Wohnmobil |

8) Wie viel Geld haben Sie für die Wanderung pro Person ungefähr ausgegeben?

- | | |
|---|--|
| für die Verpflegung: ca. _____ Franken pro Person | für Bergbahnen: ca. _____ Franken pro Person |
| für die An- und Rückreise: ca. _____ Franken pro Person | für die Übernachtung: ca. _____ Franken pro Person |

9) Welche Verkehrsmittel haben Sie zur Hin- und Rückreise sowie während der Wanderung benützt?

Bitte kreuzen Sie jedes Verkehrsmittel an, das Sie benützt haben.

Verkehrsmittel	Hinreise	Rückreise	Verkehrsmittel	Hinreise	Rückreise
Ich habe kein Verkehrsmittel benützt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Postauto, Bus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privatauto/Motorrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bergbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schiff	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

Teil 2: Wandern allgemein Nun einige allgemeine Fragen zum Wandern und zu Ihren Erfahrungen beim Wandern.

10) Wie häufig wandern Sie ungefähr im Laufe eines Jahres? Bitte geben Sie an, an wie vielen Tagen Sie in jeder Jahreszeit ungefähr wandern gehen.

- | | |
|---|---|
| ca. _____ Tage im Winter (Dezember bis Februar) | ca. _____ Tage im Sommer (Juni bis August) |
| ca. _____ Tage im Frühling (März bis Mai) | ca. _____ Tage im Herbst (September bis November) |

11a) Wenn Sie an eine «durchschnittliche» Wanderung denken, die Sie im Laufe des Jahres unternehmen:

Wie lange dauert eine solche Wanderung üblicherweise? ca. _____ bis _____ Stunden (reine Wanderzeit ohne Pausen)

11b) Welche Arten von Wegen benützen Sie auf Ihren Wanderungen? Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> gelb signalisierte Wanderwege | <input type="checkbox"/> rot-weiss signalisierte Bergwanderwege |
| <input type="checkbox"/> blau signalisierte alpine Wege | <input type="checkbox"/> keine markierten Wege, suche meine eigene Route |

12) Wie informieren Sie sich über Ihre Wanderungen? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Tipp und Information von Bekannten | <input type="checkbox"/> Wanderkarten | <input type="checkbox"/> Prospekte, Broschüren |
| <input type="checkbox"/> Wanderbücher | <input type="checkbox"/> Beratung im Verkehrsbüro | <input type="checkbox"/> Plakatwerbung |
| <input type="checkbox"/> Informationen in Fernsehen und Radio | <input type="checkbox"/> Website, nämlich: _____ | |
| <input type="checkbox"/> Zeitung/Zeitschrift, nämlich: _____ | | |
| <input type="checkbox"/> andere Informationsquelle, nämlich: _____ | | |

13) Es gibt viele Gründe, weshalb man wandern geht. Welches sind Ihre wichtigsten Motivationen für das Wandern? (kurze Stichworte)

14) Es gibt unterschiedliche Arten von Wanderungen. Wie stark interessieren Sie sich für die folgenden Arten von Wanderungen?

Wie stark interessieren Sie sich für:	überhaupt nicht	eher nicht	ein bisschen	eher stark	stark	weiss nicht, kenne ich nicht
Tageswanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wochenendwanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehrtageswanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderferien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Streckenwanderungen (von A nach B)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rundwanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bergtouren, Alpinismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geführte Wanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themenwanderungen (z.B. Naturlehrpfad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pilgerreisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachtwanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15) Beim Wandern können verschiedene Dinge wichtig sein.

	Wie wichtig sind Ihnen diese Aspekte?				Wie zufrieden sind Sie mit diesen Aspekten?				
	unwichtig	weder noch	wichtig	sehr wichtig	(eher) unzufrieden	eher zufrieden	zufrieden	sehr zufrieden	weiss nicht
abwechslungsreiche Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einheitlich signalisierte Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gut unterhaltene Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
breite Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
keine exponierten Stellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
keine übermässigen Höhenunterschiede	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
körperlich herausfordernde Routen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitangaben in regelmässigen Abständen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Natürliche/kulturelle Sehenswürdigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationstafeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sitzbänke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuertellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Restaurants, Gasthäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit mit eigenem Auto	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bergbahnen im Wandergebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16) Es gibt Dinge, die beim Wandern stören.

	Wie häufig begegnen Sie den «Störfaktoren»?				Wie stark fühlen Sie sich gestört?				weiss nicht
	nie	ab und zu	häufig	sehr häufig	überhaupt nicht	ein bisschen	ziemlich stark	sehr stark	
motorisierter Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radfahrer/innen, Mountainbiker/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reiter/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere Wandermde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hartbelag, geteerte Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betonspurwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
langweilige, monotone Wegstücke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beschädigte Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beschädigte, fehlende oder fehlerhafte Wegweiser und Markierungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Querung von Viehweiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
herumliegender Abfall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weitere, nämlich:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17a) Haben Sie schon einmal von den neuen Angeboten «Wanderland Schweiz» und «SchweizMobil» gehört?

	ist mir bekannt	bin mir nicht sicher	kenne ich nicht
Wanderland Schweiz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SchweizMobil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17b) Falls Sie schon von «Wanderland Schweiz» gehört haben: Welche Angebote von «Wanderland Schweiz» sind Ihnen bekannt? Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an.

	ist mir bekannt	bin mir nicht sicher	kenne ich nicht
Website	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Routenführer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Routensignalsation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17c) Welche Angebote von «Wanderland Schweiz» haben Sie schon benutzt? Und wie nützlich finden Sie diese Angebote?

	habe ich schon benutzt		finde ich sehr nützlich	finde ich ziemlich nützlich	finde ich wenig nützlich
Website	<input type="checkbox"/>	→	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Routenführer	<input type="checkbox"/>	→	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Routensignalsation	<input type="checkbox"/>	→	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18) Haben Sie Wünsche und Anregungen zu Dingen, mit denen sich die «Schweizer Wanderwege» in Zukunft befassen sollten?

Teil 3: Hintergrundangaben Zum Schluss noch einige Fragen zu Ihrer Person.

19) Wie alt sind Sie? Jahre

20) Sind Sie weiblich oder männlich? weiblich männlich

21) Wo wohnen Sie?

Schweiz Deutschland Österreich Italien Frankreich Niederlande Belgien Grossbritannien

anderes Land, nämlich: Geben Sie bitte die Postleitzahl an, falls Sie in der Schweiz wohnen: (Postleitzahl)

22) Sind Sie Mitglied in einem oder mehreren der folgenden Vereine oder Gruppen?

Schweizer Alpenclub SAC Naturfreunde Schweiz Sport- oder Turnverein

Akademischer Alpenclub Kantonale Wanderweg-Organisation andere, nämlich:

Zusatzfragen für Feriengäste Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, falls Sie gegenwärtig Ferien in der Region machen.

23a) Wie lange dauern Ihre Ferien? Wie lange halten Sie sich in der Region auf?

weniger als eine Woche ungefähr eine Woche eine bis zwei Wochen mehr als zwei Wochen

23b) Welche anderen Aktivitäten betreiben Sie während Ihrem Ferientaufenthalt? Wie häufig betreiben Sie diese Aktivitäten?

	nie	ab und zu	häufig		nie	ab und zu	häufig
Mountainbiken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Radfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Nordic) Walking	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Klettern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gleitschirmfliegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schneesport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kanufahren, Wassersport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere Aktivität:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23c) Wie wichtig ist Ihnen das Angebot an Wanderwegen für die Wahl des Ferienortes?

wichtig eher wichtig eher unwichtig unwichtig

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!
 Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen mit dem beiliegenden Couvert (nicht frankieren!) an den Verein «Schweizer Wanderwege».
 PS: Weitere Informationen zu den Schweizer Wanderwegen finden Sie unter www.wandern.ch

Zusätzliche Datentabellen

Die folgenden Tabellen geben Auskunft über Unterschiede der Antworten bezüglich des Befragungsortes und der Wanderdauer (Tabelle II.1) sowie des Geschlechts, der Nationalität und des Alters der Befragten (Tabelle II.2).

T II.1: Zusammenhang verschiedener Variablen mit dem Befragungsort und der durchschnittlichen Wanderdauer

	Alle	Befragungsort				Durchschnittliche Dauer einer Wanderung		
		Naherholung	Tagesausflug	Feriengebiet	Hütten Tessin	-3 Std.	3-5 Std.	über 5 Std.
<i>Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wanderwegnetzes (%-Anteil «(sehr) wichtig»)</i>								
abwechslungsreiche Wege	85.9	88.5	87.5	84.7	80.0	84.2	87.3	89.3
einheitlich signalisierte Wege	81.3	82.0	82.8	80.6	75.8	84.4	81.4	78.9
gut unterhaltene Wege	78.7	79.9	79.8	79.3	64.2	82.8	79.1	71.6
Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr	74.7	83.1	71.7	74.9	61.7	73.0	77.3	70.9
Zeitangaben in regelmässigen Abständen	71.6	76.8	69.6	72.6	55.8	74.6	72.9	64.9
Informationstafeln	64.8	67.4	64.6	66.1	45.0	69.7	64.3	58.2
natürliche/kulturelle Sehenswürdigkeiten	60.1	63.0	57.3	62.3	45.8	59.9	61.4	59.2
Bergbahnen im Wandergebiet	52.2	49.5	54.6	55.7	16.7	63.2	50.0	36.5
Restaurants, Gasthäuser	46.6	56.0	45.7	45.3	32.5	56.6	43.8	36.1
körperlich herausfordernde Routen	40.6	39.3	42.2	39.7	44.2	28.7	44.6	56.2
Sitzbänke	37.2	43.5	36.6	38.1	11.7	53.8	32.1	18.7
Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto	29.9	25.0	37.7	28.3	17.5	35.1	29.0	23.4
keine exponierten Stellen	28.1	29.2	28.6	28.6	18.3	34.4	27.2	20.1
keine übermässigen Höhenunterschiede	23.1	23.2	22.6	24.6	12.5	35.2	19.5	9.0
Feuerstellen	19.9	32.6	20.1	17.1	2.5	26.9	17.4	13.7
breite Wege	12.6	10.7	14.4	12.9	5.8	17.2	11.2	8.7
<i>Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Wanderwegnetzes (%-Anteil «(sehr) zufrieden»)</i>								
abwechslungsreiche Wege	76.1	79.7	75.7	75.8	70.0	75.2	79.0	73.6
einheitlich signalisierte Wege	69.6	69.5	70.5	69.5	66.7	69.3	72.3	65.9
gut unterhaltene Wege	72.9	78.9	72.6	72.8	56.7	71.8	76.4	67.6
Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr	62.2	66.7	60.9	63.4	45.0	63.1	64.4	57.2
Zeitangaben in regelmässigen Abständen	51.9	53.4	54.3	50.0	50.8	51.1	53.4	51.8
Informationstafeln	53.5	57.6	54.9	53.0	38.3	55.1	55.3	46.8
natürliche/kulturelle Sehenswürdigkeiten	56.0	62.5	55.6	56.0	36.7	56.2	57.6	53.8
Bergbahnen im Wandergebiet	63.5	63.5	64.9	66.5	28.3	68.7	64.5	51.8
Restaurants, Gasthäuser	60.0	64.6	59.0	61.3	38.3	61.8	61.9	52.5
körperlich herausfordernde Routen	58.5	58.3	59.4	59.0	49.2	53.4	61.9	63.5
Sitzbänke	49.2	51.3	49.1	50.6	30.0	53.2	49.5	43.5
Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto	49.6	46.6	52.6	50.9	30.8	53.7	49.8	44.8
keine exponierten Stellen	48.9	52.6	49.1	48.0	42.5	49.4	51.0	44.1
keine übermässigen Höhenunterschiede	53.6	54.9	53.8	54.7	39.2	55.2	55.1	49.5
Feuerstellen	39.9	47.7	41.0	37.6	29.2	42.4	40.5	35.5
breite Wege	48.7	50.5	48.1	50.2	33.3	50.6	51.3	40.5

T II.1 (Fortsetzung)

	Alle	Befragungsort				Durchschnittliche Dauer einer Wanderung		
		Nah- holung	Tages- ausflug	Ferien- gebiet	Hütten Tessin	-3 Std.	3-5 Std.	über 5 Std.
<i>Begegnung mit verschiedenen «Störfaktoren» (Anteil «(sehr) häufig»)</i>								
andere Wanderer	53.0	58.9	52.7	52.5	40.8	55.8	53.2	51.5
Radfahrer/Mountainbiker	32.9	42.4	30.0	33.2	15.0	36.3	33.0	27.4
Hunde	28.7	32.8	30.3	27.7	16.7	32.8	28.4	21.4
Querung von Viehweiden	24.6	22.7	25.8	24.9	21.7	24.2	25.7	24.7
herumliegender Abfall	22.3	27.6	21.3	22.0	14.2	25.9	20.3	23.4
Hartbelag, geteerte Wege	18.0	24.7	19.6	15.2	12.5	18.9	18.3	16.4
motorisierter Verkehr	11.3	14.6	9.7	10.4	16.7	11.5	10.1	15.1
Betonspurwege	7.6	7.6	9.6	6.2	10.0	6.6	7.5	9.7
beschädigte, fehlende, fehlerhafte Wegweiser/Markierungen	6.7	6.3	7.7	6.1	7.5	6.6	6.4	8.7
Lärm	5.8	7.8	5.6	5.1	6.7	5.5	5.0	8.4
beschädigte Wege	4.7	3.9	6.0	4.1	5.0	4.9	4.0	7.0
Reiter	3.7	6.3	2.9	3.5	1.7	4.4	3.4	3.7
langweilige, monotone Wegstücke	3.6	4.2	4.0	3.0	5.8	4.2	3.2	3.7
<i>Störungsintensität bei der Begegnung mit «Störfaktoren» (Anteil «(ziemlich) stark»)</i>								
andere Wanderer	2.8	.5	5.1	2.3	1.7	1.3	3.4	4.0
Radfahrer/Mountainbiker	24.4	29.7	22.9	24.3	16.7	26.6	24.3	21.7
Hunde	23.3	26.0	26.0	21.8	13.3	25.4	22.6	22.1
Querung von Viehweiden	6.7	9.1	6.5	6.0	5.8	9.0	5.3	7.4
herumliegender Abfall	64.6	68.2	65.7	64.2	50.8	65.5	65.9	62.2
Hartbelag, geteerte Wege	33.9	37.8	37.6	30.3	35.0	28.7	38.1	34.4
motorisierter Verkehr	34.8	42.4	32.9	32.2	43.3	35.4	34.3	39.1
Betonspurwege	28.5	31.8	31.7	25.2	30.8	25.1	31.3	28.8
beschädigte, fehlende, fehlerhafte Wegweiser/Markierungen	35.0	35.2	35.9	35.2	28.3	35.5	36.3	32.8
Lärm	36.1	36.7	36.3	35.0	43.3	33.1	37.4	43.1
beschädigte Wege	13.7	14.1	15.5	12.5	13.3	17.2	12.4	11.7
Reiter	5.8	5.5	6.2	5.8	5.8	5.9	5.7	7.4
langweilige, monotone Wegstücke	18.8	18.8	19.8	18.1	20.0	17.0	19.1	24.1
<i>Informationsquellen</i>								
Wanderkarten	70.3	67.4	66.0	72.3	84.2	62.0	74.8	77.6
Tipps von Bekannten	59.6	66.9	62.9	55.9	52.5	61.8	61.7	50.5
Wanderbücher	54.3	62.5	53.2	51.3	61.7	44.1	59.6	63.5
Prospekte, Broschüren	49.7	40.4	50.9	54.3	31.7	54.2	50.9	39.5
Internet, Websites	25.1	25.8	25.8	23.0	37.5	20.7	26.6	32.1
Zeitungen/Zeitschriften	21.5	23.4	21.7	20.6	22.7	19.6	24.4	17.7
Beratung in Verkehrsbüros	12.9	10.4	9.3	16.6	6.7	14.6	12.3	13.0
Informationen aus Fernsehen/Radio	5.8	5.7	5.9	6.2	2.5	6.9	5.6	3.7
Plakatwerbung	3.0	2.1	3.2	3.4	1.7	3.8	2.7	2.7
andere Informationsquellen	5.7	5.5	4.9	6.2	5.8	5.2	5.6	7.4

T II.1 (Fortsetzung)

	Alle	Befragungsort				Durchschnittliche Dauer einer Wanderung		
		Nah- holung	Tages- ausflug	Ferien- gebiet	Hütten Tessin	-3 Std.	3-5 Std.	über 5 Std.
<i>Orientierung im Gelände</i>								
Wegweiser, -markierungen	70.2	63.0	71.1	72.6	67.5	69.6	72.0	68.6
Wanderung bekannt	44.8	59.4	45.0	40.9	32.5	47.5	44.8	39.1
Landkarte	25.1	19.3	16.4	28.7	59.2	17.7	27.4	36.8
Wanderbuch, Beschreibung, Prospekt	24.0	8.9	25.8	28.5	23.3	21.7	25.6	24.4
Informationstafeln	20.6	18.8	19.9	22.3	15.0	19.0	21.9	19.4
Beschreibung aus Internet	9.3	6.5	13.4	7.9	9.2	8.3	9.7	11.4
Gruppe gefolgt	5.4	5.7	5.1	5.3	6.7	3.5	5.0	9.4
Nach Weg gefragt	2.6	2.3	3.4	1.9	5.8	1.5	2.2	5.4
GPS	1.7	1.0	1.1	2.1	3.3	0.7	1.8	4.0
Andere Hilfsmittel	1.8	1.6	2.6	1.5	1.7	1.7	1.9	2.7
<i>Bekanntheit von...</i>								
...Wanderland Schweiz	25.8	26.6	27.6	24.2	28.6	21.9	28.0	26.0
...SchweizMobil	12.6	11.5	12.7	12.3	17.8	10.6	13.3	13.1

T II.2: Zusammenhang verschiedener Variablen mit dem Geschlecht, der Nationalität und dem Alter der Befragten

	Geschlecht		Nationalität		Alter			
	weiblich	männlich	Schweizer/in	Ausländer/in	- 29 Jahre	30-44 Jahre	45-59 Jahre	60+ Jahre
Durchschnittliche Dauer einer Wanderung (Std.)	3.8	4.0	3.8	4.2	4.3	3.9	3.9	3.8
Anzahl Wandertage pro Jahr (Tage)	31.0	33.4	32.9	28.7	21.9	23.8	29.5	46.8
Wanderstunden pro Jahr (Std.)	123.7	126.6	124.9	125.1	119.7	94.2	114.2	170.9
<i>Nutzung verschiedener Typen von Wanderwegen</i>								
gelbe Markierung (%-Anteil)	82.0	81.3	85.8	63.2	79.6	81.5	81.6	82.3
rot-weiße Markierung (%-Anteil)	82.2	85.9	84.9	80.6	87.6	82.8	85.1	82.9
blaue Markierung (%-Anteil)	19.2	27.4	24.6	18.4	26.3	21.4	24.2	24.1
keine Markierung (%-Anteil)	13.0	17.9	15.9	14.2	16.1	12.0	18.4	15.8
<i>Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wanderwegnetzes (%-Anteil «(sehr) wichtig»)</i>								
abwechslungsreiche Wege	85.4	87.4	86.7	85.1	83.3	89.6	87.5	83.2
einheitlich signalisierte Wege	81.6	82.2	82.3	79.1	79.6	83.3	82.3	80.6
gut unterhaltene Wege	83.9	75.1	79.4	78.6	70.4	80.1	80.0	80.1
Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr	77.5	73.2	77.6	64.2	83.3	75.7	73.4	74.4
Zeitangaben in regelmässigen Abständen	76.1	68.5	73.1	65.9	73.7	73.7	72.2	69.3
Informationstafeln	65.5	64.8	64.7	66.4	57.0	61.8	64.7	71.4
natürliche/kulturelle Sehenswürdigkeiten	59.0	61.9	58.9	66.4	61.8	58.5	58.6	64.1
Bergbahnen im Wandergebiet	50.7	53.9	50.9	58.5	48.4	46.2	50.1	62.4
Restaurants, Gasthäuser	43.6	49.7	47.5	43.5	34.4	43.8	48.7	51.6
körperlich herausfordernde Routen	36.6	44.7	40.5	42.3	55.9	44.7	41.4	32.3
Sitzbänke	39.5	35.3	36.7	40.0	34.9	34.7	32.8	45.8
Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto	28.0	31.9	29.2	33.3	23.1	31.9	26.5	34.3
keine exponierten Stellen	33.6	23.4	30.0	20.4	15.6	24.0	29.4	34.5
keine übermässigen Höhenunterschiede	26.3	20.4	23.2	23.6	14.5	18.3	23.3	30.7
Feuerstellen	20.2	19.5	22.7	7.5	25.3	29.5	16.0	13.0
breite Wege	14.5	10.8	12.7	12.2	11.3	11.0	11.7	15.2
<i>Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Wanderwegnetzes (%-Anteil «(sehr) zufrieden»)</i>								
abwechslungsreiche Wege	76.1	77.3	77.3	73.9	78.5	82.0	78.5	69.1
einheitlich signalisierte Wege	69.2	70.8	70.6	68.2	73.7	75.0	71.6	62.4
gut unterhaltene Wege	74.1	73.0	74.0	71.4	77.4	80.1	75.9	77.4
Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr	62.5	62.9	64.3	55.5	74.2	66.6	61.7	56.8
Zeitangaben in regelmässigen Abständen	50.0	54.2	53.2	48.0	59.1	58.7	52.2	44.3
Informationstafeln	52.7	54.8	54.3	51.5	59.1	58.7	53.6	48.1
natürliche/kulturelle Sehenswürdigkeiten	56.8	56.2	56.3	57.0	65.1	63.9	56.5	46.9
Bergbahnen im Wandergebiet	64.6	63.5	64.2	62.2	69.4	69.9	63.0	58.2
Restaurants, Gasthäuser	61.1	59.9	61.6	55.0	66.7	66.5	61.3	52.3
körperlich herausfordernde Routen	56.1	61.6	60.1	53.7	71.5	67.9	59.1	46.7
Sitzbänke	49.3	49.9	50.3	46.8	59.1	56.9	48.9	40.8
Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto	47.6	52.2	51.2	44.3	52.2	57.5	49.1	43.0
keine exponierten Stellen	48.0	50.6	51.1	41.5	54.8	54.6	51.1	40.5
keine übermässigen Höhenunterschiede	53.7	54.4	54.7	51.0	60.2	60.8	54.6	45.5
Feuerstellen	39.8	40.5	42.8	29.1	41.4	51.7	41.3	27.6
breite Wege	47.8	50.3	49.8	45.5	54.8	55.3	50.9	39.4

T II.2 (Fortsetzung)

	Geschlecht		Nationalität		Alter			
	weiblich	männlich	Schweizer/in	Ausländer/in	- 29 Jahre	30-44 Jahre	45-59 Jahre	60+ Jahre
<i>Begegnung mit verschiedenen «Störfaktoren» (Anteil «(sehr) häufig»)</i>								
andere Wanderer	57.2	50.7	53.5	53.5	71.5	61.6	54.0	40.4
Radfahrer/Mountainbiker	31.8	34.6	33.9	29.9	25.3	26.6	35.2	39.4
Hunde	29.4	28.8	30.6	21.9	31.2	27.9	27.2	31.5
Querung von Viehweiden	28.3	21.9	25.3	23.4	39.2	28.5	26.7	14.8
herumliegender Abfall	20.8	24.2	24.7	12.9	20.4	20.1	21.0	27.5
Hartbelag, geteerte Wege	18.5	17.9	19.8	11.2	18.3	15.9	15.2	23.9
motorisierter Verkehr	9.5	13.0	11.8	9.2	9.7	11.0	10.1	13.5
Betonspurwege	7.1	8.4	8.0	6.5	14.0	7.3	5.4	9.2
beschädigte, fehlende, fehlerhafte Wegweiser/Markierungen	5.6	7.8	6.6	7.0	7.5	5.2	5.9	8.7
Lärm	4.6	7.1	6.1	4.7	5.9	4.9	5.2	7.6
beschädigte Wege	3.1	6.1	4.8	4.5	5.4	3.7	3.6	6.7
Reiter	3.2	4.2	4.2	1.5	3.8	3.6	2.7	5.1
langweilige, monotone Wegstücke	3.4	4.0	3.8	3.0	5.9	4.4	1.9	4.5
<i>Störungsintensität bei der Begegnung mit «Störfaktoren» (Anteil «(ziemlich) stark»)</i>								
andere Wanderer	3.5	2.2	2.9	2.2	8.6	3.4	2.4	1.1
Radfahrer/Mountainbiker	23.8	25.4	25.9	19.4	9.1	19.6	26.3	31.7
Hunde	20.8	26.0	25.6	14.4	21.5	23.7	21.9	25.8
Querung von Viehweiden	7.4	6.2	7.3	4.2	7.0	5.3	7.4	7.1
herumliegender Abfall	67.0	63.8	67.9	53.7	75.3	68.7	65.6	58.5
Hartbelag, geteerte Wege	36.4	32.3	36.8	23.9	36.0	31.6	35.3	35.1
motorisierter Verkehr	36.2	34.3	36.3	29.6	44.1	39.9	34.0	29.3
Betonspurwege	29.5	28.3	30.1	23.9	33.3	28.2	30.1	26.7
beschädigte, fehlende, fehlerhafte Wegweiser/Markierungen	36.5	34.4	35.2	36.1	39.8	36.8	33.9	34.2
Lärm	36.7	36.4	36.5	36.1	38.2	38.2	37.9	32.5
beschädigte Wege	13.5	14.0	13.5	14.9	18.3	13.3	12.8	14.1
Reiter	4.8	7.0	6.6	2.7	7.5	4.2	5.1	8.1
langweilige, monotone Wegstücke	20.3	18.1	18.9	19.9	25.8	22.4	17.6	15.5
<i>Ausrüstungsgegenstände</i>								
Trekking-, Wander-, Bergschuhe	87.3	87.8	87.5	88.1	86.0	86.2	88.8	87.7
Turn-/leichte Sportschuhe	15.2	13.2	13.9	14.4	17.2	17.8	12.0	12.1
Rucksack	94.1	92.5	92.8	94.8	91.9	93.4	94.6	91.8
Wander-/Walkingstöcke	41.8	42.3	40.4	49.5	21.0	29.3	46.5	55.4
Sonnenschutz	79.6	71.0	74.2	78.6	78.0	76.7	75.7	71.7
Regenschutz	66.3	65.1	64.1	71.9	55.4	56.7	70.3	71.4
Taschenapotheke	48.5	44.8	46.6	45.3	39.2	47.0	47.0	47.2
Alpinausrüstung (Pickel, Seil etc.)	1.1	2.0	1.6	1.2	1.6	1.6	2.0	.9
Mobiltelefon	86.7	85.1	86.5	82.8	94.1	89.3	87.5	78.4
Fotoapparat	58.7	64.6	57.2	81.8	72.6	69.9	60.1	53.3
Feldstecher, Fernglas	26.8	32.5	28.3	37.1	18.3	25.1	32.7	34.5
GPS	2.6	4.4	3.2	5.0	3.2	5.5	2.3	3.3
Wanderkarte, Routenführer	45.9	52.2	45.4	65.9	49.5	48.0	53.9	44.4

T II.2 (Fortsetzung)

	Geschlecht		Nationalität		Alter			
	weib- lich	männ- lich	Schwei- zer/in	Auslän- der/in	- 29 Jahre	30-44 Jahre	45-59 Jahre	60+ Jahre
<i>Orientierung im Gelände</i>								
Wegweiser, -markierungen	71.1	69.4	68.8	76.9	78.5	76.0	72.0	59.8
Wanderung bekannt	44.2	45.4	48.5	28.9	32.3	36.3	43.7	58.2
Landkarte	21.4	28.0	22.7	35.1	25.8	24.8	27.6	21.7
Wanderbuch, Beschreibung, Prospekt	24.2	24.0	21.6	35.6	29.6	26.1	24.6	20.2
Informationstafeln	18.0	22.8	18.7	28.1	23.1	20.9	21.0	19.1
Beschreibung aus Internet	8.7	9.8	9.9	6.2	15.6	10.0	10.5	5.3
Gruppe gefolgt	6.3	4.5	5.5	4.5	9.7	5.3	3.9	5.7
Nach Weg gefragt	2.9	2.2	2.4	3.0	5.9	1.9	1.5	3.1
GPS	1.6	1.8	1.6	2.0	0.5	1.9	1.5	2.0
Andere Hilfsmittel	2.0	1.6	1.6	3.0	1.6	3.1	1.5	1.1
<i>Durchschnittliche Kosten in CHF (Medianwerte)</i>								
Verpflegung	14.0	15.0	15.0	13.5	10.0	15.0	15.0	15.0
An- und Rückreise	20.0	20.0	20.0	20.0	20.0	20.0	20.0	20.0
Bergbahnen	20.0	20.0	18.0	26.0	18.0	20.0	20.0	20.0
Übernachtung	65.0	65.0	64.0	70.0	57.5	60.0	75.0	65.0
Gesamtkosten	42.0	42.0	40.0	48.0	45.0	41.0	45.0	40.0
<i>Informationsquellen</i>								
Wanderkarten	66.3	74.1	69.0	77.4	62.4	68.2	72.3	72.4
Tipps von Bekannten	67.2	53.5	63.7	42.5	79.0	66.8	57.9	49.8
Wanderbücher	56.5	53.0	54.4	55.5	50.5	52.5	56.0	56.2
Prospekte, Broschüren	52.4	47.7	49.6	51.0	43.0	49.1	53.5	48.4
Internet, Websites	24.6	25.6	26.0	20.6	44.1	31.9	25.1	13.2
Zeitungen/Zeitschriften	24.0	19.6	24.3	9.7	13.5	18.8	23.1	24.8
Beratung in Verkehrsbüros	12.5	13.1	10.4	23.4	7.5	12.0	14.5	13.2
Informationen aus Fernsehen/Radio	6.2	5.6	6.1	5.0	3.2	6.8	6.2	5.6
Plakatwerbung	2.7	3.3	3.4	1.7	4.3	2.9	3.4	2.5
andere Informationsquellen	5.5	5.5	5.9	4.2	2.2	5.3	5.5	7.0
<i>Bekanntheit von...</i>								
...Wanderland Schweiz	25.4	26.3	28.8	12.6	25.3	23.3	25.5	28.9
...SchweizMobil	12.5	12.9	14.5	3.9	10.2	11.2	13.5	13.9

Schriftenreihen Langsamverkehr

Bezugsquelle und Download: www.langsamverkehr.ch

Vollzugshilfen Langsamverkehr

Nr	Titel	Jahr	Sprache			
			d	f	i	e
1	<i>Richtlinien für die Markierung der Wanderwege (Hrsg. BUWAL)</i> ☞ ersetzt durch Nr. 6	1992	x	x	x	
2	Holzkonstruktionen im Wanderwegbau (Hrsg. BUWAL)	1992	x	x	x	
3	Forst- und Güterstrassen: Asphalt oder Kies? (Hrsg. BUWAL)	1995	x	x		
4	Velowegweisung in der Schweiz	2003	d / f / i			
5	Planung von Velorouten	2008	d / f / i			
6	Signalisation Wanderwege	2008	x	x	x	
7	Veloparkierung – Empfehlungen zu Planung, Realisierung und Betrieb	2008	x	x	x	
8	Erhaltung historischer Verkehrswege	2008	x	x	x	
9	Bau und Unterhalt von Wanderwegen	2009	x	x	x	

Materialien Langsamverkehr

Nr	Titel	Jahr	Sprache			
			d	f	i	e
101	Haftung für Unfälle auf Wanderwegen (Hrsg. BUWAL)	1996	x	x	x	
102	Evaluation einer neuen Form für gemeinsame Verkehrsbereiche von Fuss- und Fahrverkehr im Innerortsbereich	2000	x	r		
103	Nouvelles formes de mobilité sur le domaine public	2001		x		
104	Leitbild Langsamverkehr (Entwurf für die Vernehmlassung)	2002	x	x	x	
105	Effizienz von öffentlichen Investitionen in den Langsamverkehr	2003	x	r		s
106	PROMPT Schlussbericht Schweiz (inkl. Zusammenfassung des PROMPT Projektes und der Resultate)	2005	x			
107	Konzept Langsamverkehrsstatistik	2005	x	r		s
108	Problemstellenkataster Langsamverkehr Erfahrungsbericht am Beispiel Langenthal	2005	x			
109	CO2-Potenzial des Langsamverkehrs Verlagerung von kurzen MIV-Fahrten	2005	x	r		s
110	Mobilität von Kindern und Jugendlichen – Vergleichende Auswertung der Mikrozensen zum Verkehrsverhalten 1994 und 2000	2005	x	r		s
111	Verfassungsgrundlagen des Langsamverkehrs	2006	x			
112	Der Langsamverkehr in den Agglomerationsprogrammen	2007	x	x	x	
113	Qualitätsziele Wanderwege Schweiz	2007	x	x		
114	Erfahrungen mit Kernfahrbahnen innerorts (CD-ROM)	2006	x	x		
115	Mobilität von Kindern und Jugendlichen – Fakten und Trends aus den Mikrozensen zum Verkehrsverhalten 1994, 2000 und 2005	2008	x	r		s
116	Forschungsauftrag Velomarkierungen – Schlussbericht	2009	x			
117	Wandern in der Schweiz 2008; Bericht zur Sekundäranalyse von «Sport Schweiz 2008» und zur Befragung von Wandernden in verschiedenen Wandergebieten	2009	x	r	r	

x = Vollversion r = résumé/riassunto s = summary

Materialien zum Inventar historischer Verkehrswege IVS: Kantonshefte

Bezugsquelle und Download: www.ivs.admin.ch

Jedes Kantonsheft stellt die Verkehrsgeschichte sowie einige historisch baulich, landschaftlich oder aus anderen Gründen besonders interessante und attraktive Objekte vor. Informationen zu Entstehung, Aufbau, Ziel und Nutzen des IVS runden die an eine breite Leserschaft gerichtete Publikation ab.